Stefan Kaltseis, BSc

# Revitalisierung der Burg Altpernstein mit realer Umsetzung unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes

**MASTERARBEIT**

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieur

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

**Technischen Universität Graz**

Betreuer

Ao.Univ.-Prof.i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Architekt, Holger Neuwirth

Institut für Architekturtheorie, Kunst- und Kulturwissenschaften

Graz, Mai 2021

## EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

Datum

Unterschrift

# Revitalisierung der Burg Altpernstein

mit realer Umsetzung
unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes

Mai 2021

Abb. 1

# Danksagung

Ich möchte meinen Eltern für die unermüdliche und andauernde Unterstützung, das Ermöglichen des Studiums, sowie das offene Ohr, das sie immer haben, danken.

Meinem Betreuer Ao.Univ.-Prof.i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Architekt Holger Neuwirth möchte ich für seine interessanten und hilfreichen Denkanstöße, die freundliche und unkomplizierte Kommunikation und die mir Mut zusprechenden Gespräche danken.

Dem Freund meiner Familie Peter Leeb danke ich für das Vertrauen, welches er mir mit der Beauftragung der Hauptplanung für die Umsetzung der Burg Altpernstein schenkte. Ich wünsche ihm auf diesem Weg alles Gute für die Zukunft mit der Burg.

Dem Bauleiter Christoph Brandstätter danke ich für die gute Zusammenarbeit und die lehrreichen Gespräche bei den Überlegungen für die Umsetzung.

Meinem Studienkollegen Sebastian Meisinger danke ich für die Hilfe und die lustigen Arbeitstage am Anfang der Detailplanung des Deckentausches.

Meinen Studienkollegen vom AZT möchte ich für die hilfreichen Denkanstöße bei der Finalisierung der Masterarbeit danken.

Zu guter Letzt gebührt all meinen Studienkollegen und meinen Freunden ein ebenso großer Dank. Ihr habt mir die Studienzeit zu einer der schönsten Zeiten meines Lebens gemacht.

# Inhalt


14 **1 Vorwort**

18 **2 Einleitung**

22 **3 Geschichte der Burg Altpernstein**

- Entstehung und Besitzer der Burg
- Bauphasen und Baugeschichte
- Historische Baupläne, Entwicklung des Bestandes und Erschließung

48 **4 Analyse des Ortes Micheldorf in OÖ**

- OÖ Karte mit Burgen und Ruinen
- Lageplan M 1:15.000
- Geländeschnitt
- Interview mit Bürgermeister von Micheldorf

64 **5 Der Verein ISK**

- Erläuterung Verein ISK
- Interview mit Vorstand Peter Leeb

76 **6 Referenzen**

- Burg Rabenstein Fronleiten
- Ruine Helfstein Tschechien

86 **7 Entwurf**

- Entwurfsgedanken / Konzept
- Persönliche Gedanken zur Revitalisierung
- Entwurfsplanung
- Modellfotos
- Interview mit Franz "Xaver" Wimmer

148 **8 Burgumbau und Umsetzung**

- Einleitung
- Ablauf und Abfolge der Umbau- und Sanierungsarbeiten
- Kleinere Umbauarbeiten
- Größere Umbauarbeiten
- Geplante Umbauarbeiten
- Interview mit Bauleiter Christoph Brandstätter
- Fotogalerie

210 **9 Denkmalschutz**

- Einleitung
- Charta von Venedig 1964: Artikel auf die Burg Altpernstein bezogen
- Kritische Betrachtung des Denkmalschutzes

226 **10 Quellenangaben**

- Literaturverzeichnis
- Abbildungsverzeichnis

# 1 Vorwort

Abb. 2

# Vorwort

Bauen im Bestand ist eine der nachhaltigsten Bauweisen. Alte Objekte umzugestalten, diese wieder zu beleben und zeitgemäßer Funktion zuzuführen, ist ein wichtiger Auftrag an die Architektur und benötigt einiges an Kenntnis.
Die Revitalisierung der Burg Altpernstein und ihre reale Umsetzung unter Aufsicht des Bundesdenkmalamtes begann im Jahr 2019. Ein etwa 1000 Jahre altes Bauwerk umzuplanen und zu sanieren birgt viele Überraschungen und Schwierigkeiten in sich.
Schließlich wurde mit dem Konzept und dessen Umsetzung einer leerstehenden und dem Verfall drohenden Burg wieder Leben eingehaucht.
Die Burg Altpernstein hat durch den gelungenen Umbau für die gesamte Region Kremstal wieder besonderen kulturellen Wert erhalten.

# 2 Einleitung

Torhalle | Abb. 2

# Einleitung

In dieser Masterarbeit werden die Vor- und Nachteile beim Bauen im Bestand an einem realen Projekt untersucht. Durch meine Aufgabe der Hauptplanung des Umbaus der Burg Altpernstein, nachdem diese 3 Jahre lang leer stand, bekam ich tiefe Einblicke in die möglichen Umsetzungen einer solchen Sanierung. Die Zusammenarbeit von Konzeptentwickler, Behörden und Bundesdenkmalamt war nicht immer einfach, doch durch die Kompromissbereitschaft der einzelnen Beteiligten konnte eine Revitalisierung der Burg Altpernstein durchgeführt und zu einem Großteil bereits abgeschlossen werden.

Bei genauerer Betrachtung meiner Aufgaben als Planer und Zeichner war es unabdingbar in ständigem, direktem Kontakt zum Bauleiter zu stehen. Viele Probleme wurden erst auf der Baustelle entdeckt und nach einer Lagebesprechung wieder umgeplant. Dabei half es sehr, dass alle Facharbeiter ihre Kenntnis einbrachten, um in diesen Jahrhunderte alten Gemäuern den richtigen Weg für die Umsetzung zu finden. Um etwaige Ideen oder Probleme zu verstehen, musste ich oft selbst vor Ort sein.

Die Masterarbeit soll einen interessanten und aufschlussreichen Einblick in den Umbau/die Sanierung der Burg Altpernstein geben und veranschaulichen, was alles möglich ist. Der kulturelle Wert der Burg soll in den verschiedenen Interviews klar gemacht werden. Die Frage, ob diese Burg grundsätzlich erhaltenswert ist, wird ebenso beantwortet. Ein wichtiger Aspekt bei der Veränderung von Kulturgütern ist immer die Funktion des Denkmalschutzes. Hier wird der Frage nachgegangen, ob Denkmalschutz einer idealen Umsetzung im Weg sein kann oder diese gar verhindert.

# 3

## Geschichte der Burg Altpernstein

- Entstehung und Besitzer der Burg
- Bauphasen und Baupläne
- Historische Baupläne, Entwicklung des Bestandes und Erschließung

Burgkapelle | Abb. 4

# Geschichte der Burg Altpernstein

## Entstehung und Besitzer der Burg

Die Besiedelung des oberen Kremstals durch die Kelten geht rund 4500 Jahre zurück. Wann genau der Grundstein der Burg Altpernstein gesetzt wurde ist nicht bekannt. Die genaue Jahreszahl erscheint auch nicht in Archivquellen oder sonstigen Aufzeichnungen. Man vermutet die Entstehung ab dem Jahr 1007 oder 1055.[1]

Bei einem Bauwerk dieser Größe und Entstehungszeit ist es nicht verwunderlich, dass es Jahrhunderte gedauert hat, bis die Burg zu der geworden ist, wie wir sie heute kennen. Die Burg kam im Laufe der Zeit in den Besitz von vielen Familien, Grafschaften, Herrschern und Vögten und wurde von diesen immer weiter ausgebaut.[2]

Der Name Pernstein geht wahrscheinlich auf das Jahr 1147 zurück. Der Name „Vogt Piligrim“ wird in Unterlagen des Stiftsarchivs Kremsmünster aus den Jahren um 1055 und 1069 mehrmals erwähnt. Unter anderem wird er später auch „Piligrim von Pernstein“ genannt.[3]

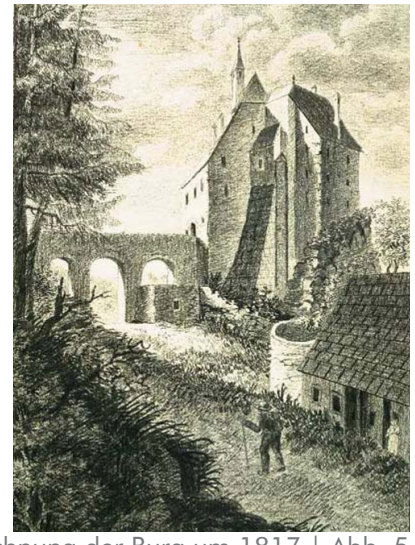
Zwischen 1147 und 1200 wurde der Grundbesitz der Burg immer weiter ausgedehnt, Waldrodungen durchgeführt. Mehrere Höfe aus dem Tal siedelten sich nahe der Burg an.[4] Südöstlich der Burg gab es steile Bergwiesen, die das Futter für das Vieh in den Ställen der Burg bis Ende des 2. Weltkrieges bereitstellte.[5] Heute sind diese Wiesen großteils verschwunden und mit Fichten und Lärchen bewachsen.[6]

Nach dem Burgbesitzer „Heinrich von Grafenstein“ um 1222 und den darauffolgenden Besitzern, den Stiefbrüdern Ulrich, Gottfried und Cholo von Truchsen, gelangte die Burg 1337 in das Eigentum von Eberhard von Wallsee, nachdem er die Burg samt all ihren Besitztümern für 4500 Wiener Pfennige gekauft hatte.[7]

Die Zeit der Burg als freies Eigentum ging nach der Familie der Liechtensteiner um 1394[8] vorüber und wurde von da an von den Habsburgern beherrscht. Zu jener Zeit wurde die Burg von Pflegern und Burggrafen aus dem niederen Adel verwaltet.[9]

Die Burg wurde nach vielen weiteren Besitzerwechseln vom Pfleger Hermann der Mülrieder von 1406 bis 1408 und anschließend von seinem Sohn Wolfgang bis 1429 verwaltet. Zu dieser Zeit kam zum ersten Mal das Geschlecht der „Jörger“ in das Kremstal und auf die Burg, da Wolfgang Mülrieders Tochter Wilhelm Jörger heiratete.[10]

Über die Familie Perkhamer, die ab 1498 herrschte, gelangte der Besitz für 8.500 Pfennige im Jahr 1529 in die Hände der Familie Jörger. Die Herrschaft der Jörger auf der Burg dauerte fast 100 Jahre an.[11] Die Jörger waren große Befürworter der Reformation und sorgten in ihrer Herrschaft für starkes Verbreiten des evangelischen Glaubens.[12]
Im Mittelalter wurde die Burg in Dokumenten und alten Urkunden oft „Haus“ Pernstein genannt.
Im östlichen Teil der heutigen Burg findet man die ältesten Teile. Der im 12. Jahrhundert entstandene Burgfried zählt hier dazu.[13] Der zweitälteste Teil befindet sich westlich des Innenhofes.


Zeichnung der Burg um 1817 | Abb. 5

Zeichnung der Burg um 1830 | Abb. 6

Marmorbrunnen | Abb. 7

Neben einigen wenigen Sgraffiti im Innenhof und an der Hauptfassade der Burg, findet vor allem der Marmorbrunnen im Innenhof künstlerische Bedeutung. Er wurde durch Karl Jörger zwischen 1605 und 1607 von einem Steinmetz erbaut.[14] Der alte Renaissancebrunnen ist einer der am schönsten erhaltenen Brunnen aus dieser Zeit in Österreich. Eine kleine Quelle oberhalb der Burg, am Hang des Hirschwaldsteines speist diesen Brunnen.

Ab dieser Zeit wurde der alte, mühsam zu bedienende Ziehbrunnen unter der Zugangsbrücke kaum noch verwendet. Die Zeit der Jörger auf Pernstein hatte großen Einfluss auf das Aussehen der heutigen Burg. Aus dieser Zeit um 1582 stammen die ältesten bekannten gezeichneten Grundrisse. Nach Christoph Jörger kaufte Helmhard Jörger die Burg schlussendlich um 37.500 Gulden. Zu seiner Zeit wurden große Sanierungs- und Umbauarbeiten durchgeführt.[15]

Das Stift Kremsmünster ist ab dem Jahr 1630 und bis heute Besitzer der Burg.[16]

Größeren Schaden musste die Burg auch in den Weltkriegen nicht ertragen. Einzig ein Brand zerstörte 1698 einen Turm und mehrere Räume, diese wurden aber wieder aufgebaut, wenn auch nicht mehr so hoch und ohne das ursprüngliche Dach. Ab dem 19. Jahrhundert waren Gäste auf der Burg immer willkommen. Feste wurden gefeiert und Veranstaltungen abgehalten. Viele Hochzeiten wurden in der Burgkapelle gefeiert, dies war bei den Kremsmünsterern und Schlierbachern sehr beliebt.
Ab Mitte des 20. Jahrhunderts pachtete die Diözese Linz die Burg vom Stift und sie diente von da an als Jugendherberge für die Jungschar und andere Zwecke. Die Stallungen wurden zum Speisesaal umfunktioniert. Mehrere Schlaf- und Vortragsräume wurden geschaffen. Weiters wurde ein Waschraum im Zwischengeschoss über der Burgkapelle errichtet. Einige Reparaturen der Zugangsbrücke, sowie des Holzschindeldachs kamen auch noch dazu.[17]

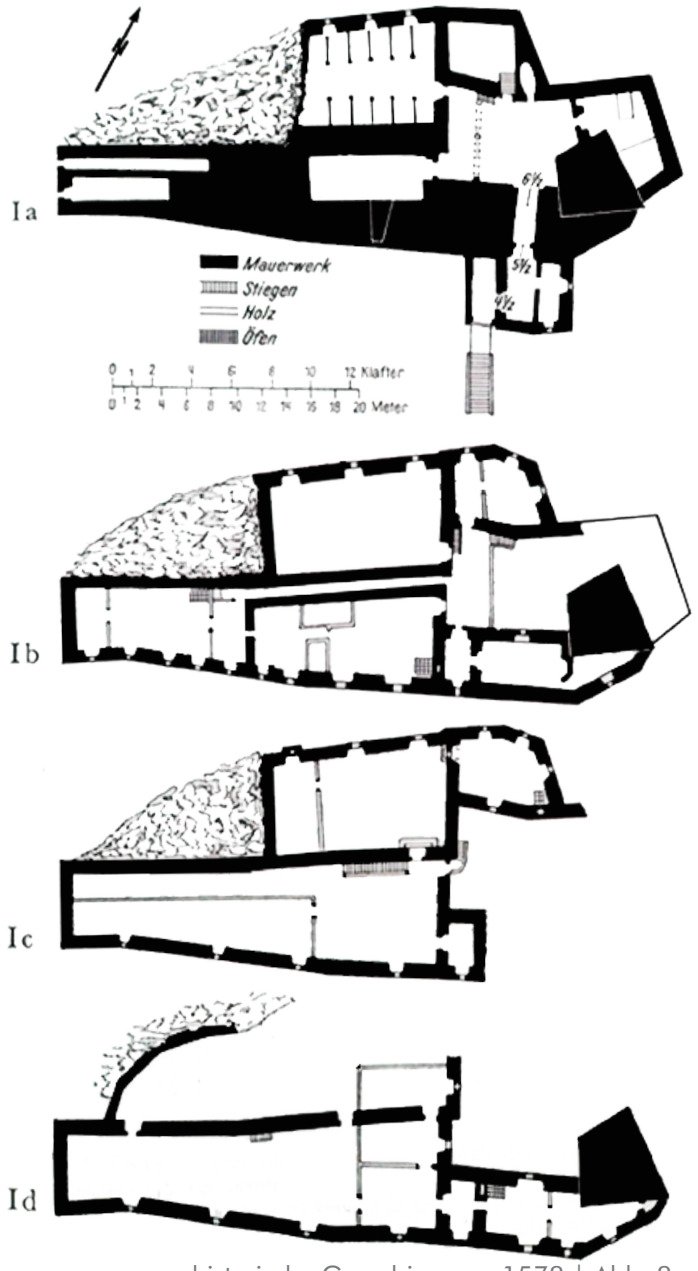
## Bauphasen und Baugeschichte

Bei Betrachtung der Burg wird klar, welch unglaublich harte Arbeit es zu jener Zeit gewesen sein muss, dieses Bauwerk hoch über dem Tal auf ihrem Felsen zu errichten. Wir wissen von mehreren Bauperioden, die sich über Jahrhunderte erstreckt haben. Zu-, Um- und Neubauten waren vorwiegend mit der Erweiterung von Wohnmöglichkeiten oder der Verbesserung von Verteidigungsanlagen begründet.

Im 16. Jahrhundert wurden der im Burggraben gelegene Meierhof und ein Viehstall errichtet. Der Meierhof ist bis heute gut erhalten und wurde mehrmals renoviert oder umgebaut.[18] Vom Viehstall ist ansatzweise nur noch das Bruchsteinfundament zu erkennen.

1683, als die Türken vor Wien standen, wurde die desolate Wehranlage ausgebaut und weitere Türme und Mauern in der näheren Umgebung der Burg kamen dazu. [19]
Zu den ältesten Teilen der Burg gehören der heute noch vorhandene, aber nicht ganz einfach ersichtliche Burgfried im östlichen Teil der Burg, sowie das Burgportal. Der Burgfried stand bis zur Errichtung der jörgerischen Zubauten auf drei Seiten frei. Er war nur über Leitern in den Obergeschossen zu erschließen, nicht jedoch über das Erdgeschoss.[20]

Westlich des Innenhofes markieren die Grundmauern des Langhauses den zweitältesten Gebäudeteil. In diesem Bereich sind die Raumhöhen wesentlich höher als in den östlich gelegenen Räumen.
Die gotischen Teile der Kapelle sind nur noch im Mauerwerk zu finden und sind etwa 1578 entstanden. Die heutige äußere Gestalt der Kapelle mit ihren Fenstern und Verzierungen geht jedoch auf das 17. Jahrhundert zurück.[21]

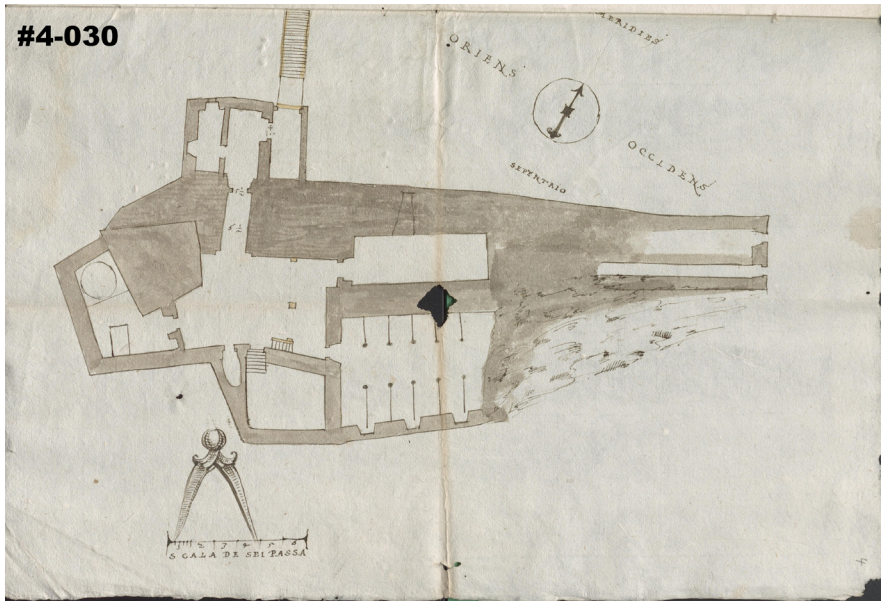


historische Grundrisse um 1578 | Abb. 8

## Historische Baupläne, Entwicklung des Bestandes und Erschließung

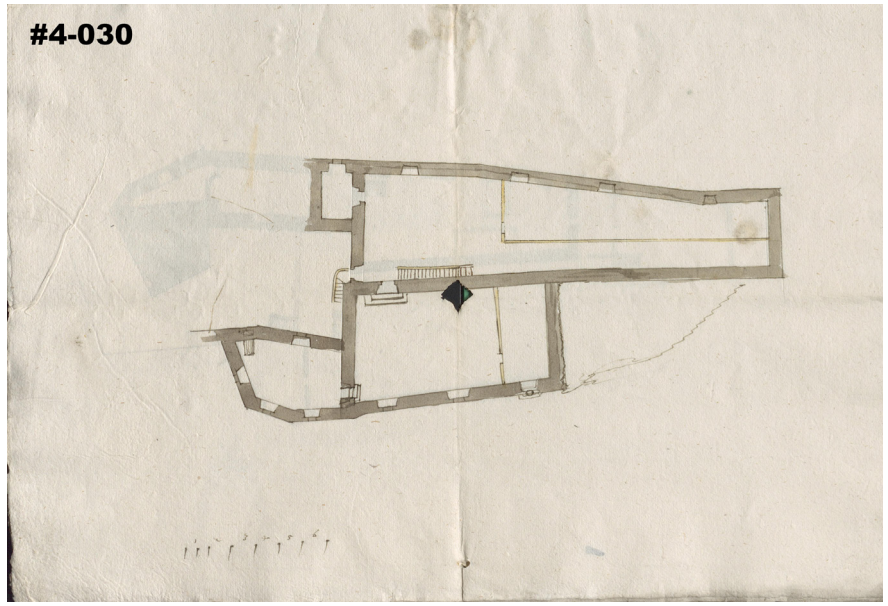
Großen Einfluss auf das heutige Erscheinungsbild der Burg hatte die fast 100-jährige Zeitspanne der Jörger. Um 1578 und 1582 entstanden die ersten Pläne und Grundrisse.

Bei genauer Betrachtung fällt auf, dass die Burg bis auf wenige Elemente im Erdgeschoss und Obergeschoss beinahe den gleichen statischen Grundriss aufweist wie wir ihn heute kennen.[22]

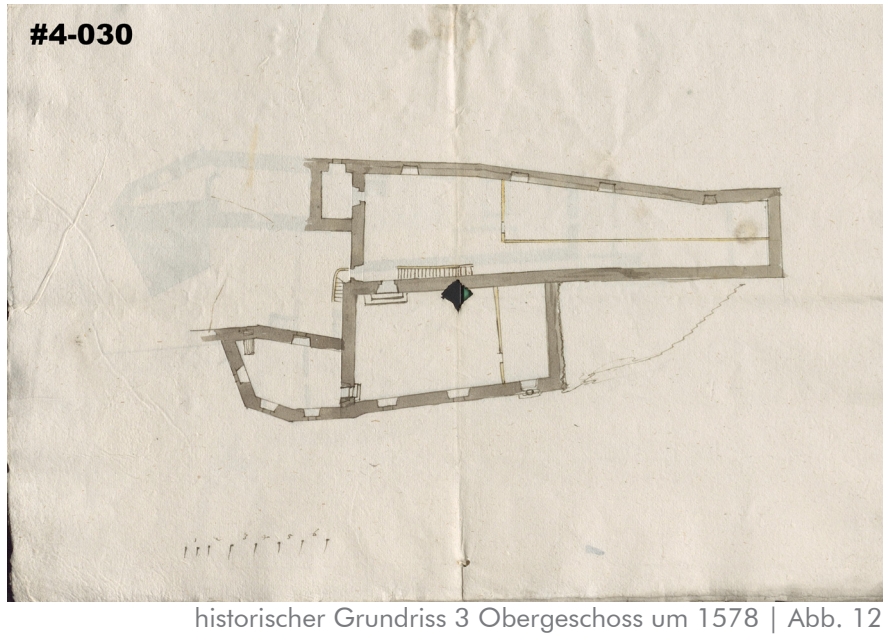



historischer Grundriss Erdgeschoss um 1578 | Abb. 9

historischer Grundriss 1 Obergeschoss um 1578 | Abb. 10



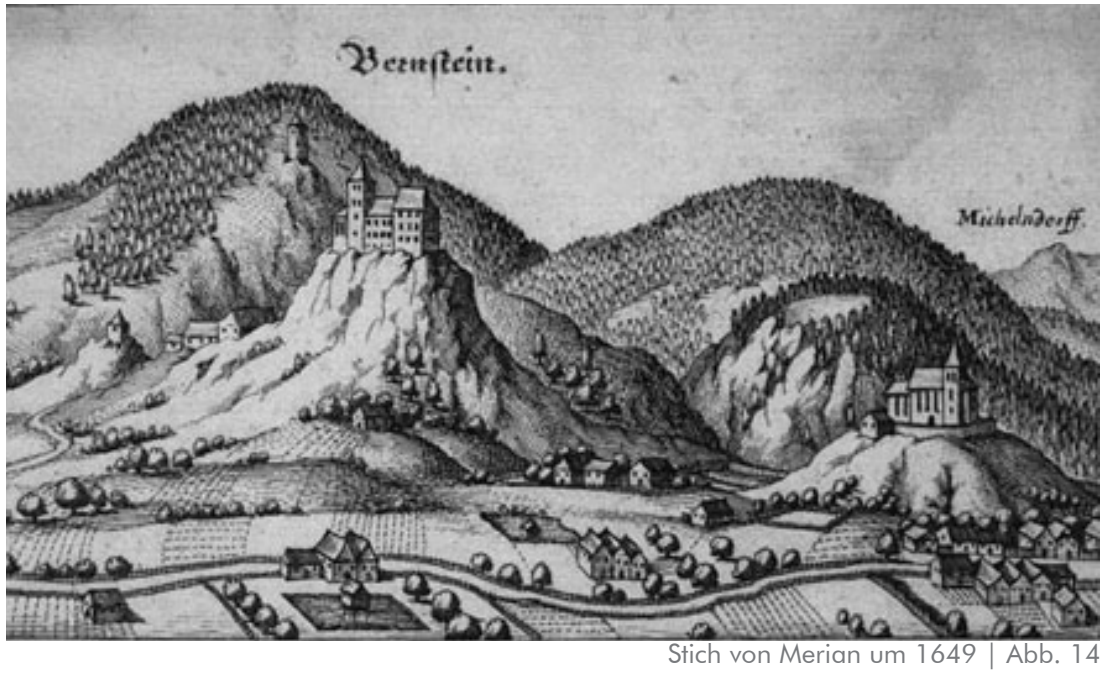

historischer Grundriss 2 Obergeschoss um 1578 | Abb. 11




historischer Grundriss 3 Obergeschoss um 1578 | Abb. 12

Im Westtrakt werden nicht nur die Raumhöhen bis zu knapp 5 Meter hoch, auch die größeren Fensterhöhen und Breiten unterscheiden sich stark von jenen im älteren östlichen Teil. Die beiden Keller unterhalb des Langhauses können ebenfalls den Jörgern als Gründer zugeschrieben werden.
Der alte Brunnen liegt unter dem dritten Joch der Zugangsbrücke und ist um 1600 entstanden.
Der Burgfried wurde von Unwettern Ende des 17. Jahrhunderts beschädigt und nicht mehr zu seiner ursprünglichen Höhe aufgebaut. Deshalb ist er in der Fassade und den darüberliegenden Aufmauerungen und Dächern nicht leicht wiederzuerkennen. Leichter erkannt kann dieser im Innenhof werden, da hier einfach das Gesimse unterbrochen wurde und nie zu Ende geführt wurde.
Bis Mitte des 16. Jahrhunderts war der Burgfried ein gleichmäßig viereckiger Turm. Einzig die ursprüngliche Bedachung des Turms ist bis heute nicht geklärt. Hierzu können zwei Stiche Aufschluss geben: Auf den Stichen von Vischer und Merian kann man zwei unterschiedliche Überdachungen erkennen. Auf dem Stich von Merian erkennt man ein Satteldach, jener von Vischer zeigt ein Zwiebeldach.[23]
Die Burg wurde früher durch ein schlichtes Holztor[24], vermutlich in der Mitte der damaligen Zugangsbrücke aus Holz, so wie es im Stich von Vischer ersichtlich ist, betreten.

Stich von Vischer um 1674 | Abb. 13



Stich von Merian um 1649 | Abb. 14

Das heutige, mächtige Burgtor ist in Massivbauweise erbaut worden und springt aus der Flucht der Fassade hervor. Dieses Haussteinportal ist mit zwei dicken Holzflügeltüren verschließbar. Heute kann man noch die beiden Öffnungen links und rechts oberhalb des Tors erkennen, von denen aus eine ehemalige Zugbrücke bedient werden konnte.

Burgtor | Abb. 15

Die heutige Zugangsbrücke mit ihren drei Bögen stammt aus dem 17. Jahrhundert und wurde aus Bruchsteinen erbaut. Die Brückenpfeiler gibt es aber schon länger und wie auf Vischers Stich zu sehen ist, gab es eventuell weitere Zugangsmöglichkeiten.

Zugangsbrücke | Abb. 16

Dort wo sich heute die große Aussichtsterrasse befindet, stand vermutlich ein weiterer Wehrturm, zumindest geht das ebenfalls aus dem Stich von Vischer hervor. [25]

Aussichtsterrasse | Abb. 17

Etwas abseits der Burg gibt es noch weitere bauliche Objekte. Der Pulverturm gegenüber der Zugangsbrücke, welcher erhöht auf einem Felsen steht und einen Rundturm, weiter oberhalb im Gelände gelegen. Der obere Turm diente als Wachturm und ist mittlerweile sehr in Mitleidenschaft gezogen beziehungsweise dem Verfall preisgegeben. Dokumenten zufolge war seine Decke schon 1572 eingestürzt. Der untere Turm ist rechteckig und wurde, wie der Name schon sagt, als Pulverlager genutzt. Auch als Gefängnis soll er genutzt worden sein.[26] Ebenso wie der Rundturm ist auch dieser stark in Mitleidenschaft gezogen. Es dürfte einen Wall zwischen beiden Türmen gegeben haben, der im überwachsenen Gelände noch gut zu erkennen ist.[27] Beide Türme wurden aus Bruchstein erbaut. Ein genaues Erbauungsdatum ist allerdings nicht bekannt. Beide Türme dürften im Mittelalter entstanden sein.[28]

Pulverturm | Abb. 18

Zeichnung des Rundturms um 1890 | Abb. 19

Rundturm heute | Abb. 20

Der im Burggraben gelegene Meierhof wird erstmals 1521 erwähnt und ist mehrmals umgebaut worden. 1789 wird er vom Stift Kremsmünster an eine private Person verkauft. Heute ist er aber wieder im Besitz des Stifts und es gibt aktuelle Planungen für einen weiteren Umbau, unter anderem den Ausbau bereits vorhandener Schlafplätze.[29]

Meierhof Innen | Abb. 22

Meierhof mit Veranstaltungsfläche | Abb. 21

Meierhof Nordostansicht | Abb. 23

Der gepflasterte Innenhof ist der kleinste erhaltene Burginnenhof Oberösterreichs. Über den Innenhof gelangt man linker Hand in den heutigen Speisesaal/ die Taverne und weiterführend in die Küche. Ein langer Gang verbindet die Aussichtsterrasse und den Innenhof. Neben der Taverne und ihrer Bar befindet sich die Holztreppe, über die man alle Stockwerke erschließt.
Im ersten Obergeschoss befindet sich der wunderbare Rittersaal. Seine fünf Fenster bieten einen überwältigenden Blick ins Kremstal und die umliegenden Berge. Auf dieser Ebene, direkt über der Torhalle, befinden sich die Burgkapelle und ihre zugehörigen Räumlichkeiten. Ein großer Veranstaltungsraum und weitere Seminarräume, sowie WC-Anlagen belegen das Langschiff im ersten Stock. In den darüberliegenden beiden Stockwerken befinden sich Schlafräume, sowie Waschräume und Sanitäranlagen.[30]

Die Diözese Linz pachtete die Burg 1946 vom Stift Kremsmünster und führte eine Reihe von Reparaturen an der sanierungsbedürftigen Burg durch. 1966-1969 waren Adaptierungsarbeiten an Speisesaal, Rittersaal, Gaststätten, Schlafsälen, Sanitäranlagen und Kursräumen nötig.
1975 wurde der Meditationsraum im Dachstuhl des 3. Obergeschosses, sowie eine Elektroheizung in den Aufenthaltsräumen installiert.
1976-1977 war es an der Zeit eine neue Küche mit modernen Geräten einzubauen. Erweiterungen der Gaststätten und die Sanierung der Dächer waren ebenfalls fällig.
1981-1983 wurde eine Brandmeldeanlage installiert und die Sgraffiti, sowie die Pflasterung des Burghofs erneuert.
1985 wurden noch zwei Dachbodenzimmer ausgebaut.
Durch das vielfältige Angebot der katholischen Jugend besuchten mehrere tausend Interessierte bis 2016 die Burg Altpernstein.[31]

Innenhof | Abb. 24

Rittersaal | Abb. 25

Postkarte, colorierte Fotografie von 1906 | Abb. 26

Postkarte, Fotografie von 1954 | Abb. 27

Postkarte, Fotografie von 1965 | Abb. 28

## Fußnoten

1 Vgl. Curic 2016, 10.
2 Ebda., 10.
3 Ebda., 10.
4 Ebda., 11.
5 Vgl. Neumeyer 1997, 31.
6 Ebda., 31.
7 Vgl. Curic 2016, 11.
8 Vgl. Neumeyer 1997, 33.
9 Vgl. Curic 2016, 12.
10 Ebda., 12.
11 Ebda., 13.
12 Vgl. Neumeyer 1997, 33.
13 Ebda., 38.
14 Ebda., 38.
15 Vgl. Curic 2016, 14.
16 Ebda., 17.
17 Ebda., 19.
18 Ebda., 20.
19 Vgl. Neumeyer 1997, 35.
20 Ebda., 38.
21 Vgl. Curic 2016, 20.
22 Ebda., 21.
23 Ebda., 22.
24 Ebda., 23.
25 Vgl. Neumeyer 1997, 38.
26 Vgl. Curic 2016, 24.
27 Vgl. Neumeyer 1997, 37.
28 Vgl. Curic 2016, 25.
29 Ebda., 25.
30 Vgl. Neumeyer 1997, 39.
31 Ebda., 39.

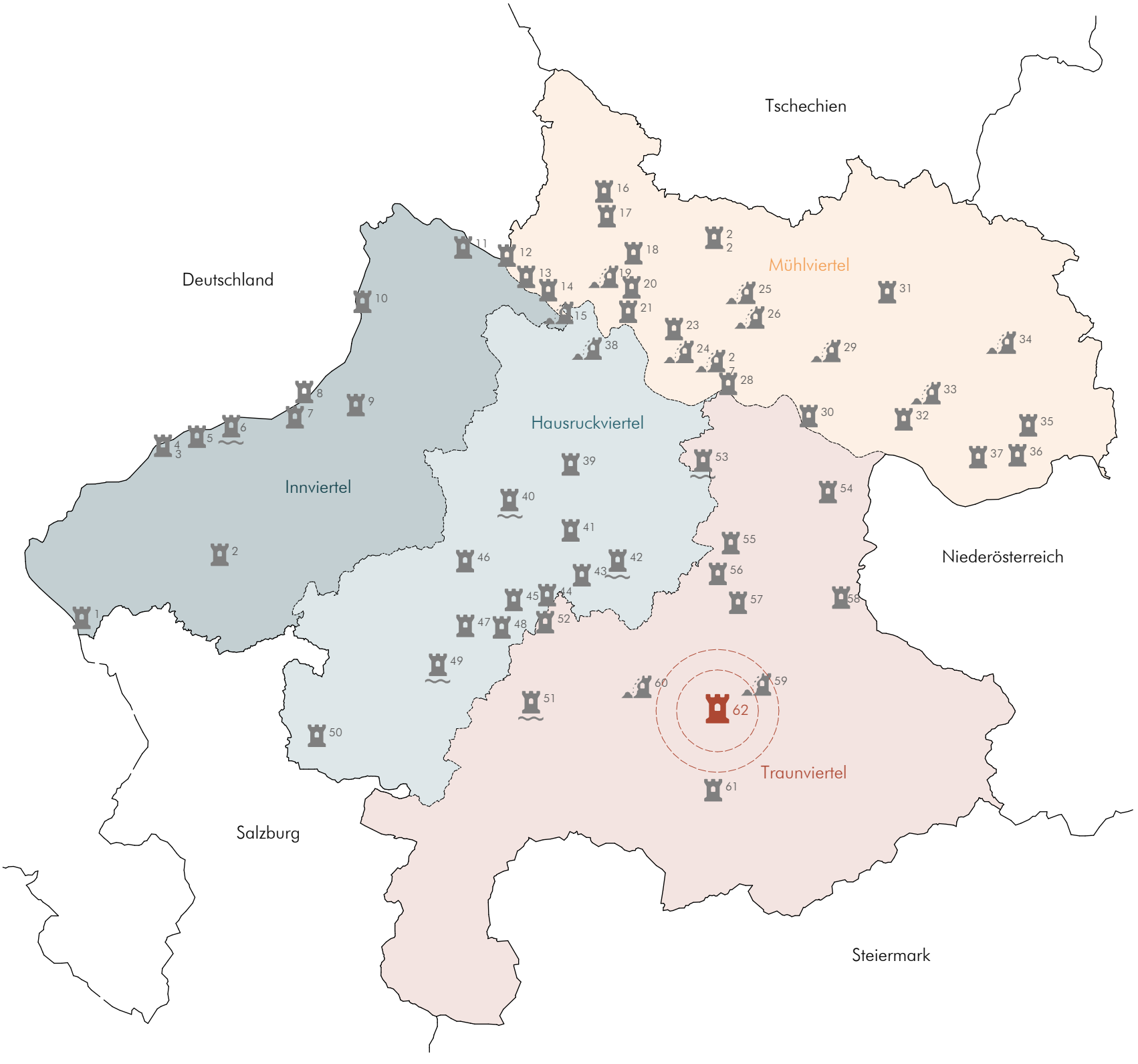
# 4

## Analyse des Ortes Micheldorf in OÖ

- OÖ Karte mit Burgen und Ruinen
- Lageplan M 1:15.000
- Geländeschnitt
- Interview mit Bürgermeister von Micheldorf

Südostfassade | Abb. 29

# OÖ-Karte mit Burgen (B) / Ruinen (R)




## Innviertel

1 Schloss Wildshut (B) 1115
2 Schloss Mattighofen (B) vor 1000
3 Schloss Hagenau (B) 1088
4 Frauenstein (B) 10. Jh.
5 Schloss Mühlheim (B) 1120
6 Wasserschloss Pfaffstätt (B) um 1150
7 Katzenberg (B) vor 1200
8 Obernberg (B) ca. 10. Jh.
9 Schloss Martin im Innkreis (B) 1150
10 Burg Schärding (B) vor 1150
11 Vichtenstein (B) um 1100

## Mühlviertel

12 Schloss Altenhof (B) nach 1200
13 Rannariedl (B) um 1240
14 Marsbach (B) um 1170
15 Haichenbach (R) 1160
16 Schloss Götzendorf (B) 1180
17 Schloss Sprizenstein (B) um 1250
18 Pürnstein (B) 1010
19 Tannberg (R) um 1190
20 Schloss Neufelden (B) um 1160
21 Gneisenau (B) um 1160
22 Piberstein (B) um 1200/1250
23 Schloss Eschelberg (B) 1205
24 Rottenegg (R) vor 1285
25 Waxenberg (R) 1140
26 Lobenstein (R) ca. 1220
27 Lichtenhag (R) um 1167
28 Ottensheim (B) vor 1148
29 Riedegg (R) 1145
30 Schloss Steyregg (B) 11./12. Jh.
31 Schloss Weinberg (B) 11./12. Jh.
32 Marbach (B) 1145
33 Windegg (R) um 1200
34 Rottenstein (R) 1160
35 Kreuzen (R) vor 1000
36 Clam (B) um 1150
37 Arbing (B) 1137

## Hausruckviertel

38 Stauf (R) 12. Jh.
39 Schloss Schlüßlberg (B) 1150
40 Wasserschloss Aistersheim (B) 1159
41 Schloss Würting (B) 814
42 Wasserschloss Bernau (B) um 1190
43 Schloss Almegg (B) um 1180
44 Schloss Au an der Traun (B) 1100
45 Schloss Mitterberg (B) um 1185
46 Schloss Wolfsegg (B) 1120
47 Schloss Wagrain (B) 1135
48 Schloss Puchheim (B) 1130
49 Schloss Kammer (B) 1165
50 Kloster Mondsee (B) 748

## Traunviertel

51 Wasserschloss Orth (B) 1050
52 Schloss Windern (B) um 1185
53 Wasserschloss Freiling (B) ca. 1170
54 Schloss Tillysburg (B) vor 1150
55 Schloss Weißenberg (B) vor 1195
56 Schloss Achleiten (B) um 1190
57 Schloss Feyregg (B) 1170
58 Schloss Lamberg (B) vor 985
59 Leonstein (R) 1140
60 Hochseisenburg (R) um 1130
61 Schloss Klaus (B) vor 1200
62 Burg Alt Pernstein (B) um 1007/1055 [32]

Legende:

Burg

Ruine

Wasserburg/schloss

Diese Karte zeigt die Position von allen Burgen, Schlössern und Ruinen in Oberösterreich, welche mindestens 800 Jahre alt sind und unter Denkmalschutz stehen.
49 Burgen und Schlösser davon sind noch gut erhalten.
13 sind bereits zu Ruinen verfallen.

# Analyse des Ortes Micheldorf in OÖ

Die Burg liegt in der Ortschaft Altpernstein auf rund 800 Meter Seehöhe über der Adria und somit etwa 450 Höhenmeter über dem oberen Kremstal. Die Ortschaft Altpernstein gehört zur Marktgemeinde Micheldorf in Oberösterreich und diese wiederum zum Bezirk Kirchdorf an der Krems. Die Marktgemeinde Micheldorf zählt 5.858 Einwohnerinnen und Einwohner, Stand 2011.[33] Die 3,5 km entfernte Bezirksstadt Kirchdorf zählt 4.075 Einwohnerinnen und Einwohner.[34] Zur Landeshauptstadt Linz sind es etwa 47 Kilometer Luftlinie.[35] Die Ortschaft Altpernstein umfasst knapp 100 Einwohner.[36]

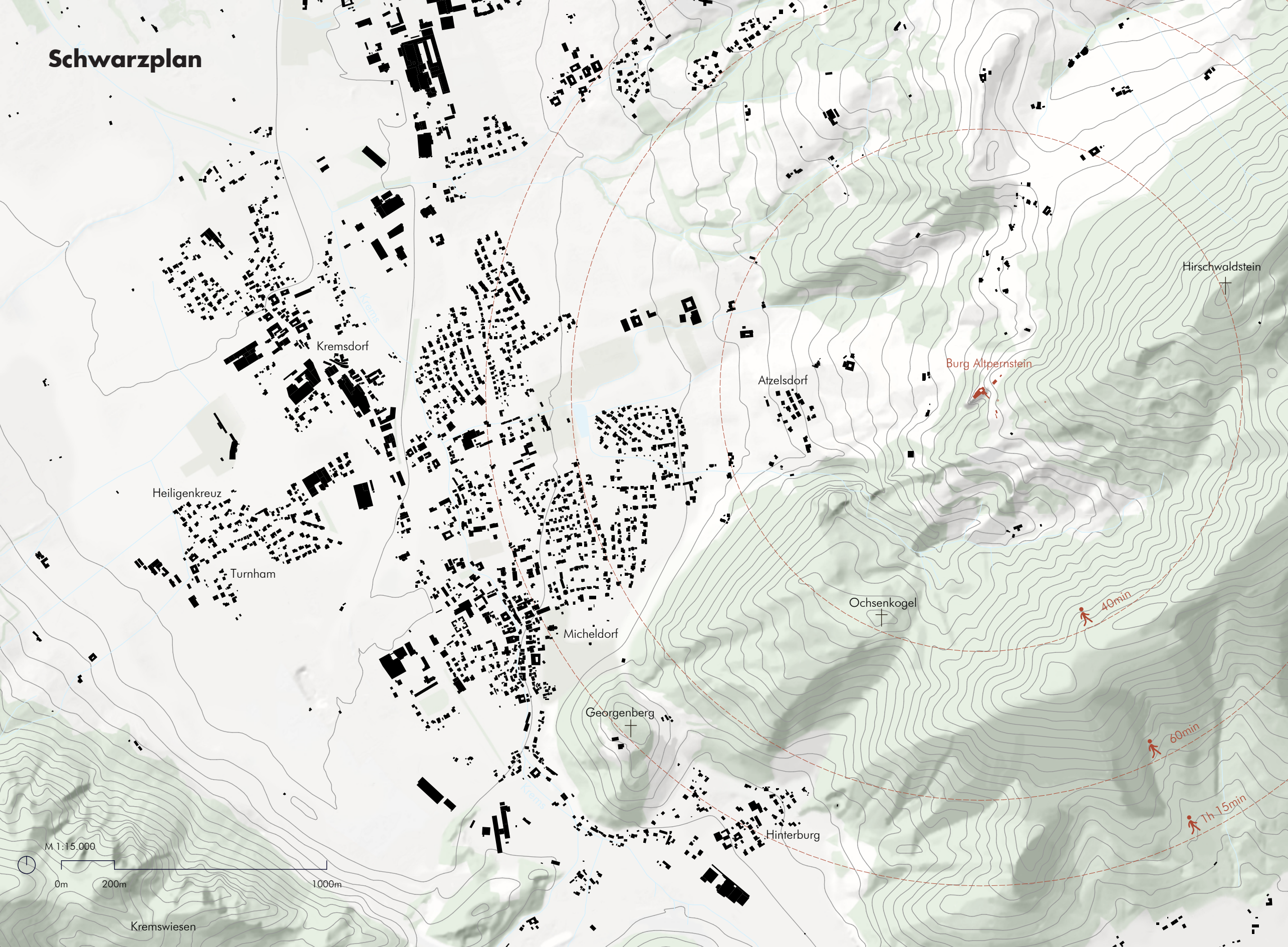
Zur Burg gelangt man vom Ort Micheldorf aus über die schmale Burgstraße, am Paragleiterlandeplatz vorbei, durch die Siedlung Atzelsdorf, welche in die Altpernsteinstraße mündet und nach ein paar Kehren direkt bei der Burg endet.

Viele verschiedene Wanderrouten haben bei der Burg ihren Ausgangspunkt. Der Hischwaldstein oder der Ochsenkogel sind beliebte Wanderziele. Diese Routen können auch zu Fuß vom Tal aus, zum Beispiel über den Georgenberg, erreicht werden. An schönen Wochenenden sind hier oft mehrere hundert Wanderer unterwegs. Ideal ist die Lage der Burg, um hier eine kleine Stärkung einzunehmen.
Von Herbst bis Frühling ist das Tal oft in Nebel gehüllt. Oft blickt erst ab Höhe der Burg die Sonne hindurch, sodass sich ein wunderschöner Blick auf das darunterliegende Nebelmeer, die dahinterliegende Kremsmauer, das Sengsengebirge und das Tote Gebirge ergibt.
Sehr verstreut liegen die Landwirtschaftshöfe rund um die Burg, wie im Schwarzplan ersichtlich ist. Zwischen den Höfen und kleineren Wegen sind nur Land- und Forstgebiete zu finden. Im Flächenwidmungsplan sind die Grundstücke der Burg als Grünland gewidmet.[37] Zu erwähnen ist, dass das etwa 36 ha große Gebiet rund um die Burg, als Landschaftsschutzgebiet mit einer großen ökologischen Vielfalt verordnet ist.[38]
An der Burg fallen drei Seiten der Burg steil den Kalkfelsen hinunter. An der vierten Seite geht es die steilen Hänge des Hirschwaldsteins (1.097 hm[39]) hinauf. Nur über diese Südostseite gelangt man in die Burg. Dort befindet sich ihr Burggraben mit einer darüberliegenden Zugangsbrücke. Vom Tal aus sticht die Nord- und Westfassade ins Auge. Wie ein Wächter thront die Burg über dem Tal. Der Standort wurde also nicht zufällig ausgewählt. Das früher sumpfige Kremstal wird auf Höhe der Burg sehr schmal - der ideale Ort also, um den damaligen Weg hindurch kontrollieren und bewachen zu können.

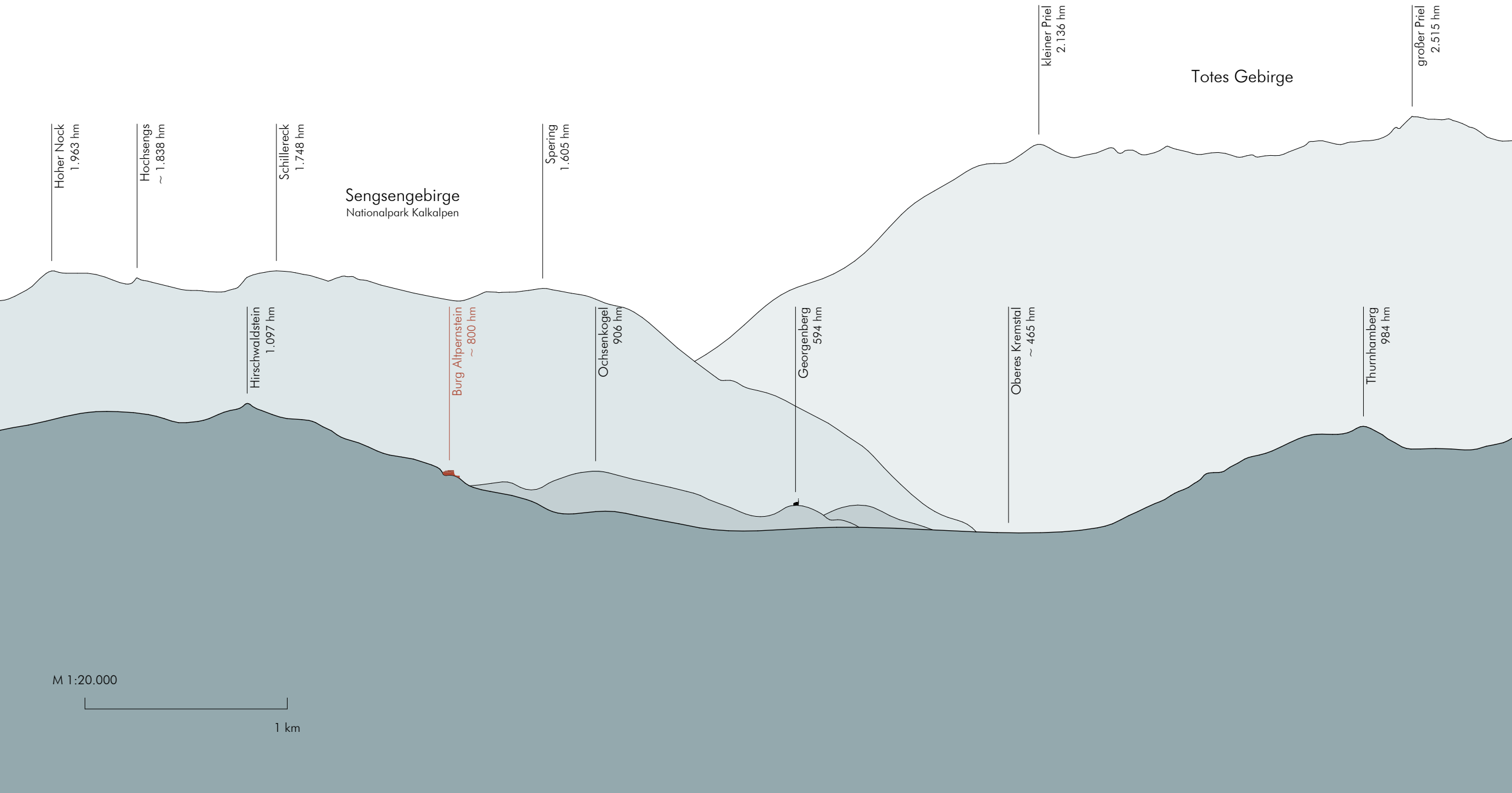
Nebelmeer über dem Kremstal | Abb. 30

Beginn des Nebelmeers knapp unterhalb der Burg | Abb. 31

# Schwarzplan



# Geländeschnitt



## Interview mit Horst Hufnagl (Bürgermeister von Micheldorf in OÖ)

Horst Hufnagl | Abb. 32

1. Seit wann sind Sie Bürgermeister in Micheldorf?
*Als der Altbürgermeister 2018 zurückgetreten ist, habe ich das Amt interimsmäßig übernommen.*

2. Was dachten Sie, als Sie gehört haben, dass es für die Burg Altpernstein einen neuen Pächter gibt?
*Für uns war es wichtig, dass die Burg öffentlich zugänglich bleibt. Deswegen war das Konzept von Peter Leeb jenes, das am besten gepasst hat.*

3. Was denken Sie über den Burgumbau bzw. finden Sie, dass eine positive Lösung zustande gekommen ist?
*Ja, auf jeden Fall.*

4. Jeder kennt die Burg im Kremstal. Was bedeutet die Burg Altpernstein für die Einheimischen bzw. die umliegende Bevölkerung?
*Die Burg ist eines unserer Wahrzeichen. Von Norden sind der Georgiberg und die Burg Altpernstein von weiter Ferne ersichtlich. Das sind zwei wichtige geschichtliche Wurzeln unseres Ortes.*

5. Im Frühjahr 2019 waren die ersten Zimmer buchbar. Sie waren einer der ersten, die auf der neu sanierten Burg übernachten konnten. Wie waren Ihre ersten Eindrücke?
*Naja, es war im Prinzip noch eine Baustelle und noch nicht komplett fertiggestellt. Das Personal war extrem bemüht, auch das Küchenpersonal, welches direkt vor Ort gekocht hat. Die gesamte Atmosphäre war schön und es war etwas Besonderes einfach auf der Burg schlafen zu können, so wie unsere Kinder früher jährlich mit der Volkschule.*



6. Im Sommer war die Burg von Einheimischen sowie von Touristen sehr gut besucht. Haben Sie den Eindruck, dass sich der Umbau positiv auf den Tourismus oder die Kultur im Kremstal auswirkt?
*Ja, auf alle Fälle. Durch die neue Belebung und auch, dass die Burg öffentlich zugänglich ist, macht das ganze einfach wieder interessant für den gesamten Bezirk, sowie die angrenzenden Gemeinden.*

7. Glauben Sie, dass dieser Besucherboom anhält bzw. vielleicht noch mehr Personen von weiter her angelockt werden können?
*Durch die attraktive Art und Weise, wie es von Peter Leeb und seinem Team geführt wird, kann ich mir das gut vorstellen. Wenn man jemanden von weiter weg trifft und sagt, man kommt aus Micheldorf, dann ist oft die Antwort, ach so, da wo die Burg ist. Der Name Burg Altpernstein repräsentiert die Region einfach wieder.*

8. Das Angebot an verschiedenen Veranstaltungen war im Winter und im Sommer sehr hoch. Fehlt Ihnen noch eine spezielle?
*Also nachdem ich Peter Leeb mittlerweile gut kennengelernt habe, bin ich mir sicher, dass er noch viele weitere Ideen hat. Er sucht immer nach neuen Möglichkeiten, die im Rahmen der Ortschaft denkbar sind. Das was mir einfallen würde, hat Peter Leeb bestimmt schon längst in Planung.*

9. Was wünschen Sie der Burg für die Zukunft?
*Ich wünsche der Burg, dass die Belebung wieder stattfinden kann, welche wirklich gut begonnen hat mit dem Umbau, den Veranstaltungen und der großartigen Idee, die dahintersteckt. Ich wünsche der Burg, dass die Übernachtungen, sowie Hochzeiten wieder stattfinden können, welche wegen Corona gerade auf Eis gelegt sind. Abschließend das Wichtigste: dass die Burg für die Allgemeinheit erhalten bleibt.*

## Fußnoten

32 Vgl. Internetportal Burgenkunde, oberoesterreich, Online.
33 Vgl. Internetportal Statistik Austria, Volkszählung 2011, Online.
34 Ebda., Online.
35 Vgl. Internetportal Doris interMAP, Basiskarten, Online.
36 Vgl. Curic 2016, 27.
37 Vgl. Internetportal Doris interMAP, Basiskarten, Online.
38 Vgl. Internetportal Naturschauspiel, Altpernstein, Online.
39 Vgl. Neumeyer 1997, 31.

5

# Der Verein ISK

- Erläuterung Verein ISK
- Interview mit Vorstand Peter Leeb

Außenansicht | Abb. 33

# Der Verein ISK

## Erläuterung Verein ISK

Der Verein ISK (Institut für Soziale Kompetenz) wurde im Jahr 2010 vom Vorstandsvorsitzenden Peter Leeb in Linz gegründet. Er ist einer der größten Anbieter für Nachmittagsbetreuungen und Workshops für Soziale Kompetenz an Schulen in Oberösterreich.
100 ISK-MitarbeiterInnen und TrainerInnen begleiten pro Jahr über 5.000 SchülerInnen bei der Entwicklung ihrer Lebenskompetenz.[40]

Die angebotenen Workshops stellen Lehrgänge in sozialer und interkultureller Kompetenz für junge Menschen dar. Die Nachmittagsbetreuung betrifft die Freizeitbetreuung in der Ganztagsschule mit verschiedenen qualifizierten Zusatzangeboten. Der Verein ISK steht auch für die Organisation von Schulreisen, also Schulsport- und Projektwochen in Kooperation mit dem Life Camp in Hinterstoder. Das Life Camp wurde ebenso von Peter Leeb gegründet und 2017 im neu sanierten Pfarrhof Hinterstoder eröffnet.[41] Dieses dient als Feriencamp für Kinder und Jugendliche.

Da das Angebot in Hinterstoder sehr stark angenommen wurde war schnell klar, dass weitere Räumlichkeiten nötig waren. Im Jahr 2018 kam die Burg Altpernstein ins Spiel.
Die mittelalterliche Burg wurde ab 1946 70 Jahre lang von der katholischen Jugend Oberösterreich genutzt. Nachdem der Pachtvertrag zwischen der Diözese Linz und dem Stift Kremsmünster aufgelöst wurde, hat sich der Verein ISK um die Pachtnachfolge bemüht und den Zuschlag erhalten. Seit 1. Juli 2018 fungiert der Verein als neuer Pächter auf der Burg Altpernstein. Seitdem ist gewährleistet, dass die Burg weiterhin unter anderem der Jugend gewidmet ist.[42]

Nachdem die Burg nach Beenden des Pachtvertrags mit der Diözese Linz 3 Jahre lang leer stand, war klar, dass einige größere Sanierungsarbeiten nötig sein würden. Dies war ein ausschlaggebender Punkt, warum die Diözese die Burg nicht länger für sich nutzen wollte. Notwendige kostspielige brandschutztechnische Maßnahmen und einige Auseinandersetzungen mit Behörden waren ein weiterer Grund, warum sich die Diözese Linz mit ihrer katholischen Jugendarbeit im Jahr 2016 von der Burg zurückzog.[43]

Die aufwendige und liebevolle Renovierung der Burg durch den Verein ISK wurde im Sommer 2020 zu einem Großteil abgeschlossen. Die Burg steht nun als Restaurant, Burghotel, Ausflugsziel und Freizeitanlage offen für Familienwochen mit Übernachtung und Programm, Hochzeiten, sowie individuelle Übernachtungen und Gruppenangebote.[44]

Warum ich gerade dieses Objekt für meine Masterarbeit gewählt habe, geht auf eine Frühlingsnacht im Jahr 2019 zurück. Peter Leeb, ein langjähriger Freund meiner Familie, rief mich an, da er dringend nach einem neuen Verantwortlichen für die Hauptplanung der Burg suchte. Der ursprüngliche Architekt fand keine Zeit mehr hierfür. Nach überlegen und abschätzen, ob ich mir dieses riesige Projekt wirklich zutraue, war schnell klar, dass ich es machen möchte. Ich freute mich irrsinnig auf die bevorstehenden Aufgaben. Anfangs noch zusammen mit meinem Studienkollegen und Freund Sebastian Meisinger, stürzten wir uns in den Entwurf und die Planung in Kooperation mit dem Bauleiter Christoph Brandstäter.

ISK Institut für Soziale Kompetenz
sozial. aktiv.
Abb. 34

www.burgaltpernstein.at
Abb. 35

life camp
Abb. 36

ISK Burgteam | Abb. 37

## Interview mit Peter Leeb (Vorstand ISK & Pächter der Burg)

Peter Leeb | Abb. 38

1. Wie bist du auf die Burg Altpernstein gestoßen und was waren deine ersten Gedanken?
*Wir wollten das Life Camp in Hinterstoder erweitern, dies war aber aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Im Jänner 2018 gab mir Architekt Fritz Matzinger den Tipp, dass die Burg Altpernstein leer steht. Mein erster Gedanke war, dass dieses gewaltige historische Gebäude am perfekten Platz über dem Kremstal steht und ein richtiger Kraftort ist.*

2. Der Pachtvertrag wurde vom Stift Kremsmünster schnell nach Präsentieren deines Konzeptes unterzeichnet. Wieso hat gerade deine Idee das Stift überzeugt, es gab ja noch zwei weitere Interessenten?
*Eigentlich waren wir wegen den anderen Interessenten schon zu spät. Aber wir bekamen doch noch die Chance unser Konzept zu präsentieren.*
*Warum das Ganze dann so schnell gegangen ist, kann ich auch nicht genau sagen. Fest steht, dass unser Konzept, also die Burg für Jugendliche, Familien und für die Bevölkerung zugänglich zu machen, dem Stift Kremsmünster als sehr positiv zusprach. Wahrscheinlich waren wir auch mit der Finanzierung besser aufgestellt als der Rest.*

3. Ein Umbau in dieser Größe benötigt einen großen finanziellen Aufwand. Wie geht sich das ganze wirtschaftlich aus?
*Ich sage immer, nach 5 Jahren wissen wir, ob es sich rechnet.*

4. Im März 2019, Wochen nach Baustart, war eindeutig, dass große Teile der Decken einsturzgefährdet sind. Wie groß war der Schock, als klar war, dass sogar ein gesamter Deckentausch durchgeführt werden muss?
*Der Schock war klarerweise sehr groß. Plötzlich wussten wir, dass die Baustelle ganz andere Dimensionen annehmen wird. Eigentlich war vorerst geplant, den 3. Stock gar nicht auszubauen. Technisch gesehen war der Deckentausch die schwierigste Bauphase auch für meinen Bruder Christoph, der zum Glück die Bauleitung übernommen hat.*

5. Was war für dich die generell schwierigste Zeit?
*Das Jahr 2020, das Corona-Jahr, war wirtschaftlich sehr schwierig. Ab März 2020 war nichts mehr genau planbar, aber wir haben es bis jetzt gut geschafft und hoffen, dass wir in 5 Jahren sagen können, dieser gewaltige Aufwand hat sich ausgezahlt.*

6. Was war für dich bisher die schönste Zeit?
*Die schönsten Zeiten sind die, wenn zum Beispiel technisch etwas umgesetzt werden kann, wo wir vorher Wochen oder Monate nach einer Lösung gesucht haben.*
*Natürlich sind die schönsten Momente, wenn Gäste kommen und irrsinnig happy über den Besuch sind. Genauso waren die Burgfeste überwältigend, wo teilweise 2.000 Personen in nur 2,5 Tage vorbeigeschaut haben.*

7. Wie bist du auf mich als den Zuständigen für die Planungen und Zeichnungen mit Christoph Brandstätter (Bauleiter) gekommen? War das die richtige Entscheidung?
*Im Nachhinein ist es einfach, da man jetzt sieht, was wir geschaffen haben. Inklusive dem Bundesdenkmalamt sind alle sehr zufrieden. Da ich dich schon sehr lange kenne und natürlich weiß, dass du Architektur studierst, war das ganze perfekt.*

8. Bei einem Umbau von Kulturgütern dieser Größe hat das Bundesdenkmalamt (BDA) eine sehr bedeutende Rolle. Wie hart und oft wurde mit dem BDA diskutiert? Wie offen war das BDA für einen derartigen Umbau? Gibt es noch Punkte/Bereiche, die noch geändert werden müssen?

*In dem gesamten Verfahren gibt es verschiedene Player, mittlerweile kann ich sie Partner nennen, welche alle verschiedenen Interessen nachgehen. Zum Beispiel muss der Brandschutzbeauftragte den Gesetzen des Brandschutzes in einem öffentlichen Gebäude nachgehen, dies kann Konflikte mit dem BDA ergeben, für die wir aber überall in vielen Gesprächen Lösungen gefunden habe. Das beste Beispiel ist die wichtige Nutzung der Aussichtsterrasse. Die uralte Treppe war nicht mehr den Fluchtwegrichtlinien entsprechend ausreichend und so mussten wir eine neue Treppe an der Hauptfassade errichten. Das BDA wurde mit der Idee überzeugt, die neue Stahltreppe mit Lärchenlatten zu beplanken, damit sie sich in das Gesamtbild perfekt integriert, wenn die Latten grau werden.*

9. War das BDA eventuell manchmal der besten Umsetzung im Weg? Gibt es Beispiele?
*Jetzt fällt mir nichts mehr ein, da jetzt auch Punkte wie die Kapelle vom BDA zur Restaurierung freigegeben wurden. Hier wurde mit dem BDA das Material besprochen, um die Risse zu füllen und wie die Restaurierung genauestens erarbeitet werden muss.*

10. Gibt es Bereiche, die du im Nachhinein anders gemacht hättest oder würdest du alles genauso wieder machen, oder weiß man das vielleicht noch gar nicht?
*Es gibt einen wichtigen Punkt, diesen merken wir durch viele ältere Besucher immer mehr, dass irgendwann ein Aufzug benötigt werden wird, um die Barrierefreiheit zu gewährleisten. Hier hat das Bundesdenkmalamt gesagt, das geht jetzt noch nicht und gleichzeitig stellt ein Aufzug einen großen finanzielle Aufwand dar. Realistisch wird ein Aufzug vielleicht in den nächsten 5 bis10 Jahren.*

11. Wie man weiß, beziehst du beinahe ausschließlich regionale Produkte, sei es bei Speisen und Getränken, aber genauso bei den Firmen und beim Material etc. Warum?
*Das stimmt. 80% der Firmen konnten wir in einem Umkreis von 30 Minuten Fahrzeit für uns gewinnen. Das hat sich auch bewährt, da die heimischen Firmen enorm hinter dem Projekt stehen. Sie haben sich stark eingesetzt und waren sehr flexibel in allen Bereichen. In Zukunft kann ich immer auf diese Firmen zählen und wenn es Probleme geben sollte, ist der Weg nicht weit.*

12. Die Burg hat eine große Bedeutung für die Gemeinde und das Kremstal. Wie denken die Besucher über den Umbau/Sanierung?
*Die Sanierung kommt zu 99,9% super an. Die Einheimischen sind alle total glücklich, dass die Burg doch nicht verfällt. Denn ich denke, dass Teile der Burg in den nächsten 5-10 Jahren bereits eingestürzt wären, so wie wir es von vielen anderen Burgen in Oberösterreich kennen.*

13. Kann man dich jetzt den neuen „Burgfürsten“ nennen?
*Nein, ich nenne mich eher Burgknecht, da wir noch einiges an Arbeit vor uns haben. Es ist auch nicht meine Intention Burgfürst zu werden, denn ich möchte die Burg als wertvolles historisches Objekt und als Kraftort erhalten und unseren Gästen glückliche Zeiten ermöglichen.*



14. Hast du einen Lieblingsraum in der Burg?
*Ich finde die Kapelle unglaublich kraftvoll und wertvoll, genauso aber den Raum „Kremsmauer“ im ersten Obergeschoss, Richtung Aussichtsterrasse, da der Ausblick hier am schönsten ist.*

15. Welche Pläne gibt es für die Zukunft?
*Wirtschaftlich stabilisieren, also Corona gut überstehen.*
*Weiters brauchen wir in Zukunft das richtige Personal vom Engagement und vom Know-how her.*
*Neue Pläne für die Umgebung, zum Beispiel für den Meierhof und die Burg selbst, gibt es natürlich auch.*

## Fußnoten

40 Vgl. Internetportal isk-austria, Überblick, Online.
41 Vgl. Internetportal isk-austria, Geschichte, Online.
42 Ebda., Online.
43 Vgl. Internetportal diozese-linz, burgaltpernstein, Online.
44 Vgl. Internetportal isk-austria, Geschichte, Online.

6

# Referenzen

- Burg Rabenstein Fronleiten
- Ruine Helfstein Tschechien

## Burg Rabenstein

Burg Rabenstein | Abb. 39

Die in Frohnleiten gelegene Burg Rabenstein, früher Rammenstein, wird ursprünglich im 12. Jahrhundert erwähnt. Die Altburg brannte jedoch im 15. Jahrhundert komplett nieder und wurde damals nicht wiederaufgebaut. Die Festung fungierte als Sperre und Überwachung des Murtals, sehr ähnlich zur Burg Altpernstein, welche das Kremstal überwachte. Ab dem Jahr 1540 wurde die Burg Rabenstein wieder auf- und ausgebaut. Weitere bauliche Veränderungen gab es im 19. Jahrhundert. Hier wurde die Burg unter großem Aufwand restauriert, da sie über die vielen Jahre stark in Mitleidenschaft gezogen war. Unter Aufsicht des Denkmalschutzes wurden auch ihre alten Gemälde restauriert. Die neuesten baulichen Veränderungen kamen im Jahr 2009 dazu. Vor allem war die Sanierung der Taverne fällig, um sie den heutigen Standards für Gäste und auch Hochzeitsgäste anzupassen.
Um die Barrierefreiheit zu gewährleisten, wurde ein Aufzug aus Glas an der Außenfassade errichtet. Weiters wurde ein moderner Zubau oberhalb der Burg realisiert.[45]

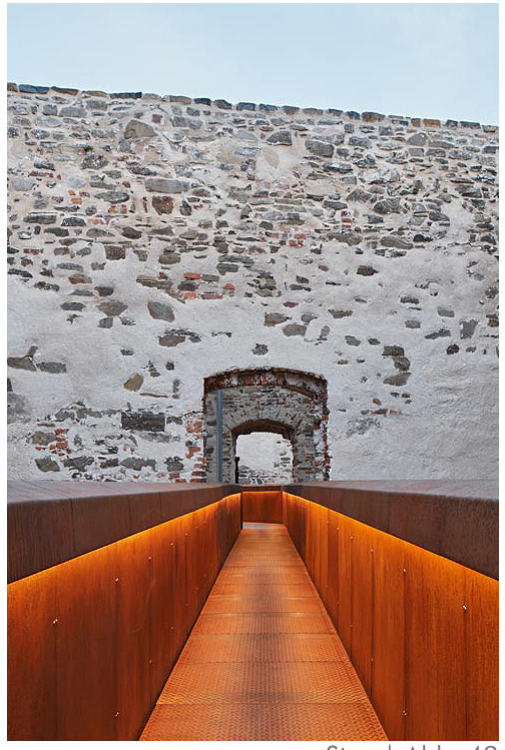
Die Burg Rabenstein veranschaulicht, wie mit alten Gemäuern umgegangen werden kann, um den Anforderungen der heutigen Standards gerecht zu werden. Dazu gehört unter anderem eine ständige Nutzung des Objektes sowie die Zustimmung des Denkmalschutzes zu verschiedenen baulichen Maßnahmen.

Festsaal | Abb. 40

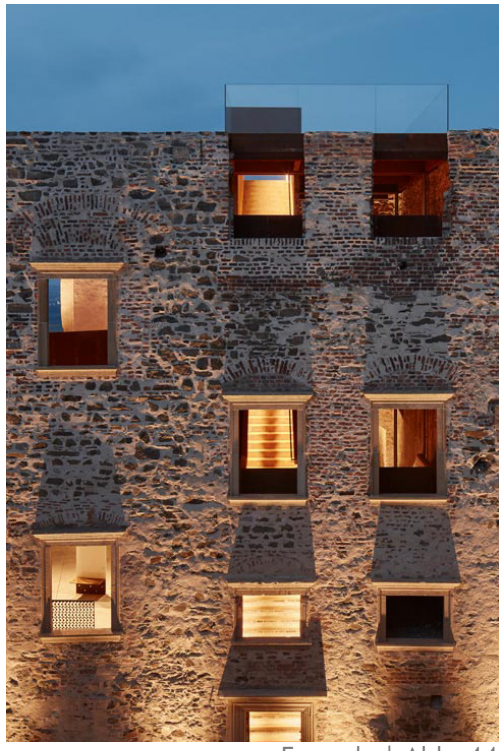
Glasaufzug | Abb. 41

Innenhof | Abb. 42

## Burg Helfstein



Steg | Abb. 43

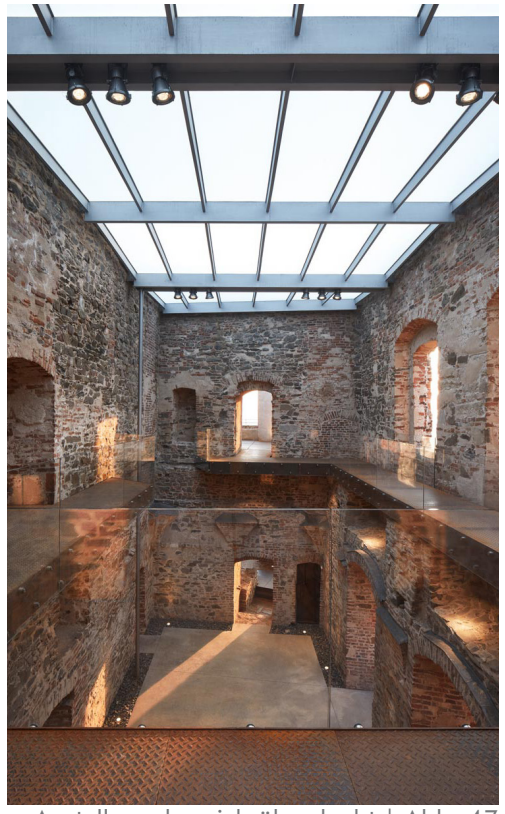


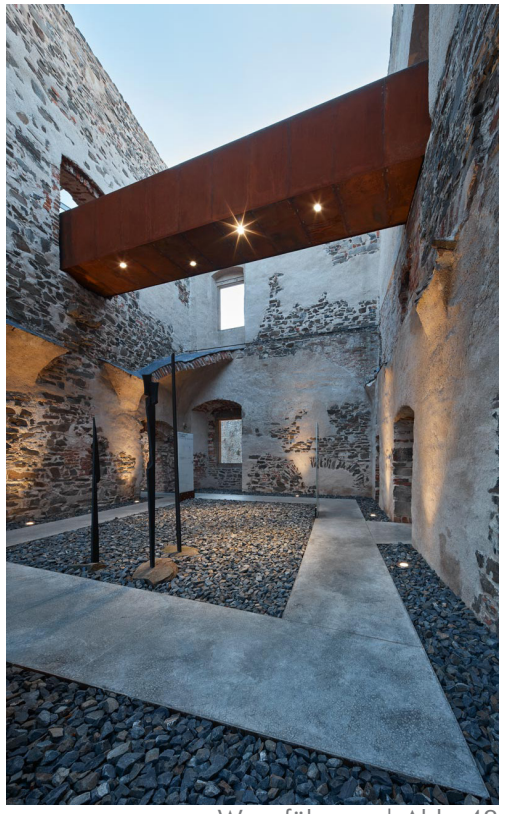
Fassade | Abb. 44

Wegeführung Draufsicht | Abb. 46

Innenhof | Abb. 45

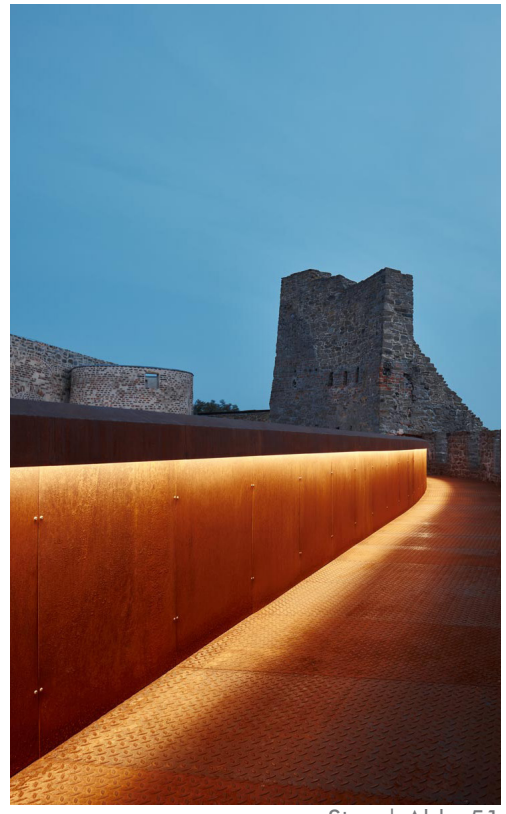
Aus dem 13. Jahrhundert stammt die in Mähren im Osten Tschechiens gelegene Ruine Helfstein oder Helfenstein. Sie war eine der größten Festungsanlagen Europas und war dem Verfall preisgegeben. Um sie weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, war eine Renovierung 2014 unausweichlich. Durch eine aufwendige Teilrekonstruktion durch das Architekturbüro atelier-r ist es gelungen, der Ruine wieder neues Leben einzuhauchen. Der Charakter der Burg musste laut Denkmalschutz erhalten bleiben. Auch ein neues Dach wurde errichtet, dieses durfte jedoch die bestehenden Umgebungsmauern nicht überragen.
Es wurden für die Rekonstruktion nur drei verschiedene Materialen herangezogen und jedes einzelne Material bekam seine eigene Aufgabe. Das neue Dach wurde aus Milchglas auf einer Stahlkonstruktion errichtet, um ideale Belichtung für Ausstellungen usw. zu erhalten. Die neuen Wegeführungen in den Obergeschossen, sowie Treppen und Brücken wurden aus Cortenstahl errichtet. Im Erdgeschoss wurde die Wegeführung aus poliertem Beton gestaltet. Eine klare Abgrenzung zwischen dem Altbestand und der Rekonstruktion war Vorgabe des Denkmalschutzes.[46]
Die Ruine Helfstein ist ein perfektes Beispiel, wie mit verfallenem Bestand umgegangen werden kann, um ihn wieder zu beleben und für die Öffentlichkeit zu erhalten.

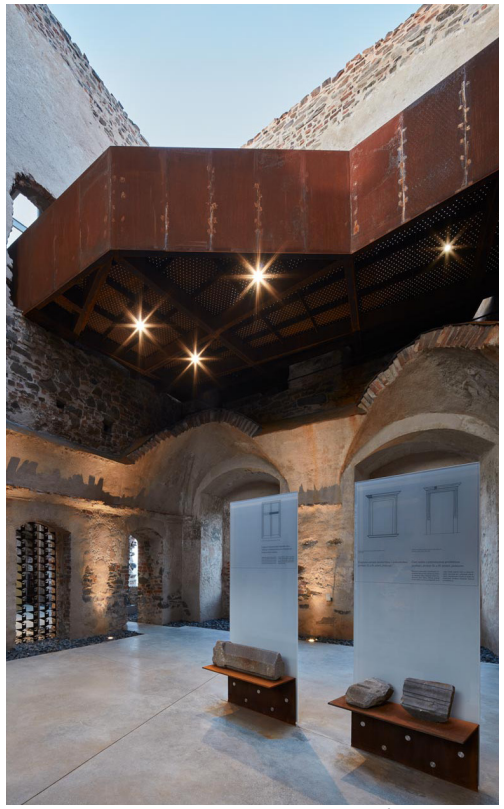

Austellungsbereich überdacht | Abb. 47


Wegeführung | Abb. 48

Wegeführung Untersicht | Abb. 49

Außentreppe | Abb. 50


Steg | Abb. 51


Ausstellungsbereich | Abb. 52

Treppe | Abb. 53

## Fußnoten

45 Vgl. Internetportal burg-rabenstein, Die Burg, Online.
46 Vgl. Pezzei 2021, 20. 22. 23.

# 7

# Entwurf

- Entwurfsgedanken / Konzept
- Persönliche Gedanken zur Revitalisierung
- Entwurfsplanung
- Modellfotos
- Interview mit Franz  "Xaver" Wimmer

Abb. 54

## Entwurfsgedanken / Konzept

Der Entwurf ist eine der wichtigsten Aufgaben in der Architektur. Durch variantenreiche Entwurfszeichnungen, viele Gespräche mit Verantwortlichen und unter Einsatz von Fachwissen können ideale Konzepte für neue Nutzungen entstehen.

Einen Bestandsbau für eine neue Nutzung umzuplanen und zu sanieren, kann Segen und Fluch zugleich sein. In Bezug auf die Burg Altpernstein hatten wir meistens Glück und nur wenige böse Überraschungen.

Ziel war es eine 1000 Jahre bestehende Burg umzuplanen und dem Standard für heutige Nutzungen gerecht zu werden. Der oberösterreichische Verein ISK betreut Kinder und Jugendliche in Form von Schulreisen, Schulsport- und Projekt-
wochen und Workshops. Der Verein suchte nach dem idealen Ort für mehr Räumlichkeiten inklusive Übernachtungsmöglichkeit.

Eine digitale Bestandsaufnahme der Burg Altpernstein wurde von der plan-quadrat Bestandsaufnahmen GmbH durchgeführt und stand zum Zeitpunkt meines Einstiegs in das Projekt schon zur Verfügung. Somit konnte mit genauen CAD Planunterlagen weitergearbeitet werden.

Die gesamte Burg sollte zu einem multifunktionellen Hotel mit Restaurant umgebaut werden, sowie Outdoorangebote bieten. Weiters sollte die Burg als Attraktion an sich wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Aufgabe war, verschiedene Bereiche wie die Burgkapelle, den Speisesaal, die Küche und die Schlafräumlichkeiten zu sanieren.
Einige Leerräume wie das Verlies, der obere Dachstuhl und bestehende Lagerräume sollen vorerst so bleiben wie sie sind.
Die generelle Funktionsstruktur sollte erhalten bleiben. So wurden die Schlafbereiche wieder in den oberen Stockwerken untergebracht. Die Seminar- und Veranstaltungsräume sollten weiterhin im ersten Obergeschoss ihren Platz finden. Das Erdgeschoss sollte ebenso wie früher als Küche und Restaurantbereich fungieren, sowie den Hotelbetrieb unterbringen.

Eine komplette Nutzungsänderung findet man in der Veränderung des alten Waschraums, sowie des Meditationsraums und des Dachstuhls darunter. Hier soll ein Saunabereich mit Ruheraum und Massageräumen entstehen.
Durch den geplanten Aufzug im Innenhof wird der Burg eine barrierefreie Zugangsmöglichkeit gesichert werden.

Durch die Umsetzung mit bestehenden, aber auch sorgfältig ausgewählten neuen Materialen beim Umbau, sowie bei der Einrichtung, erhält die Burg eine harmonische Ausstrahlung. Es soll ein Bruch zwischen dem historischen Altbestand außen und dem innovativen Neuen im Innenbereich erkennbar sein. Auf den ersten Blick wirkt die Burg von außen weiterhin wie eine Ritterburg ihrer Zeit, im Innenraum findet sich jedoch feinstes zeitgemäßes Ambiente.

Was für mich bei allen Ideen und Planungen immer ein Grundgedanke war: Die Burg Altpernstein war, ist und bleibt ein spürbarer Kraftort.

## Persönliche Gedanken zur Revitalisierung

Für mich persönlich waren es sehr lehrreiche Praxisjahre, seit 2019 mit dem Umbau der Burg Altpernstein begonnen wurde. Ich denke, dass beim Bauen im Bestand eigentlich immer etwas gelernt werden kann. Manchmal kann Bestand sogar eine Vereinfachung in der Planung darstellen, da dieser eine gewisse Eingrenzung in der planerischen Freiheit birgt. Bei einem so großen, jahrhundertealten Bau, welcher immer wieder verändert wurde, sind gewisse Bereiche bereits an der richtigen Stelle und müssen kaum verändert werden. Andererseits können Teile eines so alten Gebäudes oft auch Überraschungen in sich bergen. Der unerwartet notwendig gewordene Deckentausch war bei diesem Projekt die größte planerische und wirtschaftliche Herausforderung.
Die Verantwortlichen, der Bauleiter, die Bauarbeiter und die Fachplaner hatten immer einen sehr freundlichen Zugang zu mir und immer ein offenes Ohr für meine Fragen.

Ich bin wirklich sehr stolz darauf, dass ich an diesem Projekt maßgeblich mitwirken und etwas zum Gelingen beitragen konnte.
Erst durch das regelmäßige Besuchen der Burg und die Beobachtungen ihrer fortschreitenden Revitalisierung erkannte ich, welch riesiges Potential in diesen alten Gemäuern steckt und hoffe, dass dieses in der vorliegenden Masterarbeit, sowie vor Ort erkannt und erspürt werden kann.
Das neue Konzept, der Umbau zum Hotel mit Restaurant und damit die Revitalisierung der Burg, sehe ich als
sehr gelungen an. Die Alternative, einen möglichen Verfall der Burg, möchte ich mir gar nicht vorstellen. Doch leider werden aus wirtschaftlichen Gründen oft Neubauten dem Bestandsumbau vorgezogen. Mit Mut und Überzeugung, wie in der Version von Peter Leeb, können aber großartige Erfolge erzielt werden. Die Kosten der gesamten Sanierung der Burg Altpernstein liegen nicht zuletzt aufgrund der sorgfältigen Planung und der Nutzung vorhandener Ressourcen bei unter 3 Millionen Euro.

Ein besonderes Highlight nach der Vollendung der gröberen Umbauarbeiten war für mich meine Geburtstagsfeier im Sommer 2020 auf der Burg.
Ich freue mich schon sehr darauf wieder viele verschiedene Feste und Veranstaltungen auf der Burg besuchen zu können.

# Lageplan

1 Burg Altpernstein
2 Burginnenhof
3 Zugangsbrücke
4 Aussichtsterrasse
5 Hochterrasse
6 Veranstaltungsfläche
7 Meierhof
8 Heizhaus
9 verfallener Pulverturm
10 Burgstadel
11 Müllplatz
12 Holzschuppen
13 verfallener Rundturm

14 Zufahrtsstraße
15 Wanderweg Ochsenkogel
16 Wanderweg Hirschwaldstein

17 Wald
18 Wiesen
19 Fels

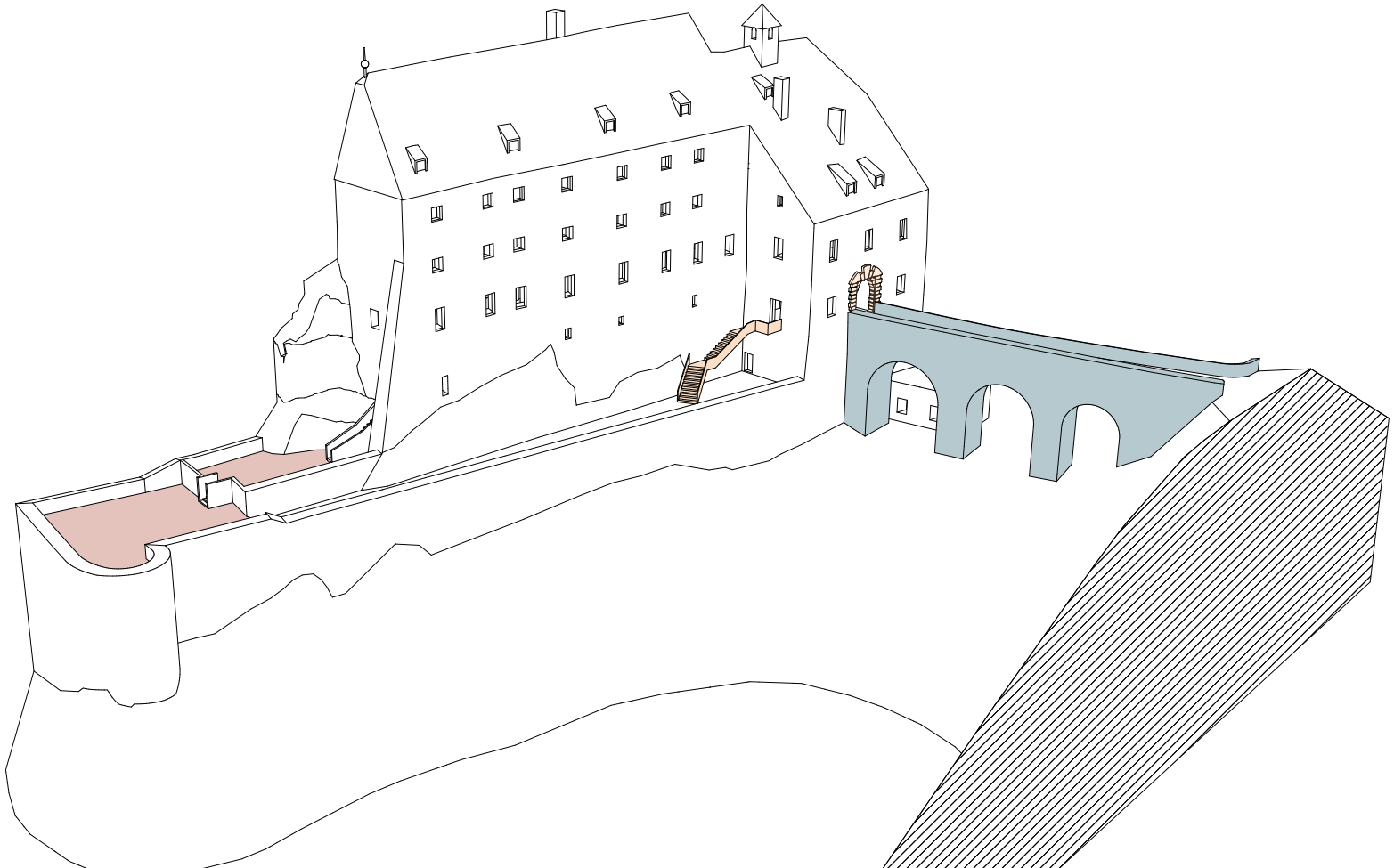
# Axonometrie mit Außenbereiche

Aussichtsterrasse | Abb. 55

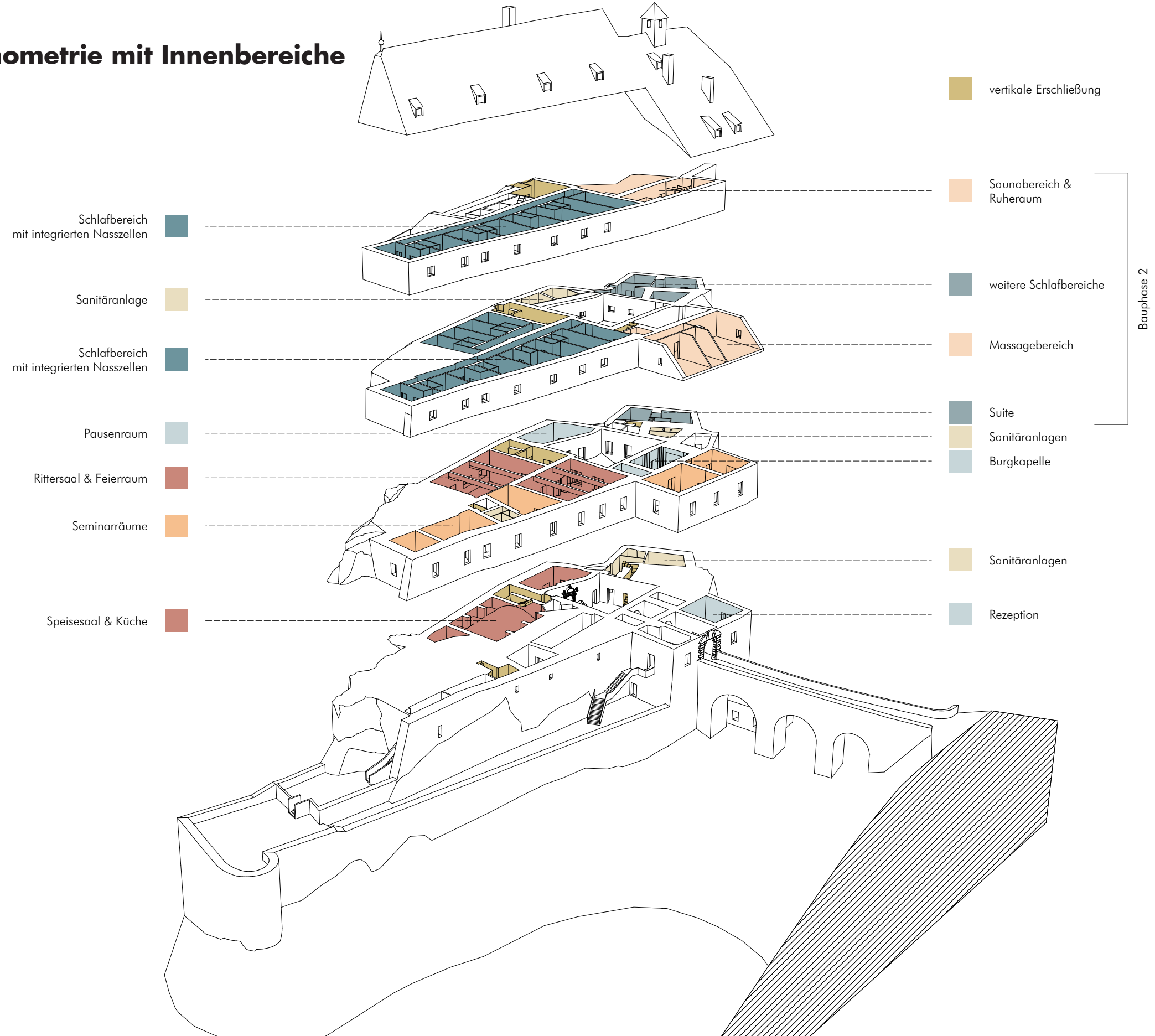
Außentreppe | Abb. 56

Burgtor | Abb. 57

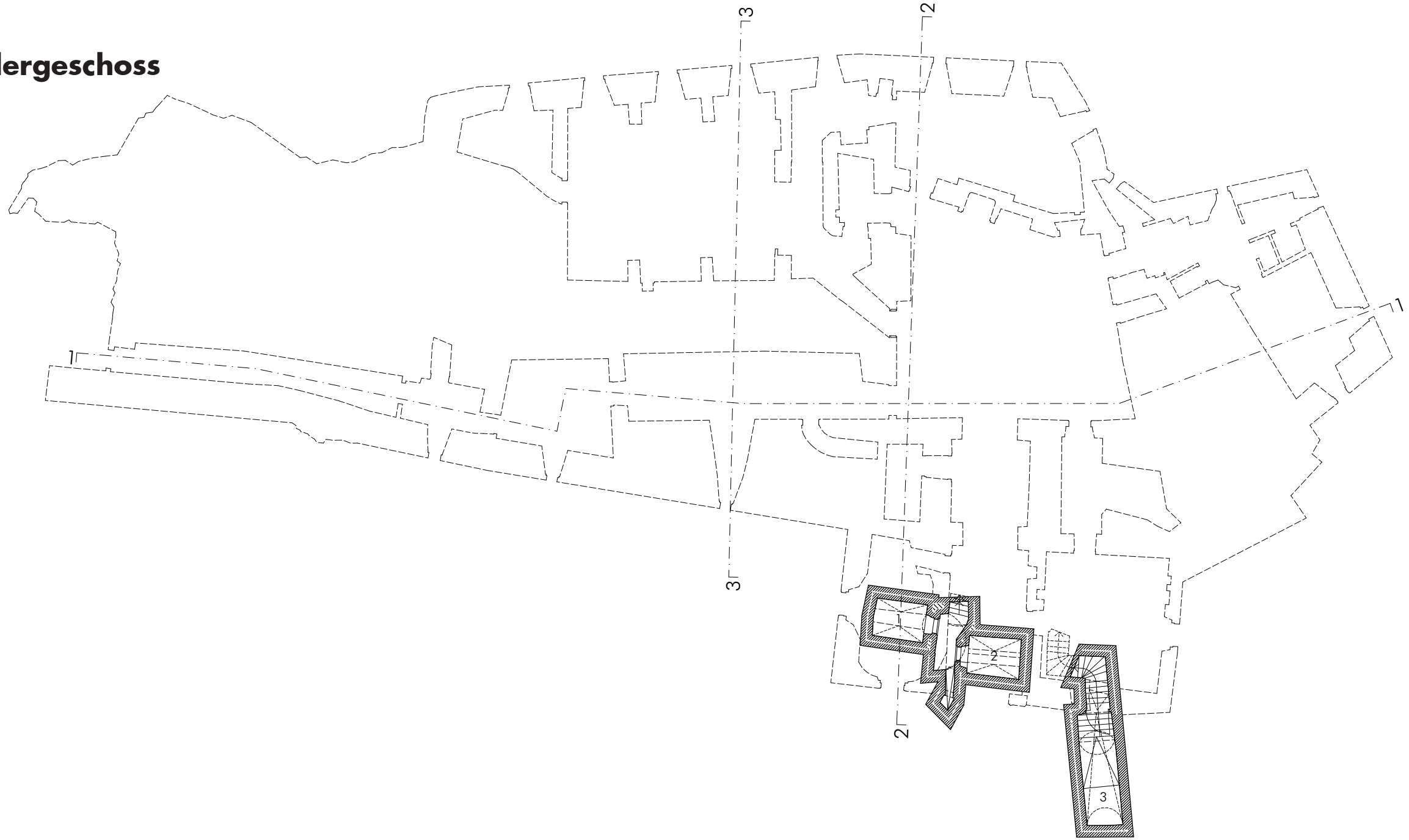
Zugangsbrücke | Abb. 58



# Axonometrie mit Innenbereiche



# 3 Kellergeschoss

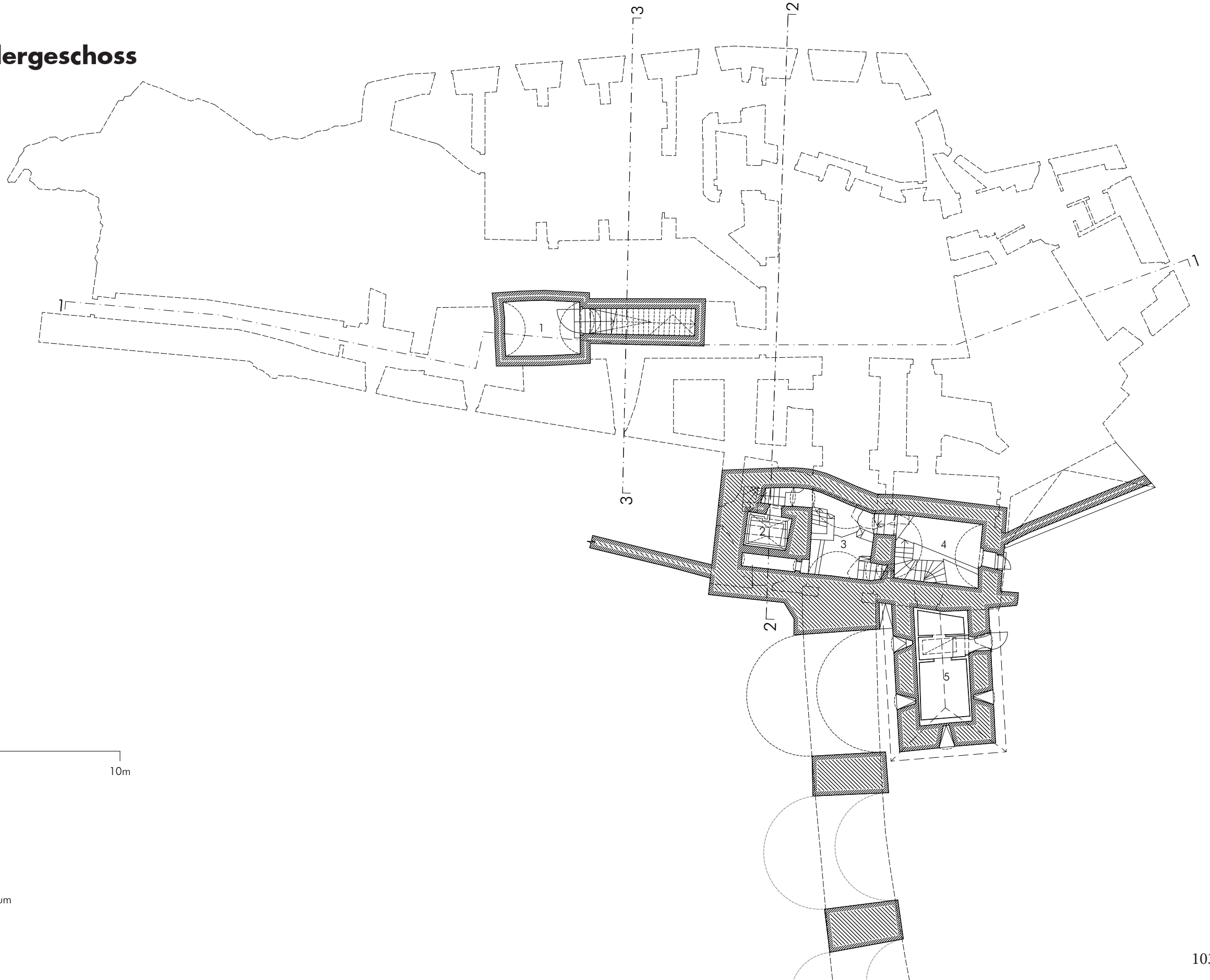



M 1:200

1m 10m

1 Verlies
2 Verlies
3 Technik

# 2 Kellergeschoss

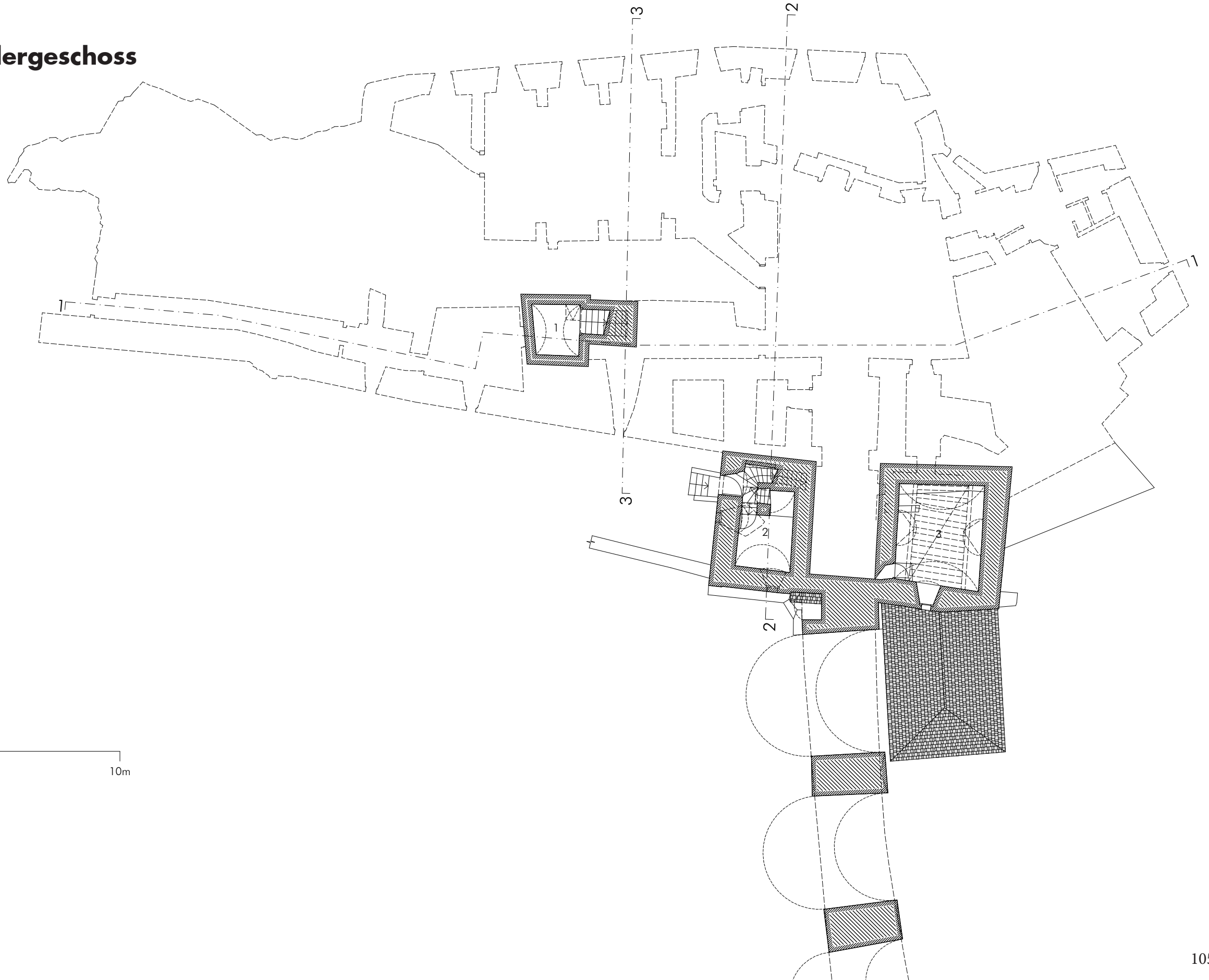



M 1:200

1m 10m

1 Keller
2 Verlies
3 Keller
4 Keller
5 Abstellraum

# 1 Kellergeschoss




M 1:200

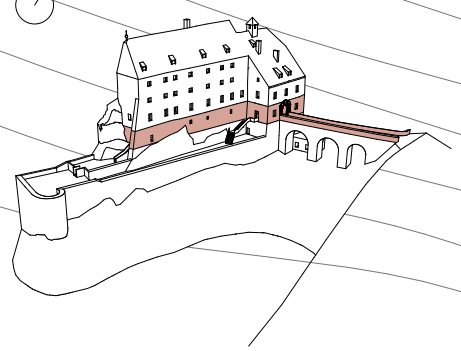
1m 10m

1 Keller
2 Abgang
3 Keller

# Erdgeschoss

M 1:200

1m 10m

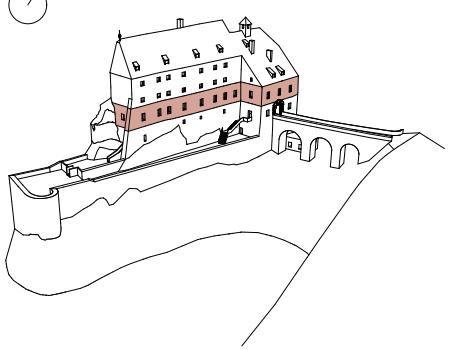


| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Windfang Haupteingang | 13 | Rezeption |
| 2-3 | Taverne | 14 | Zugangsbrücke |
| 4-5 | Küche | 15 | Torhalle |
| 6 | Innenhof | 16 | Brückenkammer |
| 7 | Abstellraum | 17 | Kühlraum |
| 8 | barrierefreies WC | 18 | Wirtschaftsraum |
| 9-10 | WC Anlagen | 19 | Technikraum |
| 11 | Lagerraum | 20 | Durchgang zur Terrasse |
| 12 | Garderobe | 21 | Aussichtsterrasse |

# 1 Obergeschoss

M 1:200

1m 10m

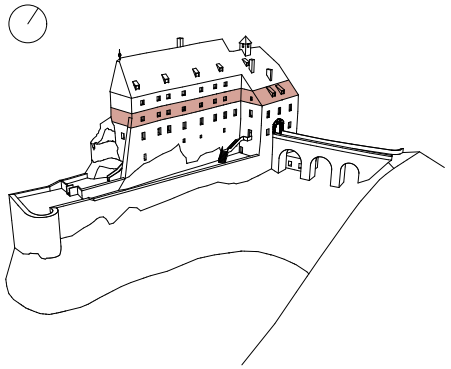


| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Treppenhaus | | |
| 2 | Veranstaltungssaal | | |
| 3 | Seminarraum | | |
| 4-5 | WC Anlagen | 12 | Suite Schlafraum |
| 6-7 | Seminarräume | 13-15 | Sanitäranlagen Personal |
| 8 | Rittersaal | 16 | Büro |
| 9 | Pausenraum | 17 | Abstellraum |
| 10 | Innenhof | 18-19 | Seminarräume |
| 11 | Suite Aufenthaltsraum | 20 | Burgkapelle |

# 2 Obergeschoss

M 1:200

1m 10m

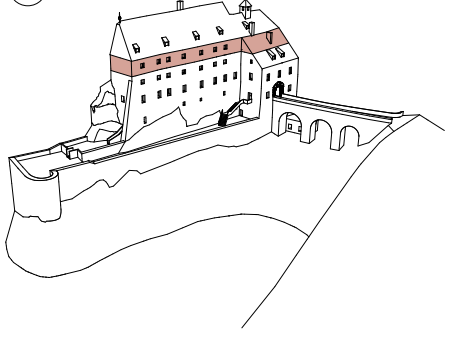


1 Treppenhaus
2 Gruppenraum
3-13 Zimmer mit integrierten Nasszellen
14-15 bestehende Sanitäranlagen
16 Abstellraum
17 Innenhof
18-20 Zimmer
21-23 Massageräume

# 3 Obergeschoss

M 1:200

1m 10m

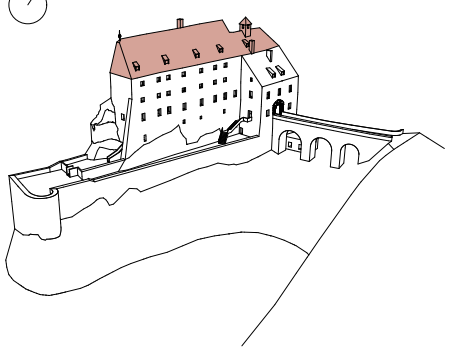


1 Treppenhaus
2 Gruppenraum
3-9 Zimmer mit integrierten Nasszellen
10 Hochterrasse
11-12 Abstellräume
13 Saunabereich
14 Ruheraum
15 Innenhof

# Dachgeschoss

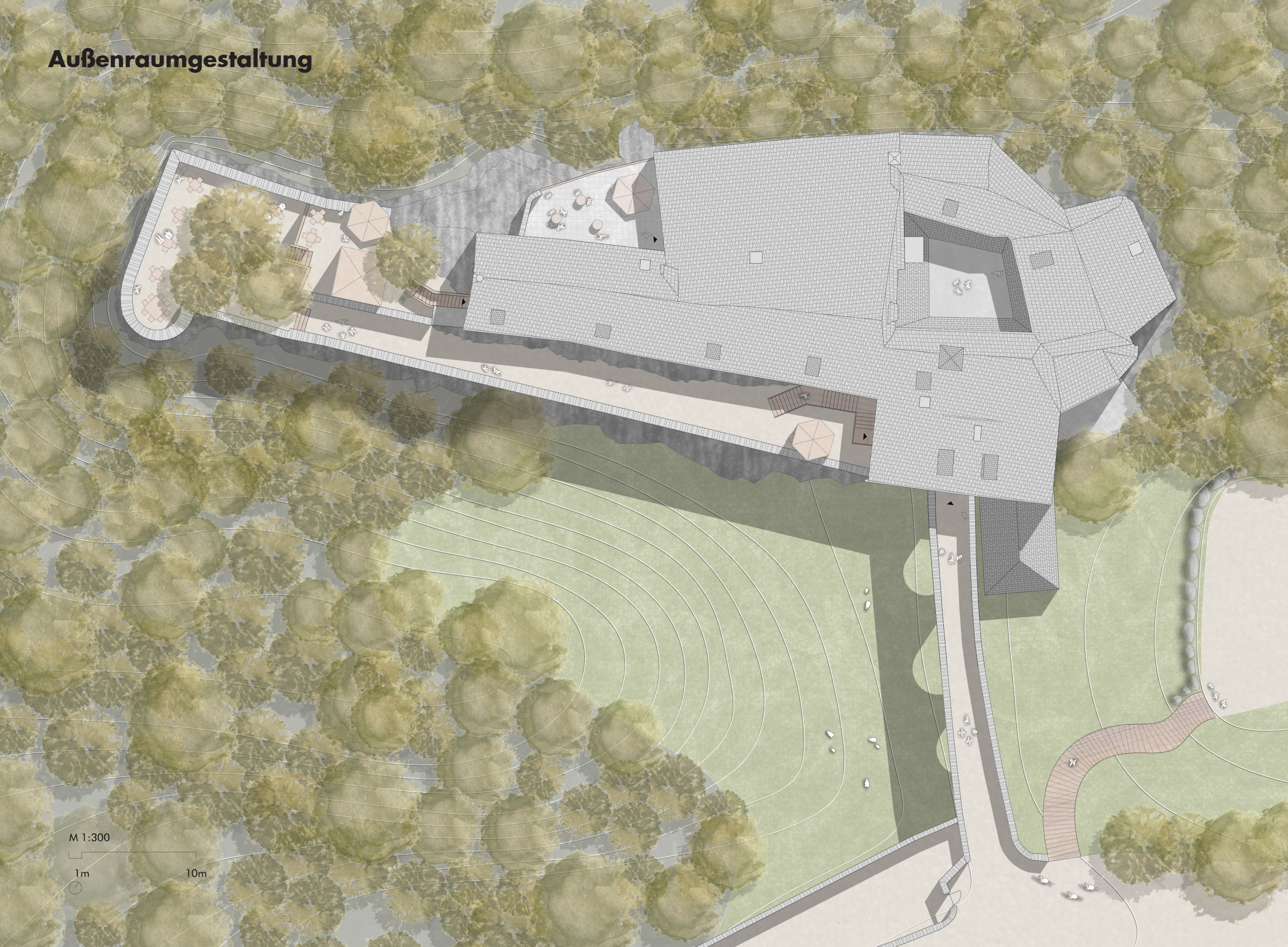
M 1:200

1m 10m

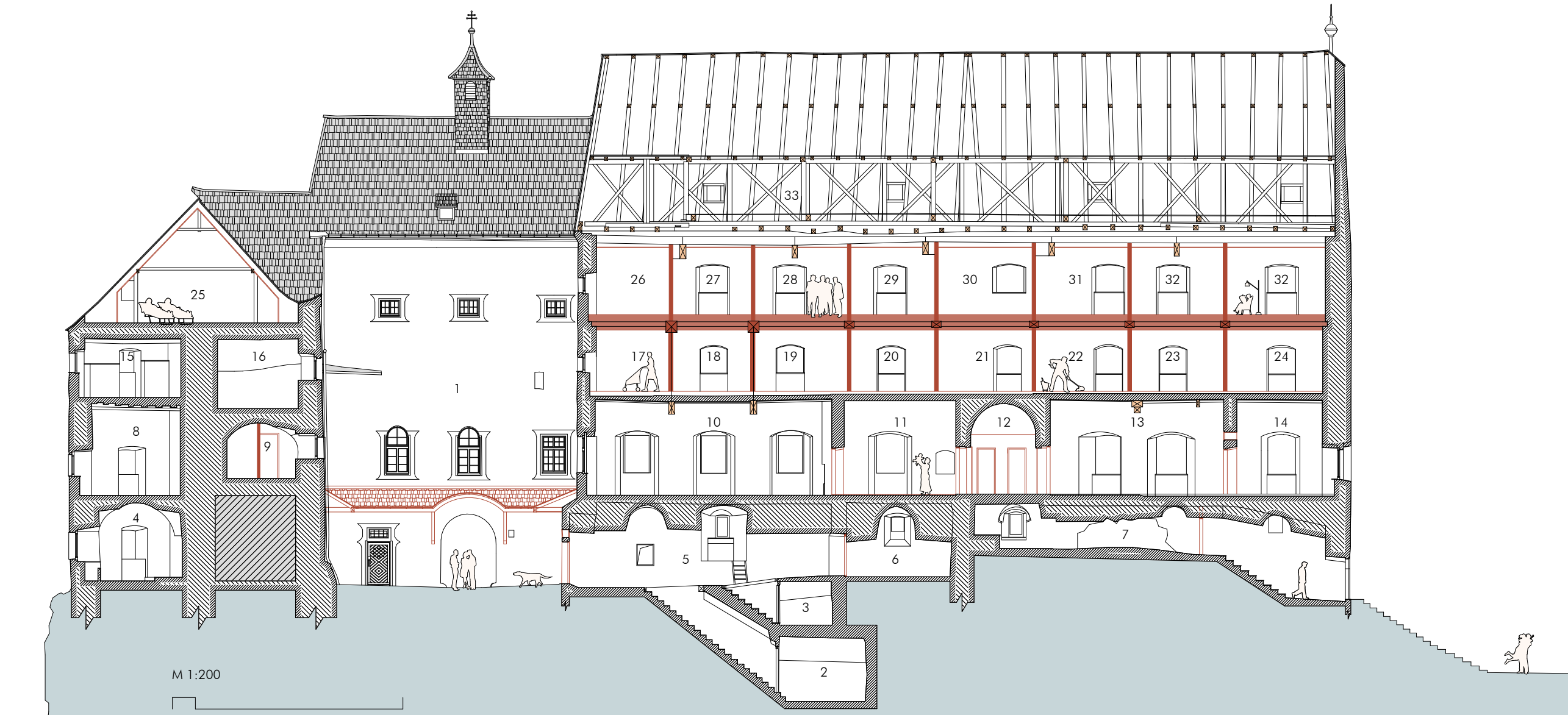


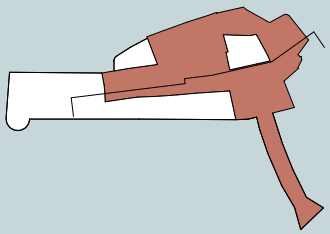
1 Dachboden
2 Hochterrasse
3 Innenhof

# Außenraumgestaltung



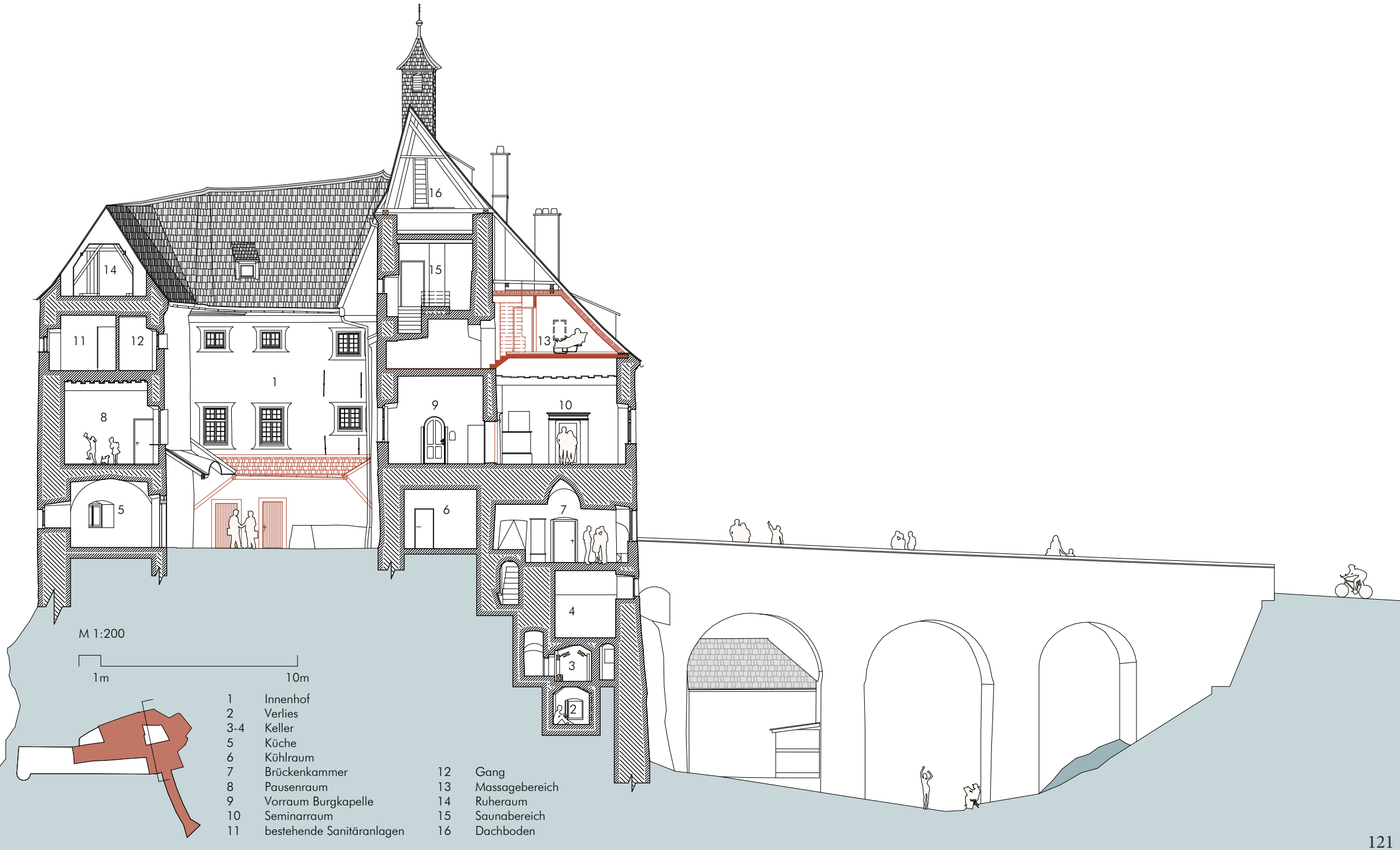
# Schnitt 1-1



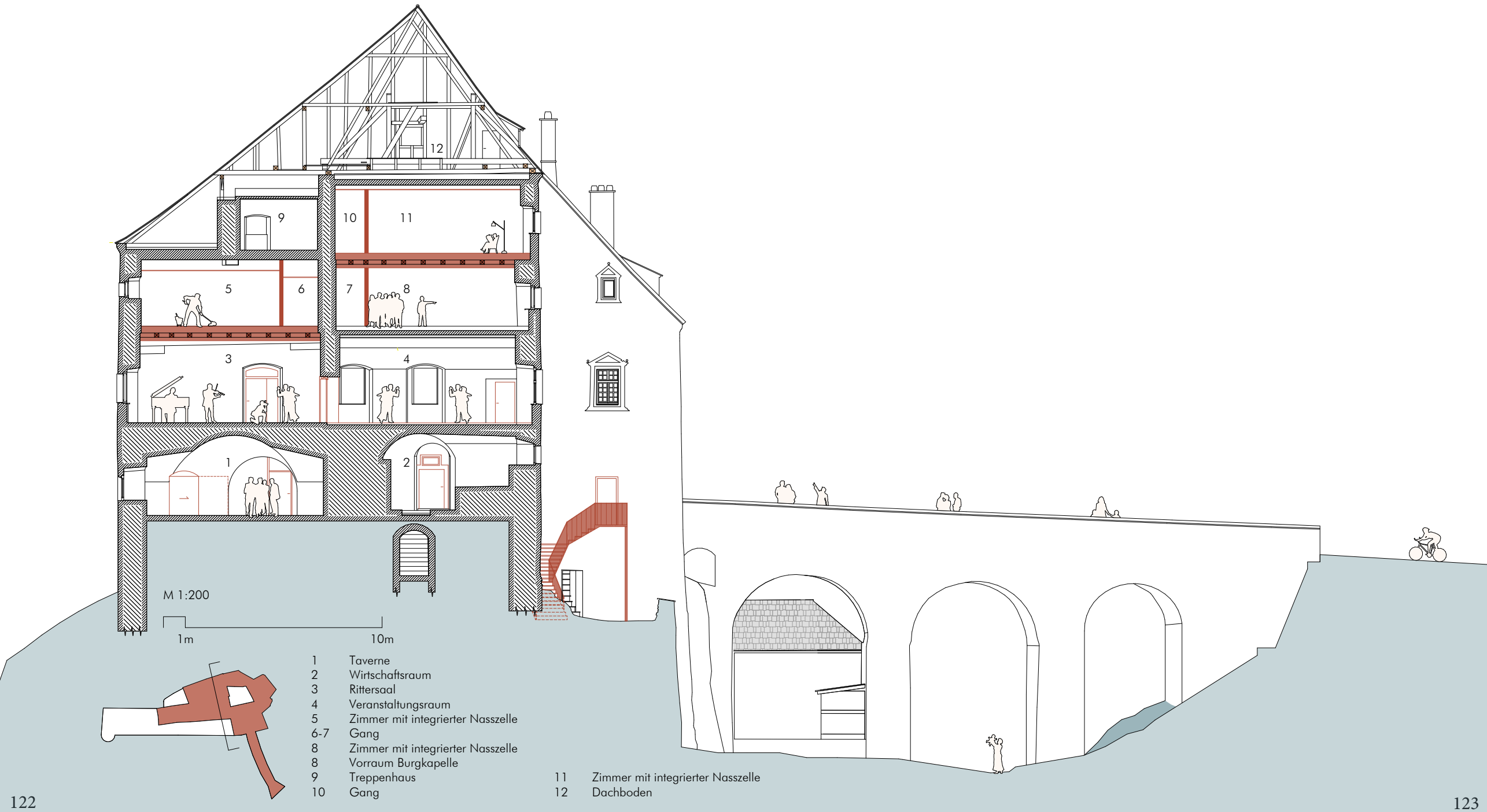
| | |
|---|---|
| 1 | Innenhof |
| 2-3 | Keller |
| 4 | Lagerraum |
| 5 | Wirtschaftsraum |
| 6 | Technikraum |
| 7 | Durchgang zur Terrasse |
| 8 | Suite Schlafraum |
| 9 | Sanitäranlagen Personal |
| 10 | Veranstaltungsraum |
| 11 | Seminarraum |
| 12 | WC Anlage |
| 13-14 | Seminarräume |
| 15-16 | Zimmer |
| 17 | Gruppenraum |
| 18-24 | Zimmer mit integrierter Nasszelle |
| 25 | Ruheraum |
| 26 | Gruppenraum |
| 27-32 | Zimmer mit integrierter Nasszelle |
| 33 | Dachboden |

# Schnitt 2-2



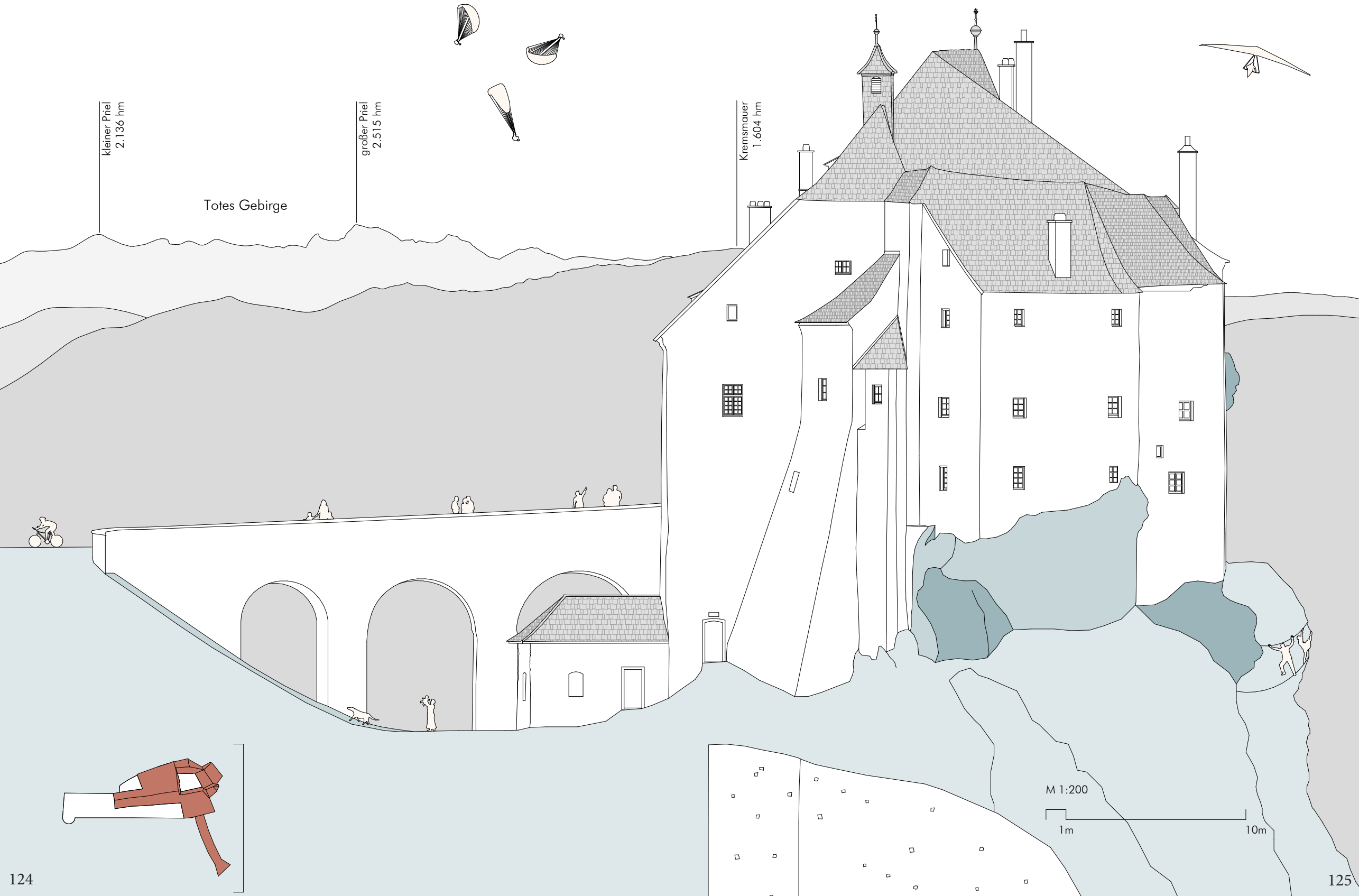

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Innenhof | 12 | Gang |
| 2 | Verlies | 13 | Massagebereich |
| 3-4 | Keller | 14 | Ruheraum |
| 5 | Küche | 15 | Saunabereich |
| 6 | Kühlraum | 16 | Dachboden |
| 7 | Brückenkammer | | |
| 8 | Pausenraum | | |
| 9 | Vorraum Burgkapelle | | |
| 10 | Seminarraum | | |
| 11 | bestehende Sanitäranlagen | | |

# Schnitt 3-3

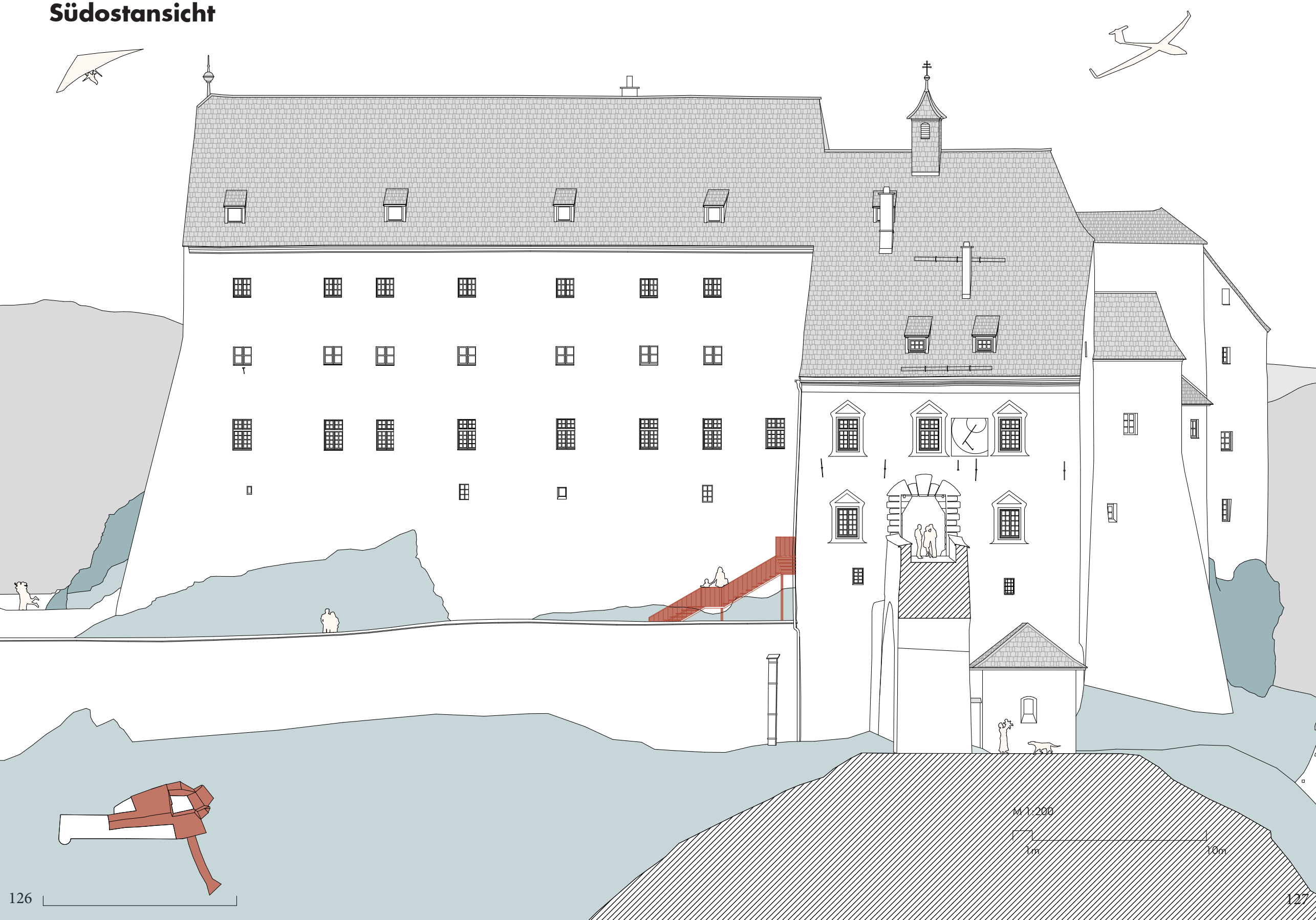



1 Taverne
2 Wirtschaftsraum
3 Rittersaal
4 Veranstaltungsraum
5 Zimmer mit integrierter Nasszelle
6-7 Gang
8 Zimmer mit integrierter Nasszelle
8 Vorraum Burgkapelle
9 Treppenhaus
10 Gang
11 Zimmer mit integrierter Nasszelle
12 Dachboden

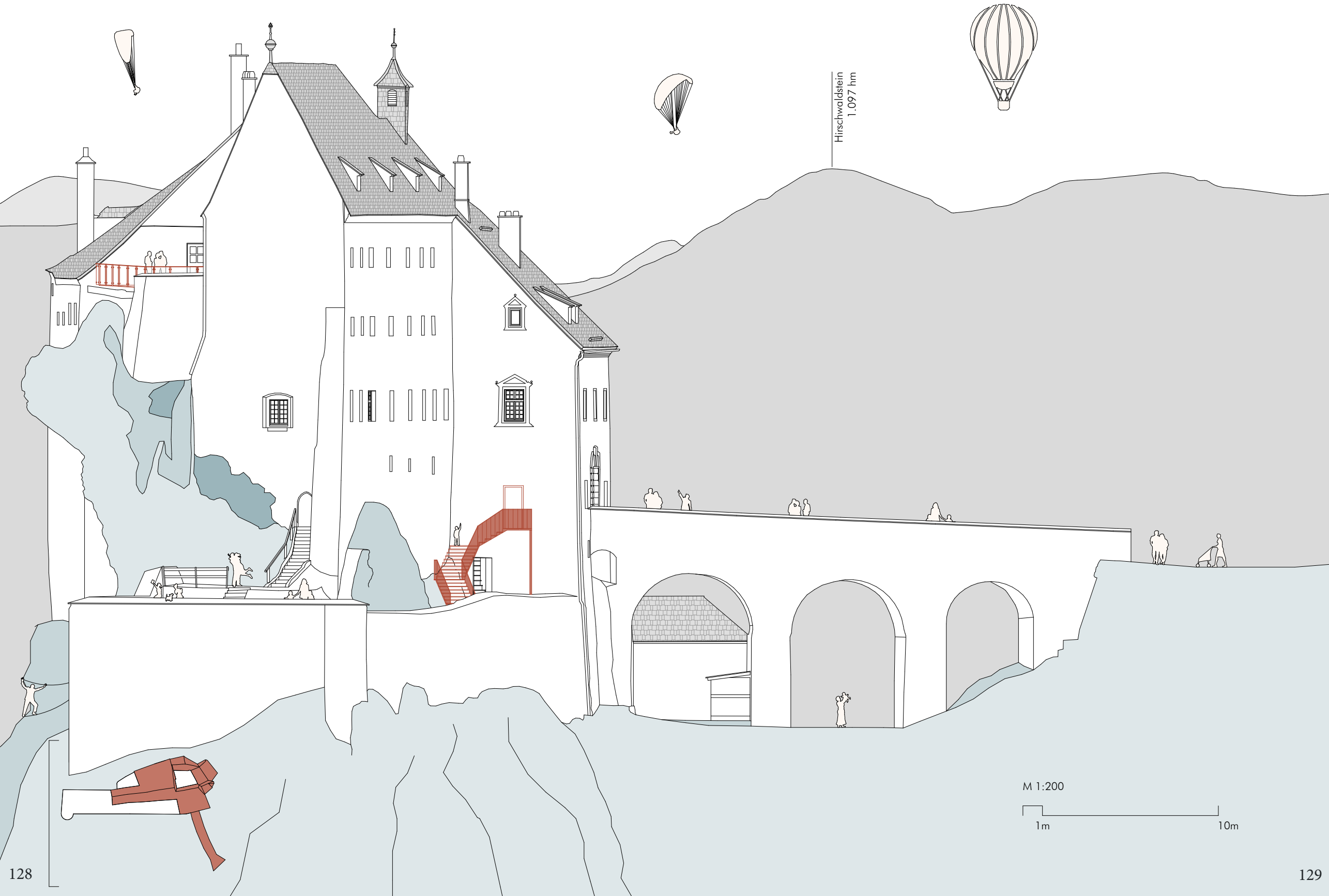
# Nordostansicht



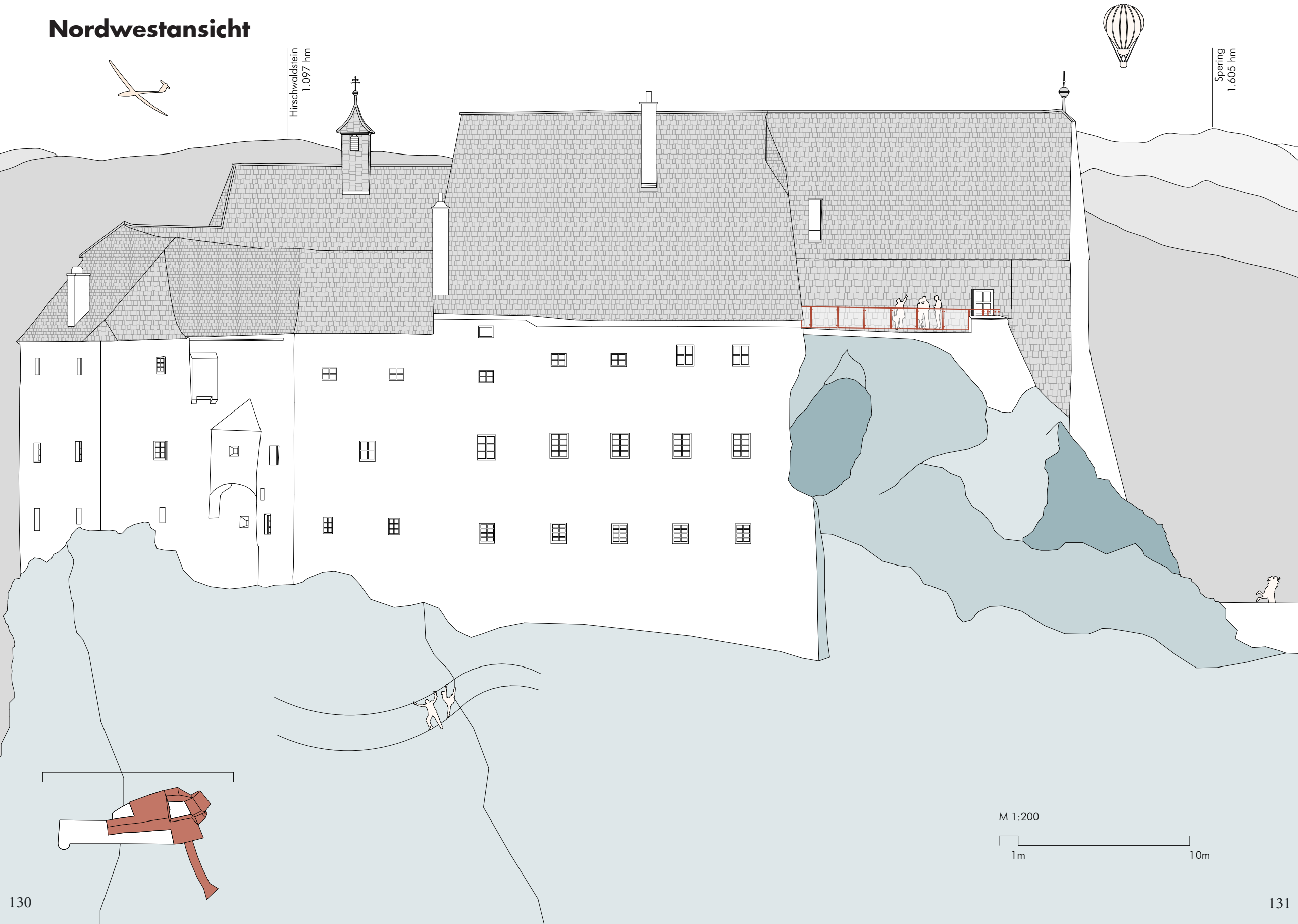
# Südostansicht



# Südwestansicht

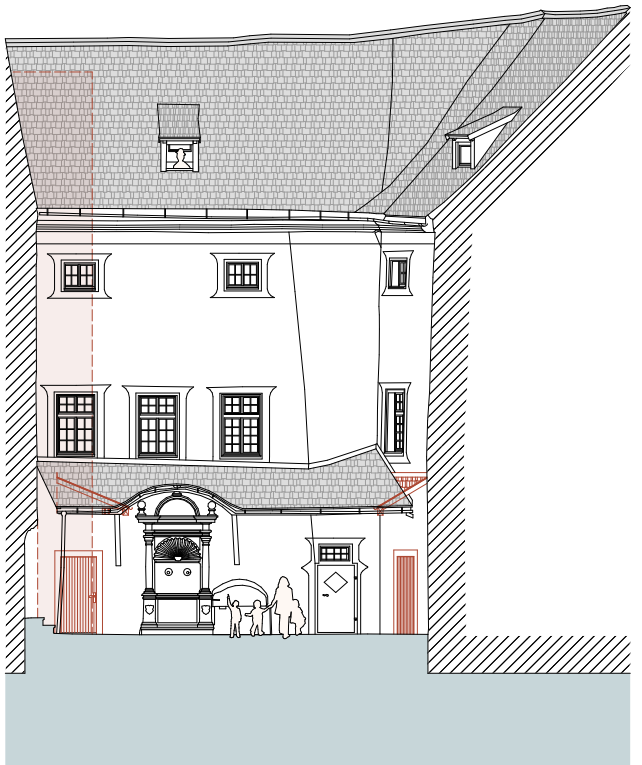


# Nordwestansicht



# Innenhofansichten

**Nordostansicht**

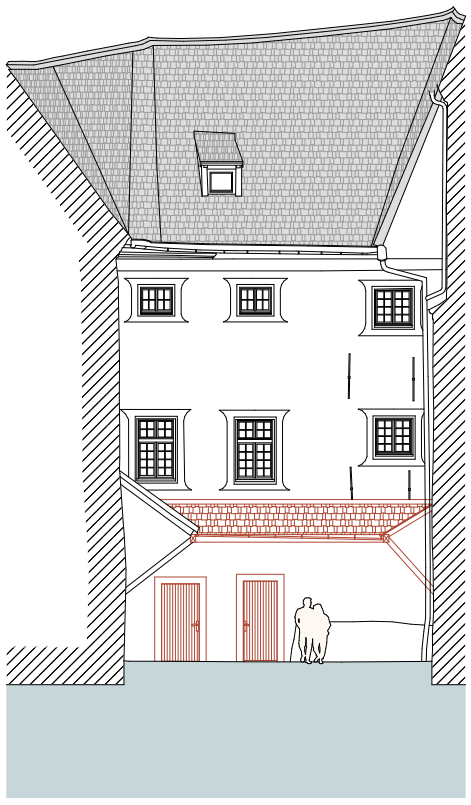


**Südostansicht**

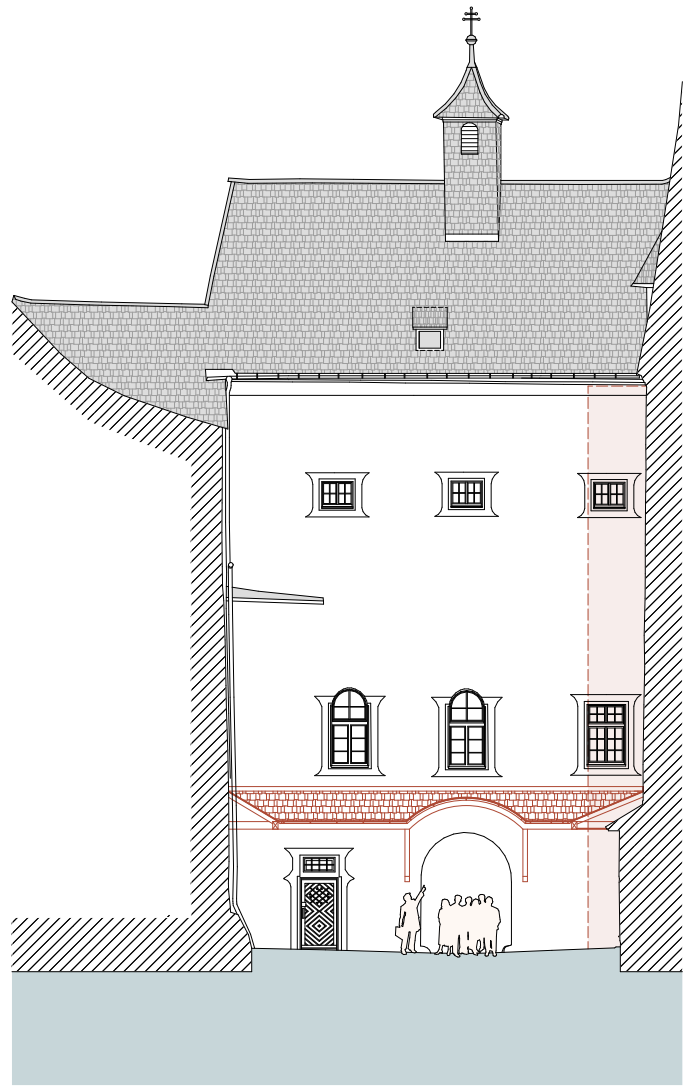
M 1:200

1m 10m

# Innenhofansichten



**Südwestansicht**

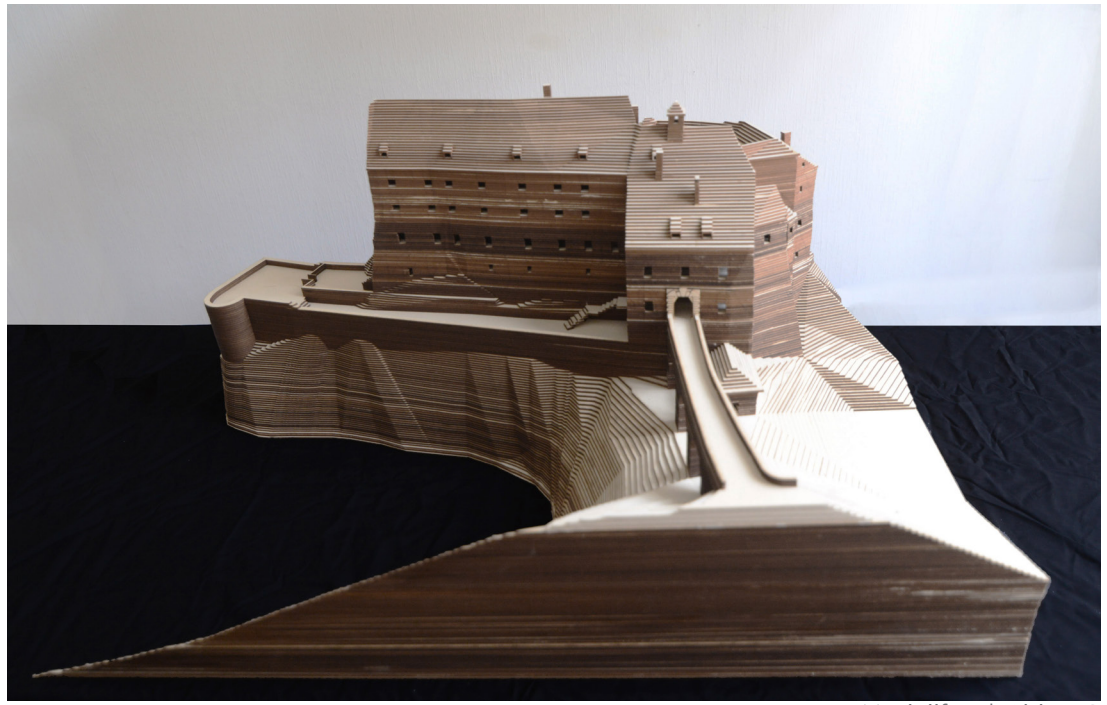


**Nordwestansicht**

M 1:200

1m 10m

# Modellfotos



Modellfoto| Abb. 59

Modellfoto Erdgeschoss| Abb. 60

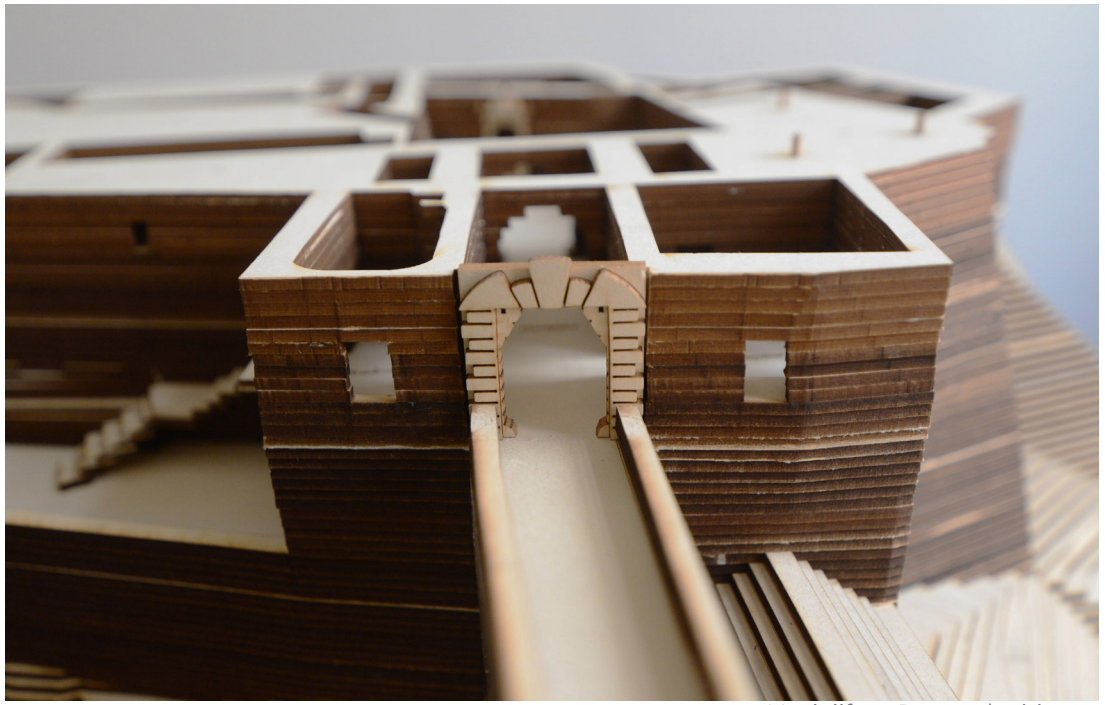
Modellfoto 1 Obergeschoss| Abb. 61

Modellfoto 2 Obergeschoss| Abb. 62

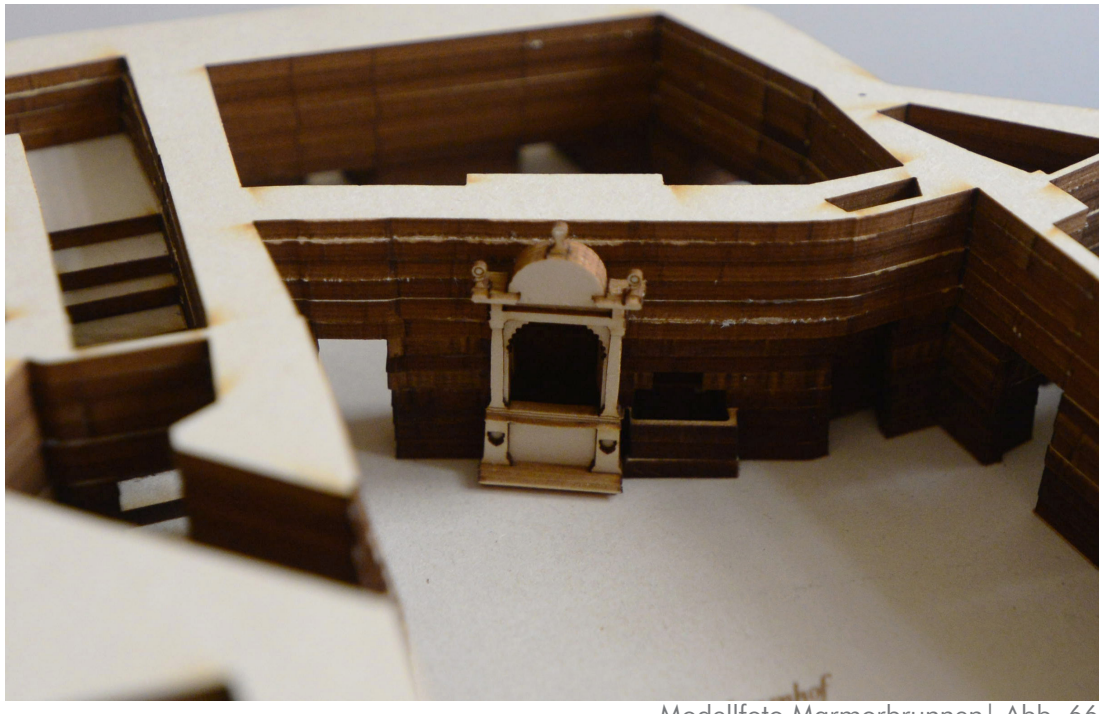
# Modellfotos

Modellfoto 3 Obergeschoss| Abb. 63

Modellfoto| Abb. 64



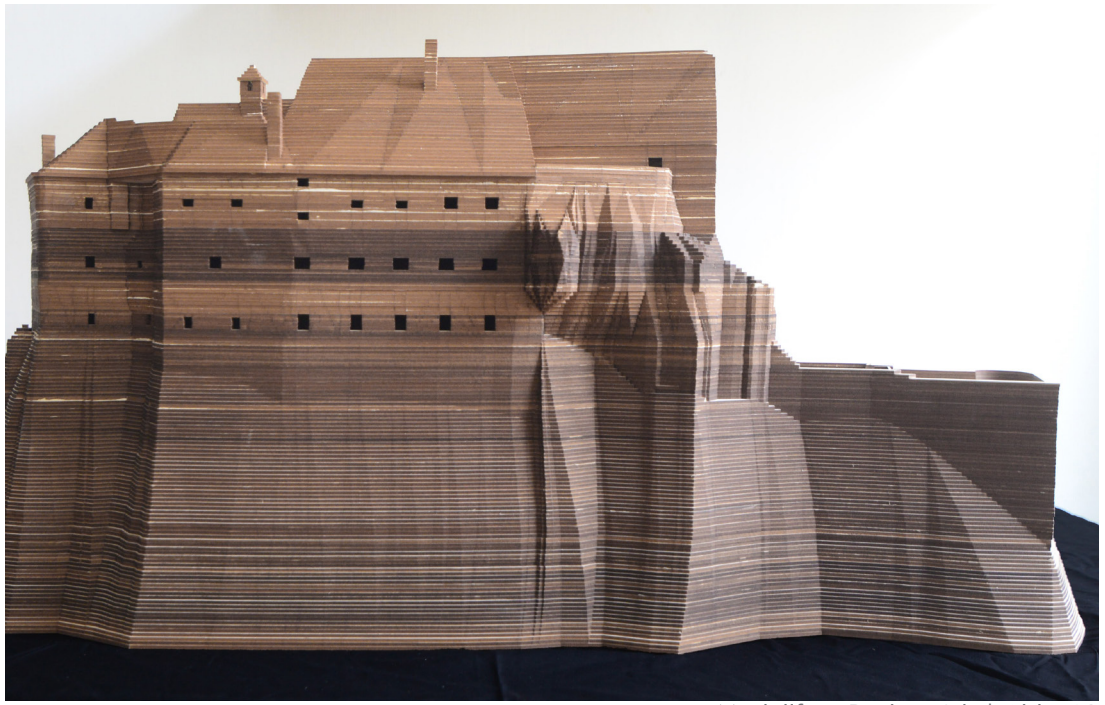
Modellfoto Burgtor| Abb. 65



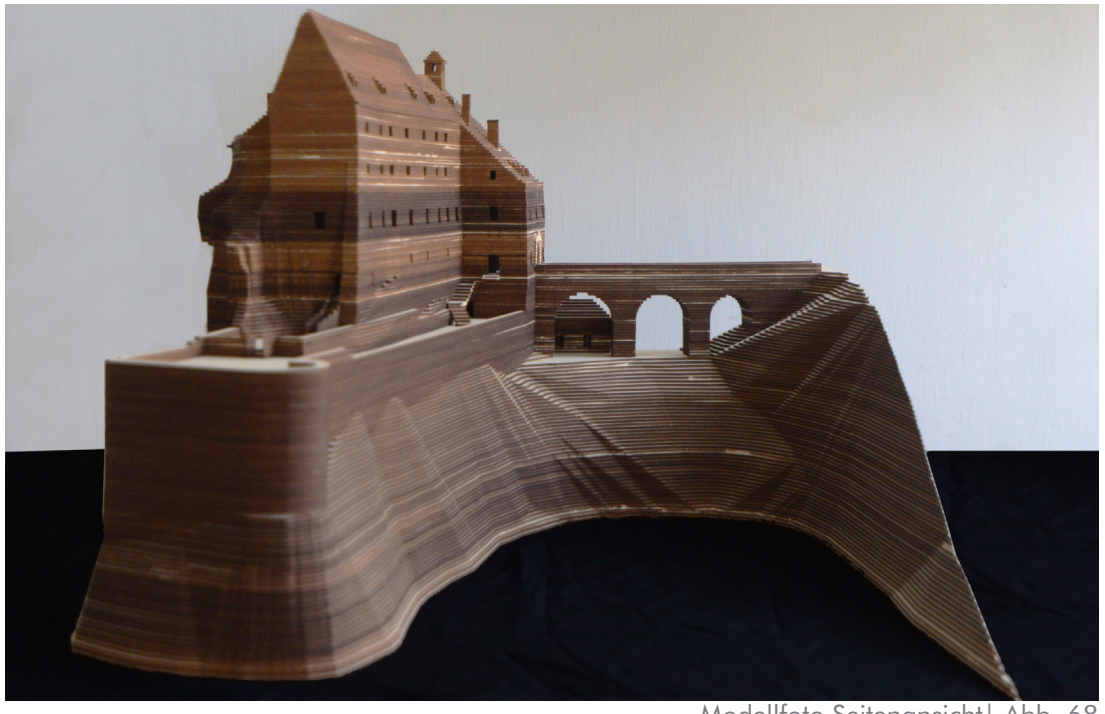
Modellfoto Marmorbrunnen| Abb. 66

# Modellfotos

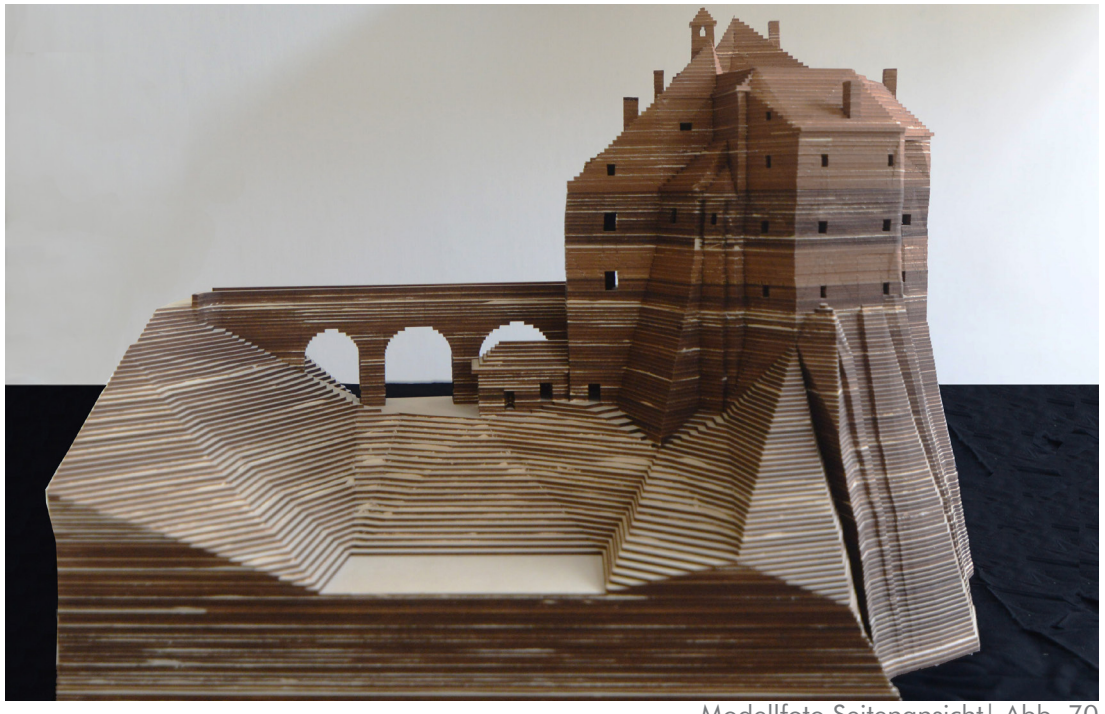
Modellfoto Frontansicht| Abb. 67



Modellfoto Rückansicht| Abb. 69

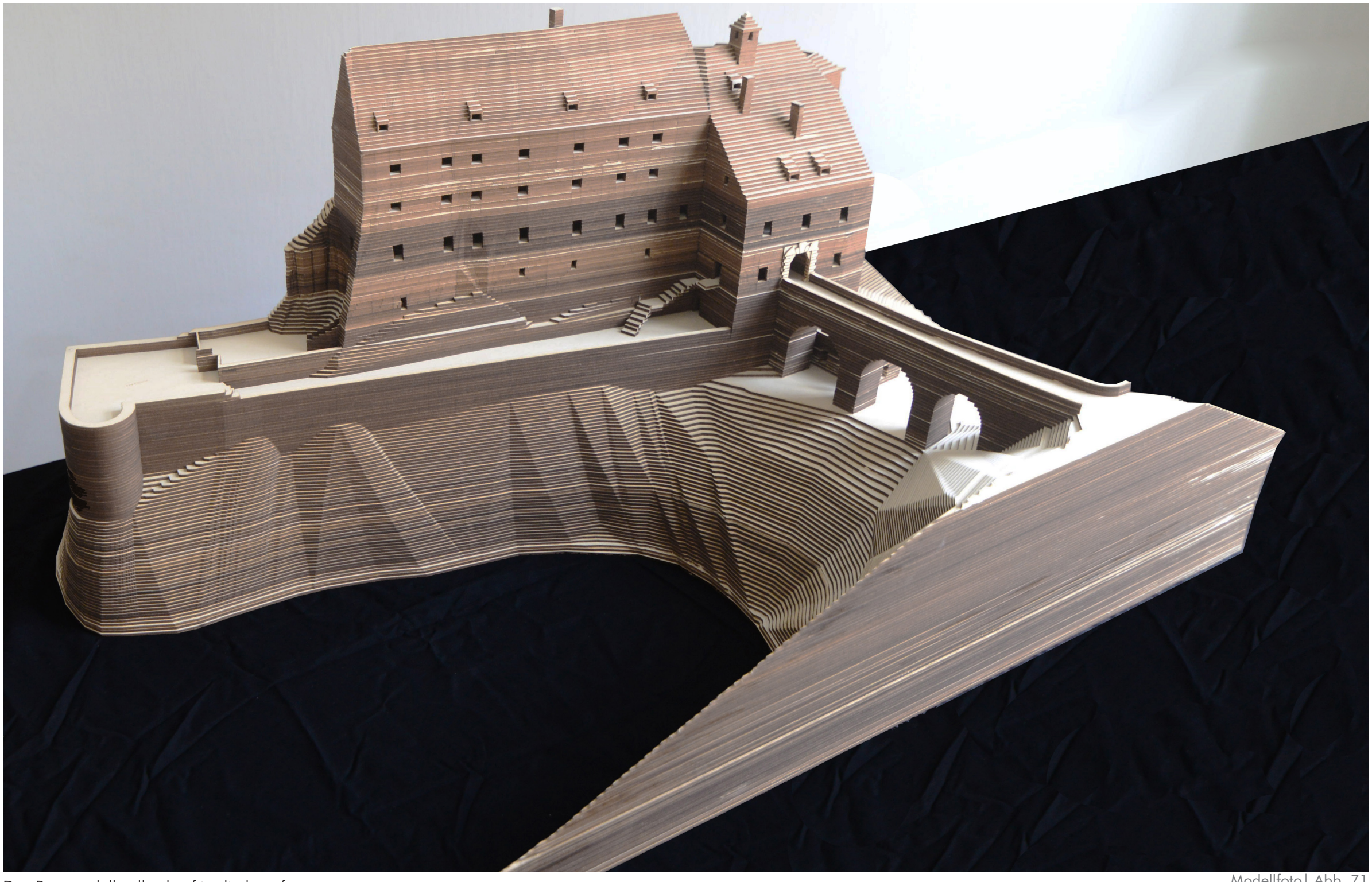


Modellfoto Seitenansicht| Abb. 68



Modellfoto Seitenansicht| Abb. 70

# Modellfotos



Das Burgmodell soll zukünftig direkt auf der Burg Altpernstein ausgestellt werden.

Modellfoto| Abb. 71

## Interview mit Franz „Xaver“ Wimmer (Burgurgestein)

Franz „Xaver“ Wimmer | Abb. 72

1. Du bist von der Burg Altpernstein nicht wegzudenken. Du gehörst zur Burg und die Burg gehört zu dir. Wann warst du ca. das erste Mal auf der Burg Altpernstein und in welchem Zusammenhang?
*Ohne noch viel Erinnerung daran zu haben, war das mit 6 oder 7 Jahren in der Volksschule.*

2. Was war dein erster Gedanke, als du dieses monströse Bauwerk gesehen hast?
*Wir waren mit meinen Eltern viel auf Ruinen und Burgen unterwegs, wie zum Beispiel der Riegersburg oder Rappottenstein, da hat uns die Burg Altpernstein damals gar nicht so stark beeindruckt.*

3. Du „lebst“ die Burg wahrlich. Was hat dich dazu bewegt, das Burgstüberl auf Nonprofit-Basis noch vor dem Umbau ehrenamtlich zu führen, als der Rest der Burg bereits leer stand?
*Es war damals die einzige Möglichkeit, das Haus für Besucher öffentlich zugänglich zu halten. Wäre auch das Burgstüberl geschlossen worden, wäre die gesamte Burg geschlossen gewesen.*
*Für ganz viele Menschen aus der Umgebung war die Burg immer ein wichtiger Bezugsort und ich hätte es einfach ganz schade gefunden, wenn es ihnen verschlossen worden wäre. Vor allem sah ich aber die Gefahr, wenn es einmal geschlossen ist, bleibt es wahrscheinlich auch dabei.*

4. Du kennst die Burg wie kein anderer. Gibt es für dich persönlich Highlights, die du uns erzählen möchtest?
*Für mich sind die Personen, die zur Burg kommen, wichtig. Am prägendsten waren aber die 4-5 Jahre, in denen ich das Burgstüberl leitete. Die vielen Gespräche und unterschiedlichsten Zugänge auf die Besucher lehrten mich auch nicht ängstlich in irgendeiner Form zu sein.*



5. Was war dein Gedanke, als du das erste Mal davon gehört hast, dass die Burg von einem Verein saniert/umgebaut wird?
*Ich habe eigentlich mit allen potenziellen Käufern oder Pächtern Kontakt gehabt. Über das Stift Kremsmünster habe ich auch sehr bald von Peter Leeb und seinem Verein ISK erfahren. Ich würde sagen, stimmungsmäßig waren ein paar Freunde und ich wahrscheinlich nicht ganz unbeteiligt an der Entscheidung, welchen neuen Pächter die Burg erhalten sollte. Also zumindest haben wir Stimmung gemacht gegen eine Privatisierung und freuten uns sehr, wie wir gehört haben, dass es ähnlich weitergeführt werden sollte wie früher.*
*Um die Burg wirtschaftlich führen zu können brauchst du das Wohlwollen der Bevölkerung, ohne die geht es absolut nicht.*

6. Hattest du Sorge, als du vom Deckentausch gehört bzw. das hohle Langschiff über zwei Etagen gesehen hast?
*Nein, eigentlich nicht. Abgesehen vom Rittersaal, war es in den 70-igern im Langhaus schon mal soweit, dass es völlig entkernt werden musste. Deswegen machte ich mir hier wenig Sorgen.*

7. Die große Bauphase ist nun vorüber und viele Personen übernachteten bereits in der neuen Burg. Was denkst du jetzt, nachdem die meisten Umbauarbeiten abgeschlossen sind? Gefällt dir, was aus der alten Burg entstanden ist?
*Absolut. Mir gefällt grundsätzlich alles daran. Natürlich wäre es schöner, wir hätten zum Beispiel brandhemmende Türen vom Tischler erhalten, aber diese kosten natürlich ein Vielfaches. Hier musste eben ein realistischer Kompromiss gefunden werden.*
*Früher war ein negativer Punkt, dass die alten großen Schlafräume kaum heizbar waren. Dies ist nun völlig anders, da die kleineren Schlafeinheiten mit den direkt integrierten Sanitärräumen eine neue Pelletheizung erhalten haben, welche im Nu die Räume aufheizt.*

*Die Übernachtungsmöglichkeiten sind jetzt zeitgemäßer, beim Umbau ist keine historische Substanz zerstört worden.*

8. Sehr beliebt waren deine Baustellenführungen, aber genauso deine Burgführungen jetzt. Wirst du auch in Zukunft weitere Burgführungen leiten?
*Ja so Gott will, ja. Wenn es meine Gesundheit und die persönlichen Verhältnisse zulassen, auf jeden Fall.*

9. Wenn du gerade mal nicht auf der Burg bist, trifft man dich am ehesten in der Bibliothek des Stifts Kremsmünster, stimmt das und warum?
*Naja, man trifft mich entweder irgendwo in einem Moor oder im Archiv. Was mich am Stiftsarchiv so fasziniert, ist die Größe des Umfangs des Herrschaftsarchivs Pernstein und Scharnstein. Einige Unterlagen sind hier so selten oder kaum geöffnet worden, dass ich ständig auf Überraschungen stoße. Gerade jetzt, während des Umbaus konnten wir viele Ungereimtheiten klären.*

10. Meinungen zum Umbau gibt es sehr verschiedene. Hättest du vielleicht beim Umbau etwas anders gemacht/umgesetzt?
*Nein, weil für mich immer nachvollziehbar war, warum es in dieser Art und Weise umgesetzt wird.*
*Ich finde den Umbau, so wie er jetzt ist, nicht lieblos, nicht stark gewinnorientiert und auch nicht der pure Denkmalschutz, sondern einfach ein guter Kompromiss.*

11. Das Bundesdenkmalamt (BDA) hat bei Umbauten von Kulturgütern bedeutendes Mitspracherecht. Denkst du, dass alle Forderungen des BDA gut umgesetzt wurden? War das BDA eventuell manchmal der besten Umsetzung im Weg?
*Ich denke, dass das Hauptproblem im BDA in der Struktur zu finden ist. Ich erlebe das BDA jetzt schon 30-40 Jahre und immer wieder denke ich mir über die zuständigen Sachbearbeiter, recht viel bunter geht es nicht. Ich denke es gab Zeiten, in denen das BDA viel Verständnis für Burgumbauten aufbrachte und es gab Zeiten, in denen sehr willkürlich gearbeitet wurde und nichts möglich war. Diese harte Linie des Denkmalschutzes war für das BDA und ebenso für das jeweilige Objekt nicht gut.*
*Wenn ich an die frühere Sachbearbeiterin des BDA denke, wäre diese mit dem Umbau wahrscheinlich todunglücklich, der jetzigen Sachbearbeiterin gefällt es aber sehr gut.*

12. Hast du einen Lieblingsraum in der Burg?
*Also wenn ich sehr christlich antworte, natürlich die Kapelle. Diese Kapelle war eine der ersten evangelischen Gottesdiensträume in Oberösterreich.*

13. Was würdest du dir für die Zukunft der Burg wünschen?
*Ganz viele Leute sind sehr stark mit der Burg verbunden. Wenn man die Burg weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich lässt, dann wird man Erfolg haben.*

8

# Burgumbau und Umsetzung

- Einleitung
- Ablauf und Abfolge der Umbau- und Sanierungsarbeiten
- Kleinere Umbauarbeiten
- Größere Umbauarbeiten
- Geplante Umbauarbeiten
- Interview mit Bauleiter Christoph Brandstätter

Abb. 73

# Burgumbau und Umsetzung

## Einleitung

Bei einer Baustelle, bzw. bei einem Umbau in der Größenordnung der Burg Altpernstein, ist eine gute Koordination und Planung aller einzelnen Abschnitte wichtig. Diese übernahm bei unserem Projekt Christoph Brandstätter, der Bruder von Peter Leeb.
Ich leitete unter Aufsicht von Christoph Brandstätter die zeichnerische Planung in Verbindung mit dem jeweiligen Baufortschritt. Während des Umbaus traten verschiedene Probleme und Hürden auf, die zur Folge hatten, dass die vorerst gedachte Ausführung immer wieder umgeplant und umgezeichnet werden musste.

In diesem Kapitel werden die gravierendsten Sanierungs- und Umbauarbeiten der Baustelle auf der Burg Altpernstein beschrieben und planerisch vom Altbestand auf die heutige Umsetzung mit Fotos dargestellt.

Eine große Herausforderung war, den Auflagen des Brandschutzes, des Denkmalschutzes und einer zeitgemäßen Nutzungsmöglichkeit für die Besucher zu genügen. Verständlicherweise kann zum Beispiel eine über 1.000 Jahre alte Treppe heutzutage nicht mehr als Fluchtweg dienen, da das Steigungsverhältnis, die lichte Treppenbreite/-höhe und der Unterschied der Höhe einzelner Stufen dafür nicht zugelassen sind. Weiters musste eine neues Heizsystem überlegt werden, da auf die alte Elektroheizung wenig Verlass war und die Kachelöfen den zeitgemäßen Anforderungen nicht mehr entsprachen.

Bei solch alten Gebäuden hat der Denkmalschutz beziehungsweise das Bundesdenkmalamt ein bedeutendes Mitspracherecht. Es gilt historisch bedeutende Bausubstanz zu schützen. Einige Bereiche, wie zum Beispiel die Kapelle, werden aufwendig unter der Leitung des Bundesdenkmalamtes restauriert.
Ein Kompromiss zwischen all diesen Anforderungen musste gefunden werden, um das Ziel eines realistischen Umbaus und einer attraktiven Sanierung erreichen zu können.

## Ablauf und Abfolge der Umbau- und Sanierungsarbeiten

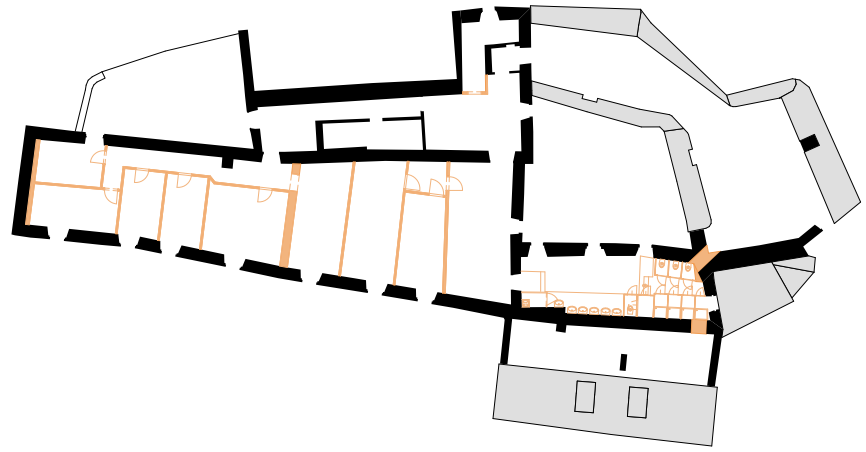
Begonnen wurde im Frühling 2019 mit vielen Räumungs- und Abbrucharbeiten. Diese Arbeiten im Inneren weiteten sich aus verschiedensten Gründen derart aus, dass die Baustelle in den oberen Geschossen einem Rohbau gleichkam. Zentraler Punkt war das Abdichten der Hochterrasse gegen Wassereintritt. Die Entdeckung dieses Wassereintritts hatte diesen unbedingt notwendigen Deckentausch zur Folge. Im Herbst 2019 wurde der Burggraben zu einer ebenen Veranstaltungsfläche angeschüttet. Ein Heizhaus wurde errichtet und eine Fernwärmeleitung in die Burg gegraben. Gleichzeitig wurden Umbauarbeiten des alten Burgstüberls zur neuen Rezeption und die Modernisierung der Küche, sowie der Sanitäranlagen im Erdgeschoss vorgenommen. Die neue Treppe zur Burgterrasse sowie der Haupteingangsbereich zur Taverne wurden ebenfalls noch im Jahr 2019 errichtet. Mit der Renovierung der Taverne wurde begonnen. Danach konnte mit dem eigentlichen Innenausbau der Schlafräume und den integrierten Nasszellen in den Obergeschossen begonnen werden.
Eine neue Pflasterung des Innenhofes wurde umgesetzt. Das Ausmalen aller verspachtelten Stemmarbeiten war der Abschluss der ersten Bauphase.

Eine besondere Herausforderung für die Bauleitung und den Betreiber der Burg war, dass bereits während der Baustelle an den Wochenenden bereits reger Besucherbetrieb auf der Burg herrschte.

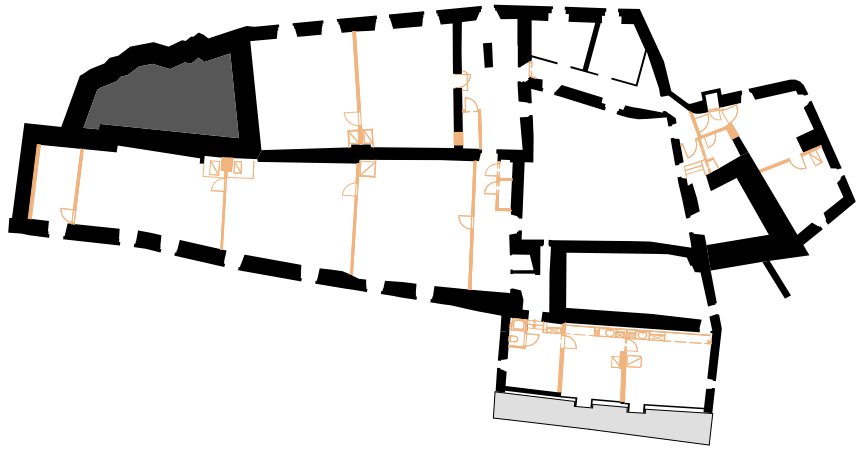


## Abrisspläne

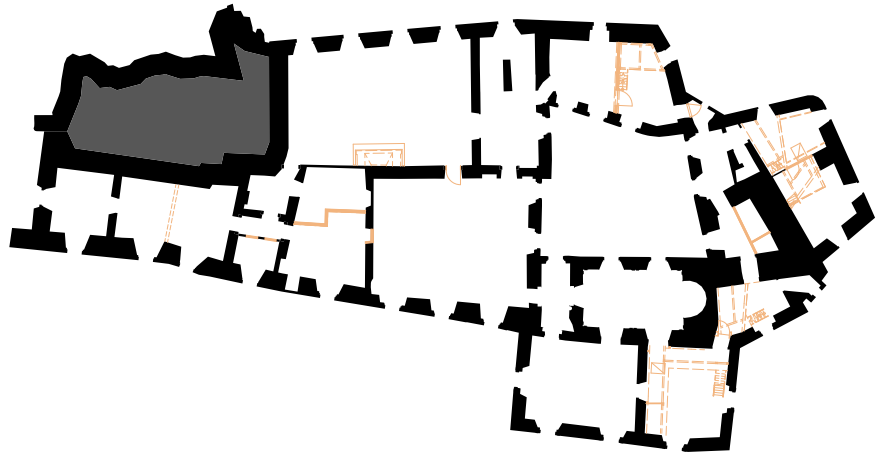
3 OG



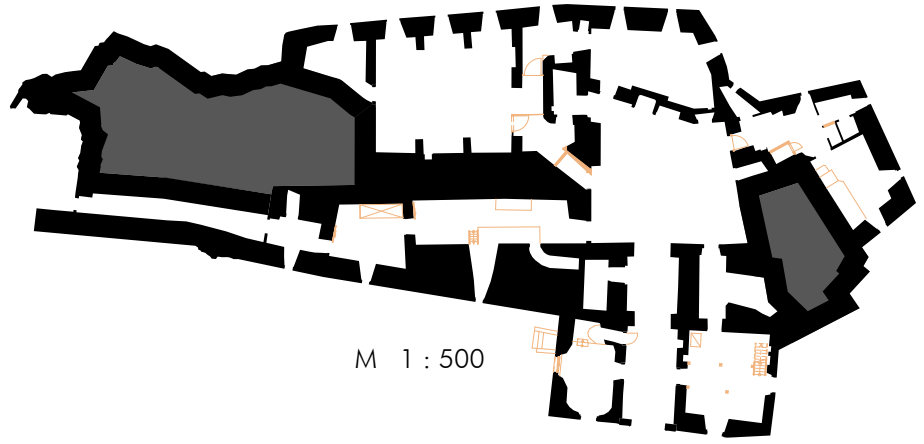
2 OG



1 OG



EG



M 1 : 500

## Kleinere Umbauarbeiten

Einfachere Sanierungsarbeiten waren das Abschleifen und Einölen von Holzböden, das Verspachteln von Rissen im Mauerwerk, sowie das Ausmalen der Innenwände bzw. Übermalen von Kindermalereien.

Die Edelstahlküche mit Induktionsherdplatten aus jüngerer Zeit brauchte nicht viel Adaptierungsarbeit, um dem heutigen Standard einer Industrieküche gerecht zu werden. Einzig die Ausweitung der Küche und ein paar neue Geräte waren in der Umplanung vorzusehen. So rückten wir zum Beispiel den Bereich des Spültisches in den Durchgangsraum zwischen Speisesaal und Küche, um in der Küche mehr Platz zu gewinnen.

Die WC-Anlagen, welche über den Innenhof erreicht werden, wurden komplett erneuert. Auch ein barrierefreies WC wurde integriert.

Der Haupteingangsbereich in die Burg über den Innenhof wurde verbreitert und die Richtung der Haupttreppe, welche alle Geschosse verbindet, wurde im Erdgeschoss verändert. Somit ergibt sich ein Vorraum vor dem Speisesaal und dem Treppenantritt, welcher ideal als Windfang dient.

Im früheren Speisesaal, der heutigen Taverne, wurde der Boden komplett erneuert. Hier ist ein vorgerauter Eschenholzboden zum Einsatz gekommen. Da sich dieser Bereich der Burg auf dem gewachsenen Kalkfelsen befindet, kann aufsteigende Feuchtigkeit ein Problem darstellen. Daher wurden der Estrich und der Holzboden nicht bis zu den Sockelbereichen der Mauerwerke gezogen. Hier wurde rundherum ein 15 cm breiter, mit Kies beschütteter Streifen realisiert, um die kapillare Feuchte des Felsens nicht am Aufstieg zu hindern.
Weiters ist in der Taverne noch eine zeitgemäße Schank/Bar vom Tischler, der auch die neue Rezeption herstellte, gestaltet worden.

neue Taverne | Abb. 74

Speisesaal Rohbau | Abb. 75

Estricharbeiten Speisesaal| Abb. 76

neue Schank | Abb. 77

neuer Holzboden in der Taverne | Abb. 78

Alte, einsturzgefährdete Kamine und ihre zugehörigen Kachelöfen wurden abgebaut. Dadurch konnten mehrere zusätzliche Quadratmeter Fläche in den Räumen gewonnen werden.

Schornsteinabtragung | Abb. 79

neue Schornsteinabdeckung | Abb. 80

Die sehr unebene Innenhofpflasterung wurde erneuert. Damit das Regenwasser in die neu eingebaute Rigolrinne fließen kann, wurde das Gefälle neu ausgerichtet.

Innenhof mit neuer Pflasterung | Abb. 81

neue Innenhofpflasterung | Abb. 82

Um den brandschutztechnischen Maßnahmen und der heute vorgeschriebenen Mindestdurchgangshöhe von Türen gerecht zu werden, mussten fast alle Türstöcke und Türen erhöht werden. Um die bestehenden alten Steintürstöcke in ihrem Aussehen nicht zu verändern, wurde derselbe Stein für die Erhöhung verwendet.
Aufgrund des neuen Brandkonzeptes mussten Brandschutztüren „Ei2 30 C-Sm“ eingebaut werden.
(„E“ steht für Raumabschluss, „i2“ für Isolation, also wie lange die Feuerschutztür auf der feuerabgewandten Seite Personen schützt und nichts entflammt. Die Zahl „30“ gibt die Minuten an, in der die Tür dem Feuer trotzt. „C“ steht für „Closing“, also selbstschließend. Dies wird mithilfe eines Elektromagneten erreicht, der die Tür im Nichtbrandfall offenhält und im Brandfall die Anziehung der Magnete abbricht. „S“ steht für „Smoke“, also die Begrenzung der Rauchdurchlässigkeit. „Sm“ gibt die Rauchdichtheit bei Umgebungstemperatur, als auch bei einer Temperatur von 200°C, an.) [47]

Alle Fluchtweglängen bei öffentlichen Gebäuden dürfen laut Vorschrift das Maximum von 40 Meter Länge nicht überschreiten. Deswegen bot sich an, das gesamte Treppenhaus der Burg als Brandabschnitt zu führen. Ein Brandabschnitt wird als solcher bezeichnet, wenn alle zu ihm gewandten Türen den Brandschutzvorschriften des Brandabschnittes entsprechen und wenn sich in ihm keine brennbaren Elemente befinden. Alle Türen müssen in Fluchtrichtung öffenbar sein.

fertige Türstockerhöhung| Abb. 83

fertige Türstockerhöhung| Abb. 84



Die alte Holztreppe im Brandabschnitt darf aufgrund des Denkmalschutzes trotzdem nicht geändert werden.

In der Torhalle, gleich nach dem Burgportal, befindet sich derzeit ein provisorisches Holztor, um die Burg einfacher verschließen zu können. Gleichzeitig hält dieses Tor Durchzugswind und Schneemassen ab. Dieses aufgebaute Holztor soll in Zukunft komplett aus Glas und bis zur Oberkante des Gewölbes errichtet werden.

Auf der oberen Burgterrasse Richtung Nordwesten wurde eine Webcam installiert. Diese witterungsbeständige Kamera macht rund um die Uhr alle 10 Minuten ein Foto Richtung Kremstal. Besucher und Wanderer können sich so im Internet das Wetter auf der Burg ansehen, was vor allem interessant ist, wenn unten im Tal Nebel liegt.

Eine weitere kleine Adaptierung findet sich mit der Schankhütte direkt auf der Aussichtsterrasse.

Für Freizeitaktivitäten wurden ein Klettersteig rund um den Felsen der Burg und ein Bogenparcour geschaffen.

Webcam| Abb. 85

Klettersteig| Abb. 86

## Größere Umbauarbeiten

Zu den größeren abgeschlossenen Umbauarbeiten zählen die Aufschüttung des Burggrabens, der aufwendige Deckentausch, die neue Heizung, die neue Rezeption, die Treppe zur Aussichtsterrasse, die vielen neuen Schlafzimmer mit ihren integrierten Nasszellen und die Restaurierung der Kapelle.

Der Burggraben, rechter Hand der Zugangsbrücke Richtung Meierhof, wurde mit alten Bahnschwellen zum Hang hin befestigt und mit verdichtetem Schottermaterial aufgeschüttet. Nun kann er als große, ebene Veranstaltungsfläche genutzt werden, sowie für Gruppenübungen im Freien, ein großes Veranstaltungszelt oder die im Winter beliebte Eistockbahn.

Burggrabenanschüttung| Abb. 87

Festzelt| Abb. 88

Eisstockbahn| Abb. 89

Aufgrund der älteren Elektroheizung musste ein neues Konzept entwickelt werden, wie ein uraltes Gebäude in dieser Größe in Zukunft zuverlässig beheizt werden kann. Peter Leeb suchte nach einer möglichst ökologischen Variante und so entschied er sich für eine Pelletheizung. Unterhalb des Meierhofes wurde ein Heizhaus neu gebaut, welches den großen Pufferspeicher im Technikraum mit einer über 200 Meter langen Fernwärmeleitung verbindet. Nach dem Wärmetauscher und dem Pufferspeicher gelangt das Warmwasser über Rohre in den Decken und Mauerwerken zu den Heizkörpern. Hierfür waren viele Stemmarbeiten in den Mauerwerken nötig, aber auch alte Schächte und Kamine wurden dafür verwendet. Derzeit ist es noch zu früh, um die jährlichen Gesamtkosten der neuen Pelletheizung abschätzen zu können, aber den Aussagen von Peter Leeb zufolge muss der Pelletzulieferer nur einmal im Jahr liefern und wenn die dicken Mauern der Burg erst einmal aufgeheizt sind, sieht Peter Leeb kein Problem mehr, da so die Wärme optimal gespeichert wird.

Heizhaus| Abb. 90

Pufferspeicher| Abb. 91

Nach dem Burgportal rechts befindet sich jetzt die neue Rezeption. Früher war hier das alte Burgstüberl, welches bis zuletzt von Franz „Xaver“ Wimmer auf Nonprofit-Basis geführt wurde. Die alte Schank und ihre Galerie wurden entfernt. Eine neue, moderne Rezeption aus Eschenholz wurde vom Tischler gestaltet.

neue Rezeption| Abb. 92

neue Rezeption| Abb. 93

Die alte, im Mauerwerk integrierte Treppe zur Aussichtsterrasse war für eine große Masse an Personen nicht zugelassen, da die Fluchtwegbestimmungen mit dieser nicht eingehalten werden konnten. Daher wurde eine neue Treppe außen an der Fassade errichtet. Ein Fenster musste auf Bodenniveau abgebrochen werden, um nun als Ausgangstür auf das Podest der neuen Treppe zu führen. Diese Stahltreppe wurde mit Lärchenholz beplankt, um sie perfekt in die Ansicht der Hauptfassade zu integrieren, wenn das Holz durch die Verwitterung grau geworden ist. Die Auflage, dass sich die Treppe in die Fassade integrieren muss, wurde vom Bundesdenkmalamt bestimmt, die oben beschriebene Ausführung wurde genehmigt.

Errichtung Außentreppe| Abb. 94

neue Außentreppe| Abb. 95

Der Deckentausch stellte die logistisch schwierigste Bauphase dar. Es gibt wenig bis kaum Referenzen, in denen ein Deckentausch bei derart alten Gemäuern und in so großem Umfang vollzogen wurde. Der Hauptgrund für den Deckentausch war ein Wassereintritt von der Hochterrasse ins Mauerwerk. Hier morschten die teilweise 300 Jahre alten Holzträger von ihrer ursprünglichen 70 cm Auflagertiefe auf nur mehr etwa 3 cm ab. Zum Glück kontrollierte der Bauleiter Christoph Brandstätter damals diese Träger und stellte fest, dass sowohl die alte Decke über dem Rittersaal, als auch jene zwischen den alten Schlafräumen stark einsturzgefährdet waren.
Die gesamten Decken mussten abgebaut und ihre alten Trägerbalken entfernt werden.
Neue Betonauflager für die 7 neuen Stahlträger zwischen 2. und 3. Obergeschoss und 4 neue Stahlträger über dem Rittersaal zwischen 1. und 2. Obergeschoss, wurden betoniert.
Die genaue Positionierung stellte sich für mich beim Erstellen der Pläne als äußerst schwierig heraus, da es in der gesamten Burg vermutlich keinen einzigen rechten Winkel gibt. Oft musste vor Ort nochmals nachgemessen werden, um die neuen Träger an ihren statisch richtigen Positionen anzubringen. Zur Außenfassade wurden die Träger mit Stahlplatten eingespannt und verankert. Die ersten beiden Träger zwischen 2. und 3. Obergeschoss tragen die bestehenden Holzbalken über dem darunter gelegenen großen Veranstaltungsraum im 1. Obergeschoss. Mit Stahlseilen wurden die Holzbalken über die neu errichteten Wände der Schlafräume abgespannt.
Die alten Holzträger im Rittersaal, welche mit Ochsenblut bestrichen sind, mussten laut der Auflage des Bundesdenkmalamtes nach Vollendung des Deckentausches wieder an ihrer früheren Position angebracht werden. Diese alten Träger wurden an den neuen Stahlträgern befestigt. Sie tragen keine Last mehr, auch nicht sich selbst, und dienen ausschließlich der Zierde.
Interessant ist, dass die alten Gewölbedecken, die hauptsächlich im Osttrakt zu finden sind, alle eine gute Tragfähigkeit aufweisen.

Nach der Fertigstellung des Deckentausches zwischen den Schlafräumen konnte der Innenausbau fortgeführt werden. Nach der Verlegung der Rauschalung des Bodens wurden die Nasszellen für die einzelnen Zimmer positioniert. Diese wurden über ein gestemmtes Loch in der Innenhoffassade mit den Maßen 2 m x 2,5 m in einem Stück eingehoben und pro Geschoss weitergerollt. Die Zwischenwände wurden aus gedämmten Gipskartonständerwänden hergestellt. Der Holzbodenbelag wurde anschließend mit dem robusten Material Ahorn ausgeführt. Es ergeben sich 18 neue Schlafräume mit jeweils integrierter Nasszelle für insgesamt 82 Personen und 2 Gruppenräume für gemeinsame Aktivitäten.

morscher Balken Langhaus| Abb. 96

verkohlte Balken Langhaus| Abb. 97

morscher verzierter Balken Rittersaal (mittig) | Abb. 98

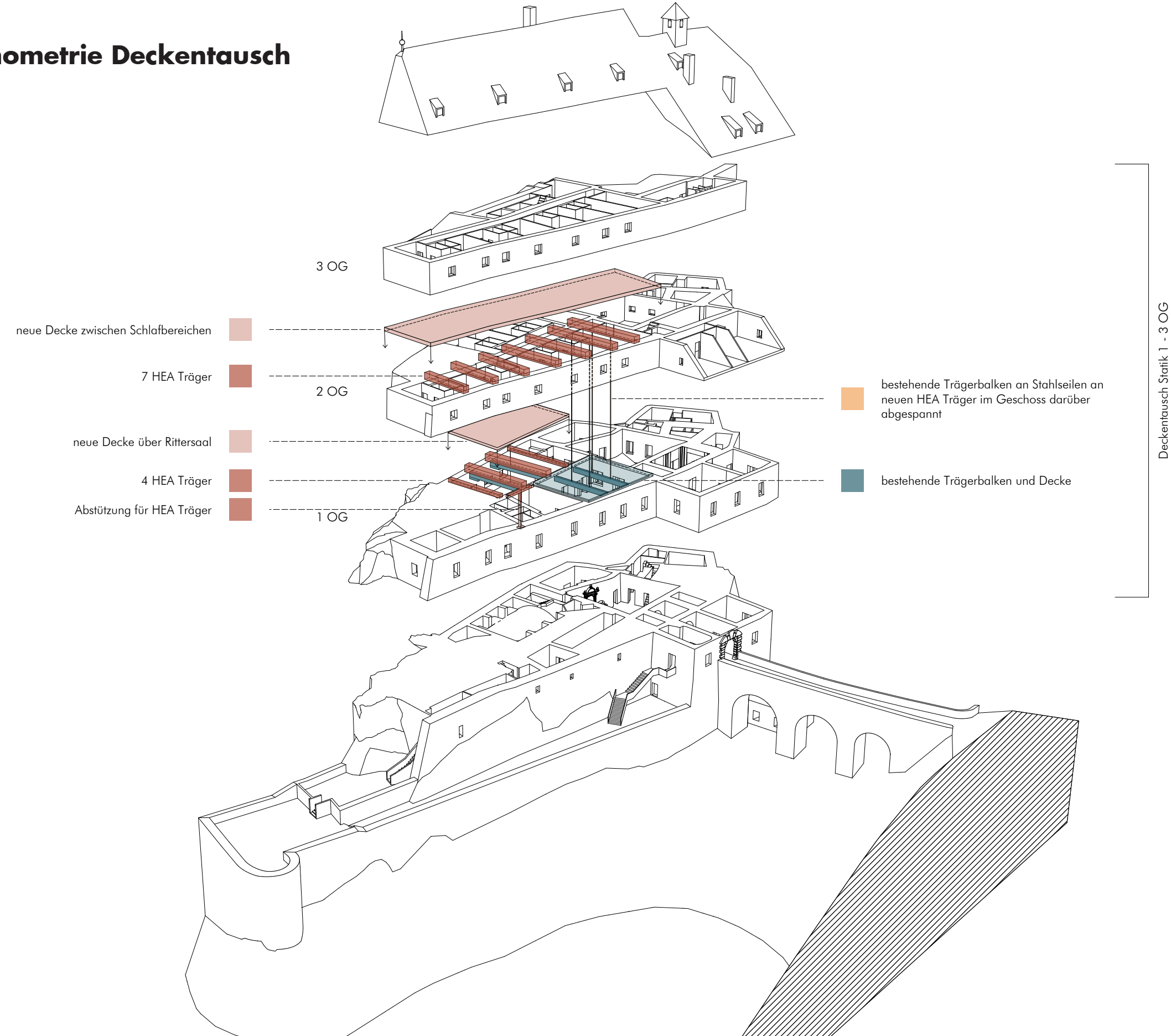
ausgehöhltes Langhaus mit alten morschen Trägerbalken| Abb. 99

neue Stahlträger Langhaus | Abb. 100

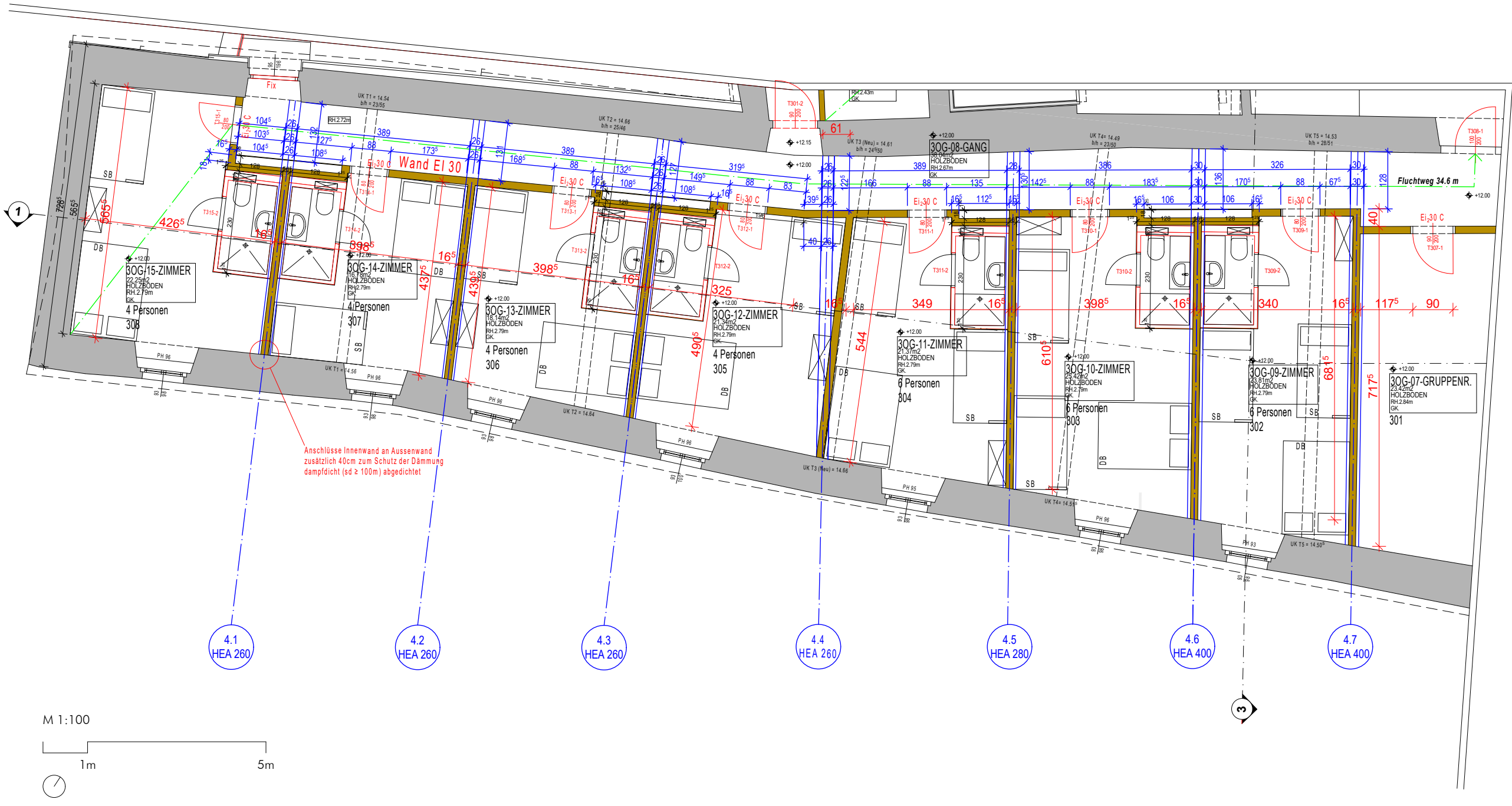
alte morsche Trägerbalken Rittersaal| Abb. 101

neue Stahlträger Rittersaal mit Brandschutzanstrich und denkmalgeschützten Balken darunter
Abb. 102

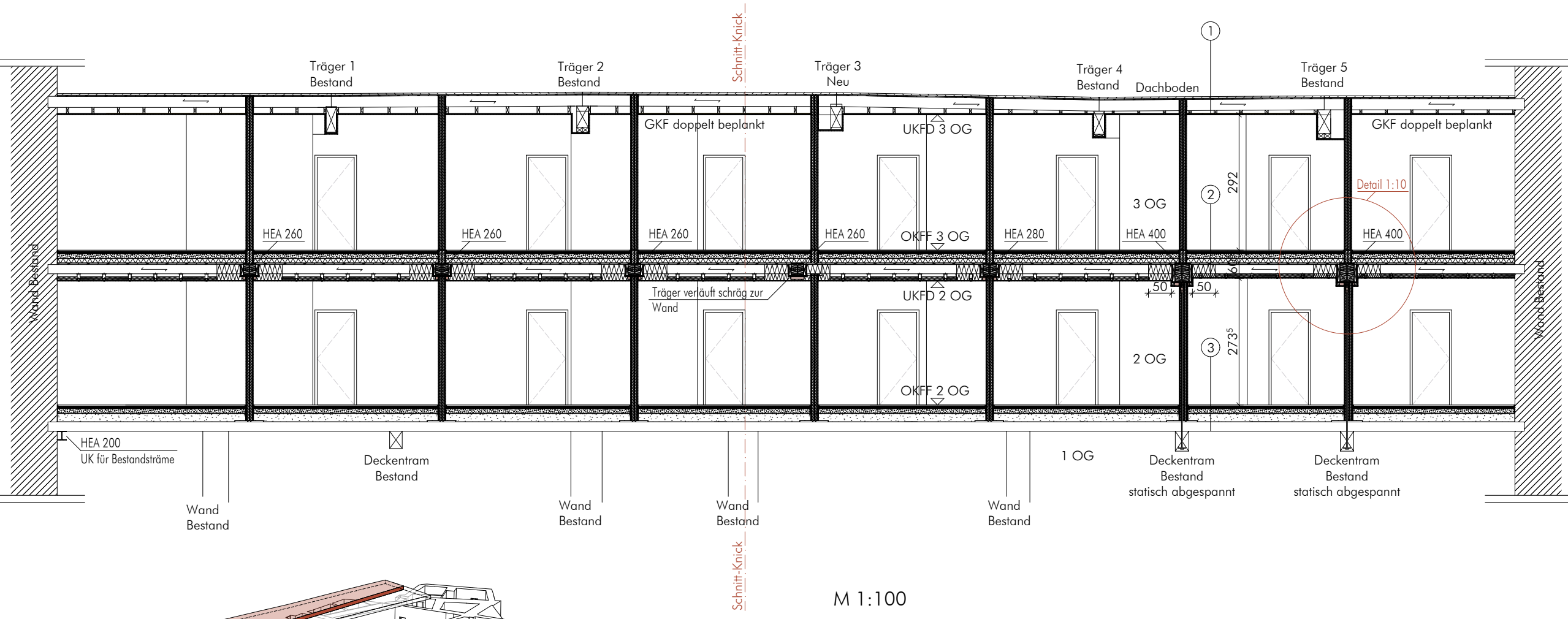
# Axonometrie Deckentausch



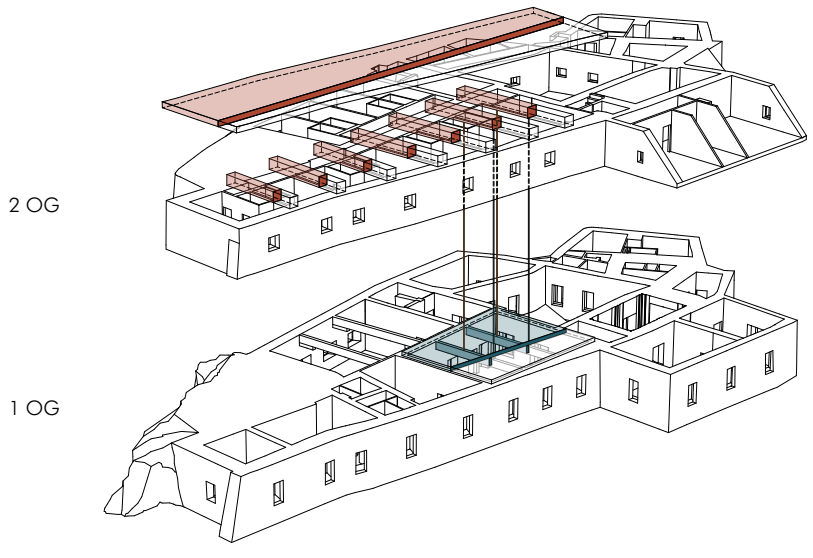
# Ausführungsplan
## Ausschnitt Deckentausch



# Längsschnitt Deckentausch




M 1:100

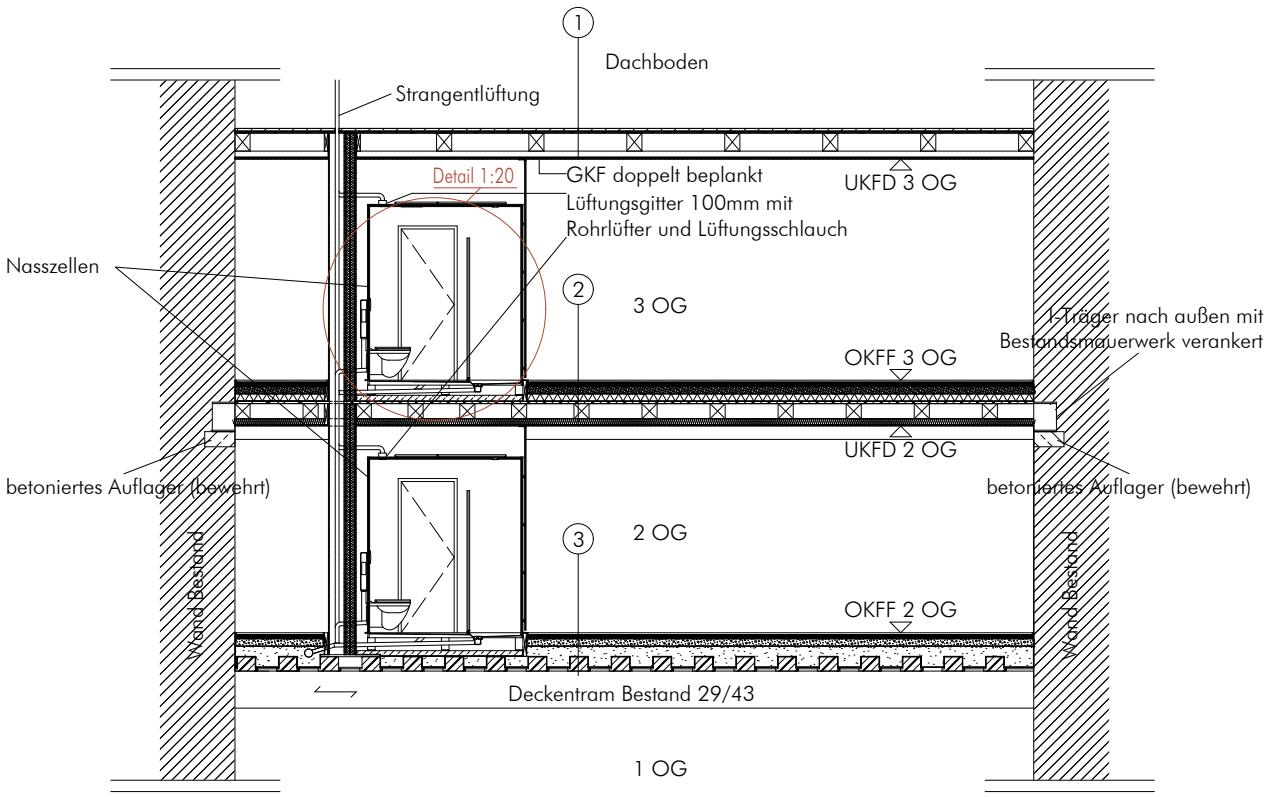


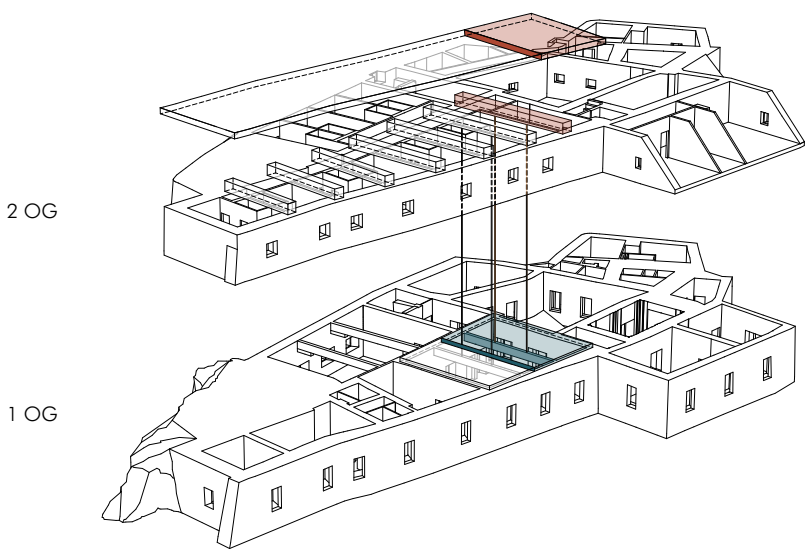

| 1 | 1 |
|---|---|
| 35 | Estrich |
| 5 | Styropor |
| 20 | Rauschalung |
| 240 | Träme (Bestand) |
| 50-160 | Kantholz als Abstandhalter |
| - | Dampfbremse |
| 15 | Gipskartonfeuerschutzplatte |
| 15 | Gipskartonfeuerschutzplatte |

| 2 | 2 |
|---|---|
| 25 | Schiffboden |
| 25 | Weichfaserplatter, dazw. Polsterhölzer 25/25 |
| 30 | Trittschalldämmung MF |
| 100 | Splitschüttung |
| - | Trennlage |
| 100 | Heraklithplatten oder Weichfaserplatten |
| - | Trennlage |
| 30 | Rauschalung |
| 200 | Holztram |
| 80 | Dämmung |
| - | Dampfbremse |
| 15 | Gipskartonfeuerschutzplatte |

| 3 | 3 |
|---|---|
| 25 | Schiffboden |
| 25 | Weichfaserplatter, dazw. Polsterhölzer |
| 30 | Trittschalldämmung |
| 100 | Splitschüttung |
| - | Trennlage |
| variabel | Blähglasgranulat |
| - | Rieselschutzfolie |

# Querschnitt Deckentausch




M 1:100

## 1 1

| | |
|---|---|
| 35 | Estrich |
| 5 | Styropor |
| 20 | Rauschalung |
| 240 | Träme (Bestand) |
| 50-160 | Kantholz als Abstandhalter |
| - | Dampfbremse |
| 15 | Gipskartonfeuerschutzplatte |
| 15 | Gipskartonfeuerschutzplatte |

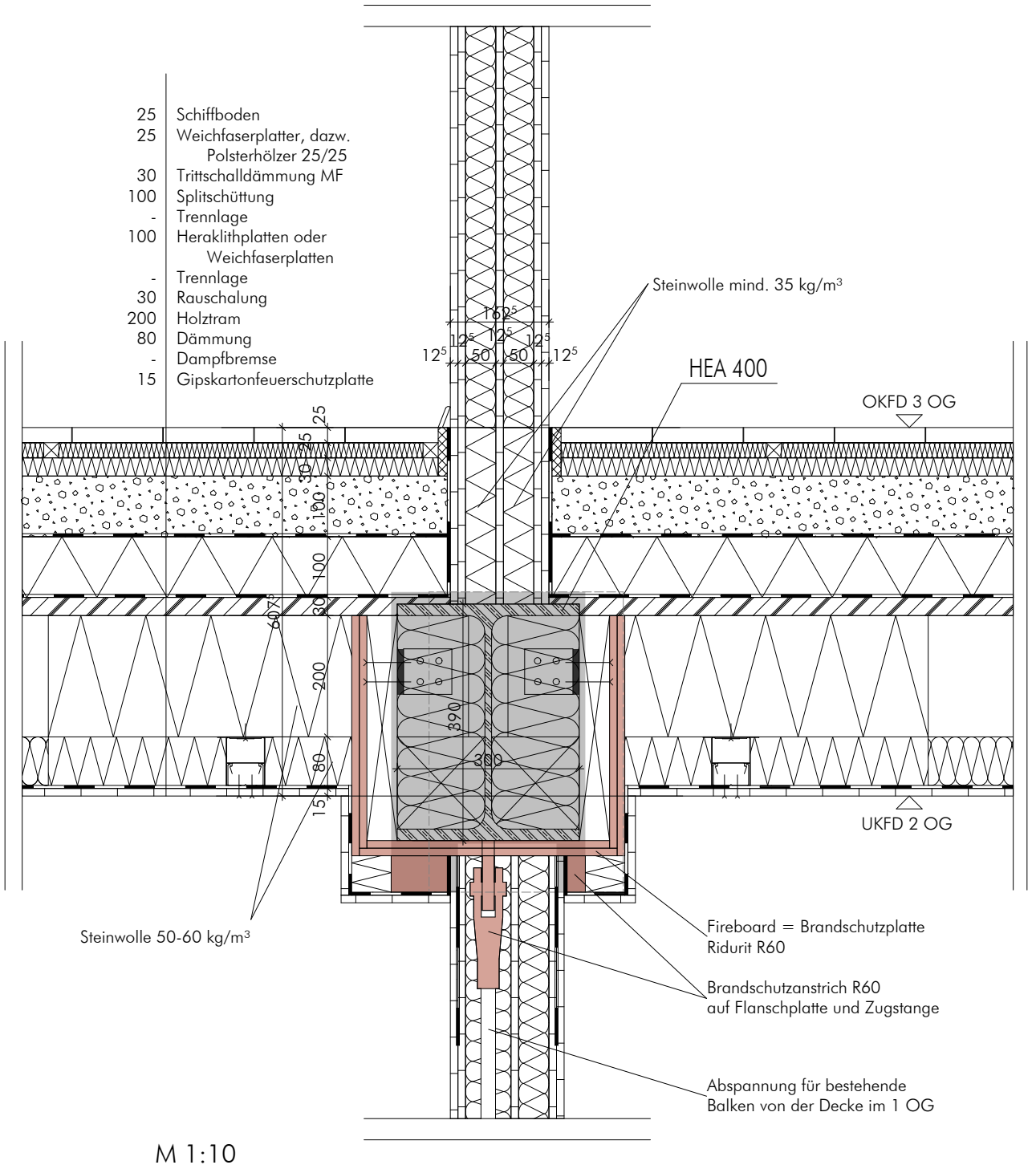
## 2 2

| | |
|---|---|
| 25 | Schiffboden |
| 25 | Weichfaserplatter, dazw. Polsterhölzer 25/25 |
| 30 | Trittschalldämmung MF |
| 100 | Splitschüttung |
| - | Trennlage |
| 100 | Heraklithplatten oder Weichfaserplatten |
| - | Trennlage |
| 30 | Rauschalung |
| 200 | Holztram |
| 80 | Dämmung |
| - | Dampfbremse |
| 15 | Gipskartonfeuerschutzplatte |

## 3 3

| | |
|---|---|
| 25 | Schiffboden |
| 25 | Weichfaserplatter, dazw. Polsterhölzer |
| 30 | Trittschalldämmung |
| 100 | Splitschüttung |
| - | Trennlage |
| variabel | Blähglasgranulat |
| - | Rieselschutzfolie |

# Detailpunkt I-Träger Deckentausch



Abspannung für bestehende Balken| Abb. 103

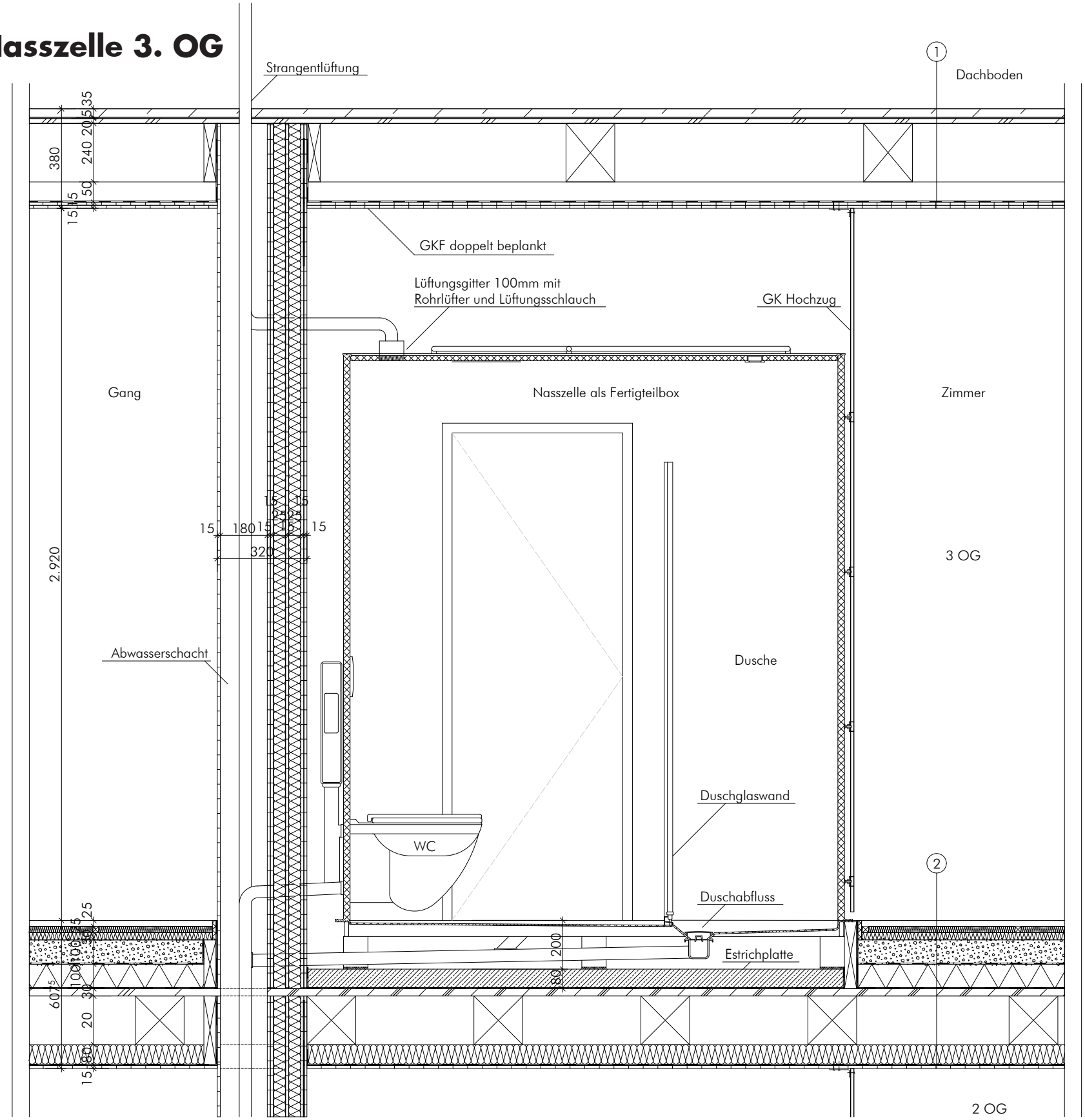
fertiger Rohboden Langhaus| Abb. 104

Einbau Trockenbauwand| Abb. 105

Installationsschacht| Abb. 106

Installationsschacht Deckendurchbruch| Abb. 107

# Detail Nasszelle 3. OG




11

| | |
|---|---|
| 35 | Estrich |
| 5 | Styropor |
| 20 | Rauschalung |
| 240 | Träme (Bestand) |
| 50-160 | Kantholz als Abstandhalter |
| - | Dampfbremse |
| 15 | Gipskartonfeuerschutzplatte |
| 15 | Gipskartonfeuerschutzplatte |

M 1:20

22

| | |
|---|---|
| 25 | Schiffboden |
| 25 | Weichfaserplatter, dazw. Polsterhölzer 25/25 |
| 30 | Trittschalldämmung MF |
| 100 | Splitschüttung |
| - | Trennlage |
| 100 | Heraklithplatten oder Weichfaserplatten |
| - | Trennlage |
| 30 | Rauschalung |
| 200 | Holztram |
| 80 | Dämmung |
| - | Dampfbremse |
| 15 | Gipskartonfeuerschutzplatte |

Nasszelle als Fertigteilbox| Abb. 108

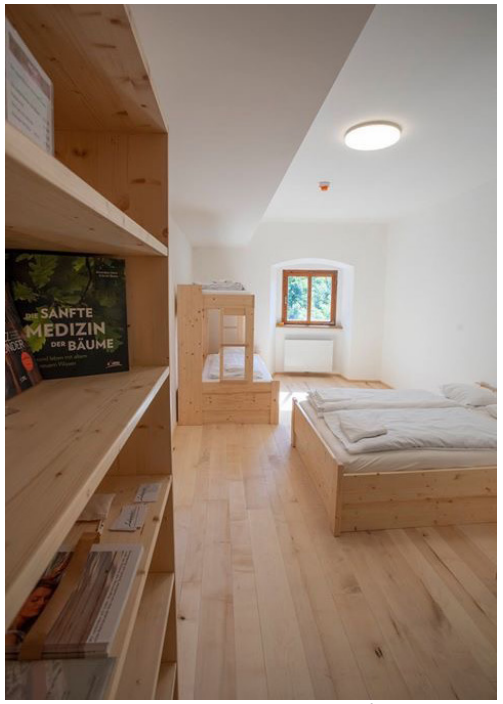
Nasszelle mit Spühlkasten außen| Abb. 109

Nasszelle Innen| Abb. 110

Nasszelle Innen| Abb. 111

neue Zimmer| Abb. 112

neue Zimmer| Abb. 113




neue Zimmer| Abb. 114

Gang Schlafbereich| Abb. 115

neuer Rittersaal| Abb. 116

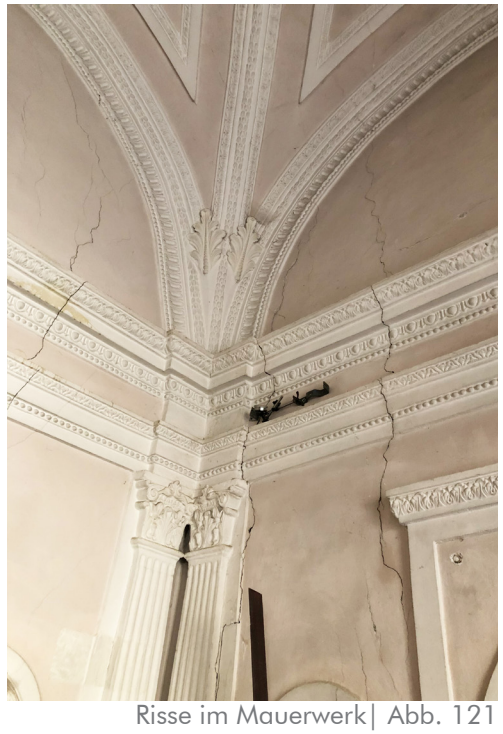
neuer Rittersaal | Abb. 117

neuer Rittersaal | Abb. 118

neuer Rittersaal | Abb. 119

Seit Februar 2021 wird die evangelische Kapelle restauriert. Durch eine frühere Felssprengung für einen Kühlraum im Erdgeschoss entstanden Risse im Mauerwerk und in der Stuckatur der Kapelle. Das Bundesdenkmalamt gab für die Restaurierung das Material, mit dem die Risse zu füllen sind, vor. Die gesamte Kapelle darf laut Bundesdenkmalamt in Weiß ausgemalt werden. Dies ist vor allem deswegen sinnvoll, da in den Innenhof wenig Sonnenlicht gelangt und die weiße Farbe den Raum heller erscheinen lassen wird.

Burgkapelle| Abb. 120



Risse im Mauerwerk| Abb. 121

Rundbogenfenster Burgkapelle| Abb. 122

Restaurierungstest Burgkapelle| Abb. 123

## Geplante Umbauarbeiten

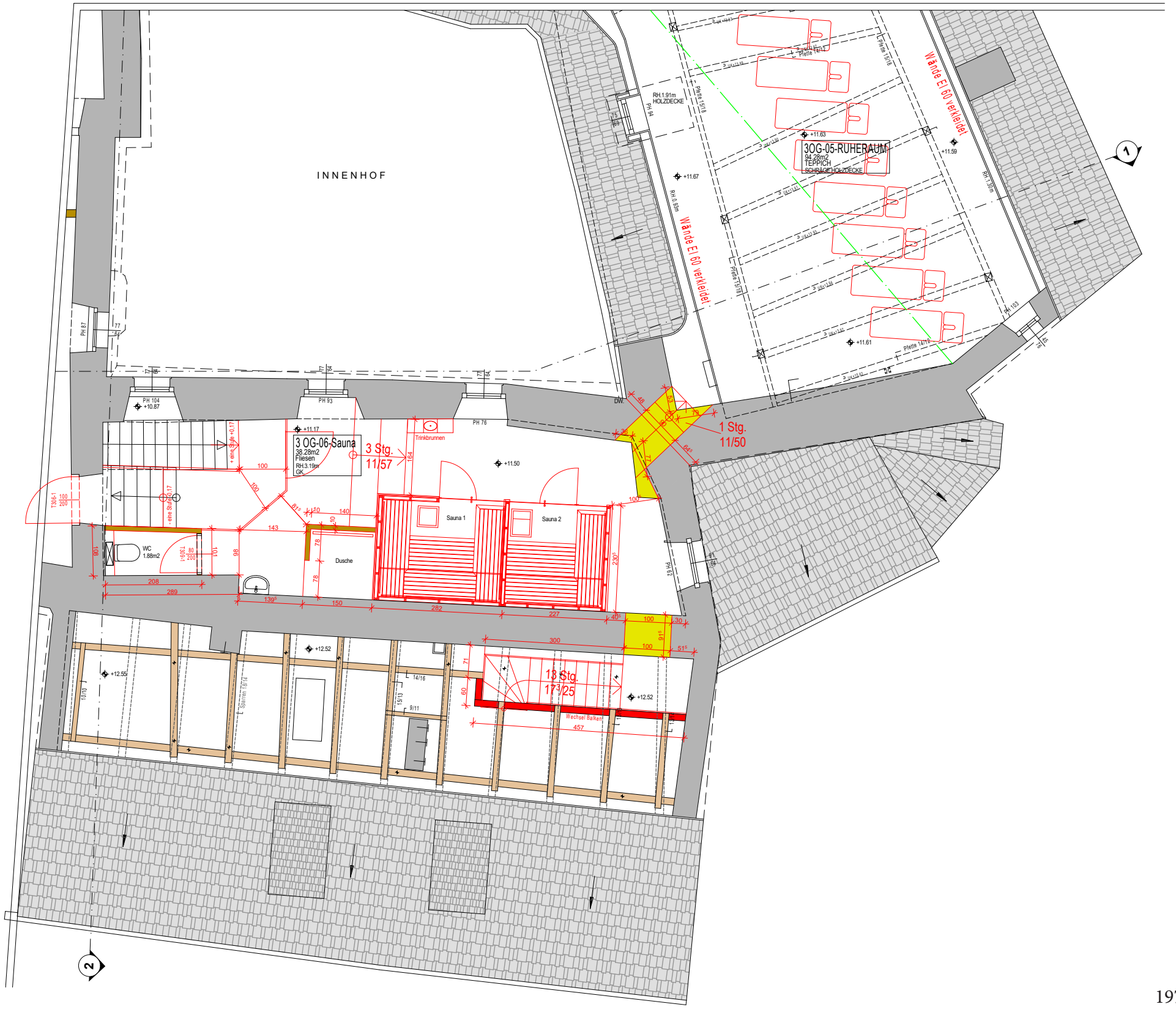
In Entwurfsplanung befindet sich (Stand März 2021) der alte Waschraum, der sich über der Kapelle im Halbstock befindet und das 2. und 3. Schlafgeschoss verbindet. Hier soll ein Saunabereich entstehen, mit zwei unterschiedlich großen Saunaboxen und dazugehörigen Ruhe- und Massageräumen. Geplant ist ein Mauerwerksdurchbruch in den jetzigen Meditationsraum, welcher in Zukunft als Ruheraum fungieren soll.
Eine schmale Dachöffnung im Ruheraum auf der Nordseite, in Höhe der Liegen, wird angedacht, um einen wunderschönen Blick ins Tal zu erhalten.
Ein weiterer geplanter Mauerwerksdurchbruch soll in den dahinterliegenden Dachstuhl führen. Über eine Treppe gelangt man in das darunterliegende Geschoss und die hier entstehenden Massageräume.

Große Teile des Osttraktes wurden in der ersten Bauphase noch nicht fertiggestellt. Im ersten Obergeschoss des Osttraktes befand sich das Baubüro, hier soll eine zweiräumige Suite mit gemütlichen Sitzmöglichkeiten, eigener kleiner Küche und integrierter Nasszelle im Schlafzimmer entstehen.
Direkt darüber werden 3 weitere Schlafzimmer angeordnet, welche sich eine Nasszelle teilen.

Im 3. Obergeschoss muss auf der Hochterrasse ein neues Geländer installiert werden, um die Sicherheitsauflagen zur Absturzsicherung einzuhalten.

Jene drei Seiten im Innenhof, welche noch nicht überdacht sind, sollen ein neues Vordach bekommen. So können Besucher der Taverne bei Schneefall oder Regen trocken die WC-Anlagen erreichen.
Die jetzigen Leerräume werden hauptsächlich als Lagerräume für Bettüberzüge, Decken und Polster genutzt. Das Verlies bleibt so erhalten, da es eine besondere Attraktion für Besucher darstellt.
Der große Dachstuhl kann brandschutztechnisch nicht zu Aufenthaltsräumen ausgebaut werden. Die Sinnhaftigkeit so eines Ausbaus wäre außerdem fraglich, da bereits 82 Besucherschlafplätze geschaffen wurden und 8 weitere in Planung sind und insgesamt eine maximale Belegung von 100 Personen von den Behörden festgelegt wurde.
Der letzte bevorstehende Umbau wird jener des Meierhofes im Burggraben sein. Hier werden externe Schlafplätze der Burg entstehen. Weiters soll auf dieser ebenen Fläche im Burggraben eine Schank für Veranstaltungen errichtet werden.

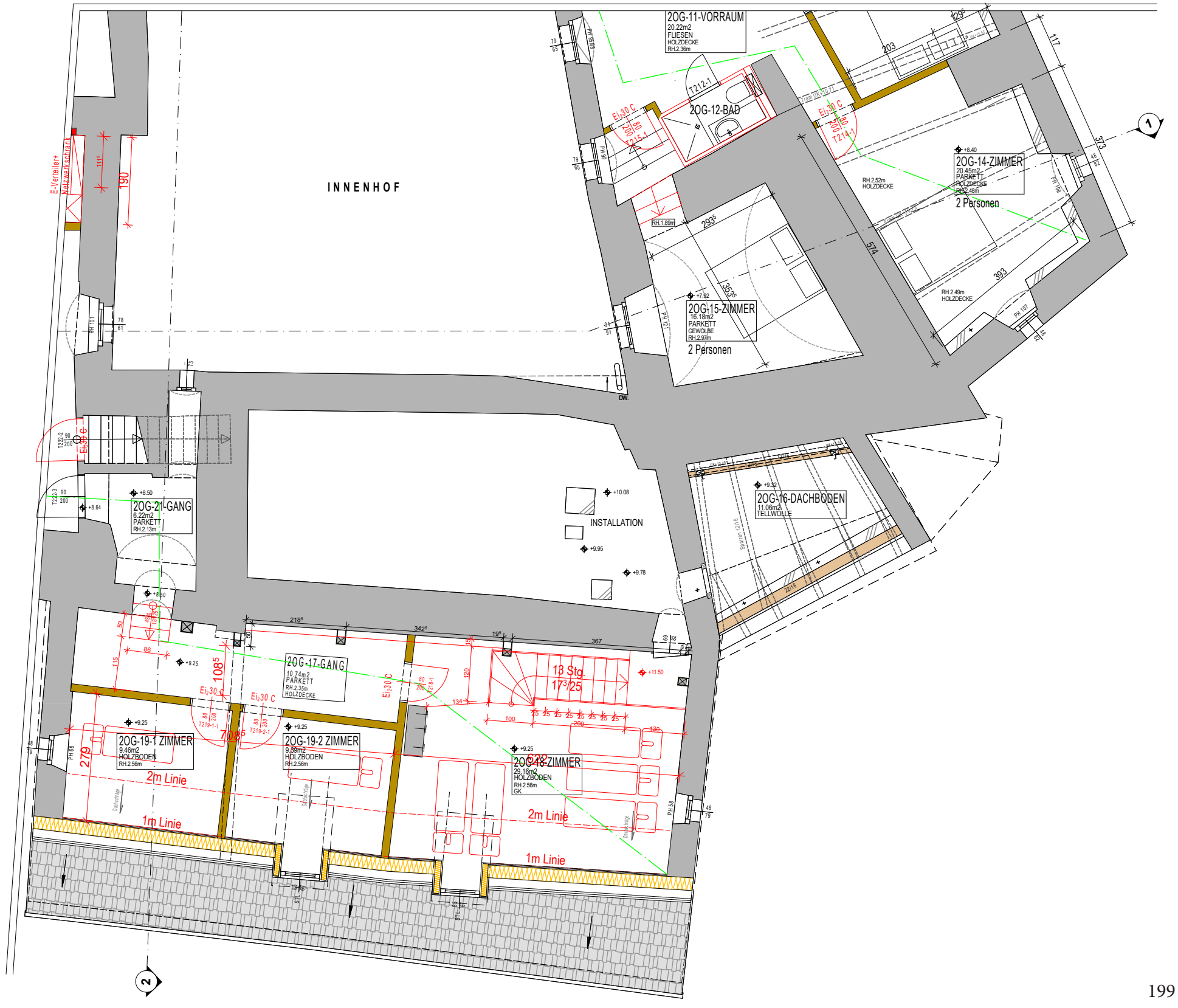
# Ausführungsplan
## Ausschnitt Saunabereich 3 OG




M 1:100

1m 5m

# Ausführungsplan
## Ausschnitt Massagebereich 2 OG



# Schaubild Saunabereich

# Schaubild Ruheraum

## Interview mit Christoph Brandstätter (Bauleiter)

Christoph Brandstätter | Abb. 124

1. Ich habe dich als sehr kompetenten und sehr genauen Koordinator und Bauleiter kennengelernt. Wie bist du zur Burg Altpernstein und deren Umbau/Sanierung gekommen?
*2018 gab es bald nach der Schlüsselübergabe im September ein Burgfest, und danach hat mich mein Bruder Peter gefragt, ob ich bei der Planung und dem Umbau helfen kann. Nach dem Fest ist es dann so richtig losgegangen.*

2. Was war dein erster Gedanke, als du die Burg in ihrer Größe gesehen hast?
*Das erste Mal habe ich die Burg im Juni 2018 gesehen und habe gemeint, das ist eine ziemlich große Geschichte.*

3. Was waren genau deine Aufgaben? Was war die schwierigste Aufgabe?
*Es gab einen Einreichplan von einem Architekten. Dieser war mehr oder weniger die Basis der Überlegungen, im Laufe der Zeit sind wir aber draufgekommen, dass in der Realität einiges ganz anders ist und vieles geändert werden muss.*

4. Bei Umbauten von derart alten Gebäuden passieren ständig Überraschungen. Was sind die größten Unterschiede beim Umbau eines uralten Bestands zu einem herkömmlichen Bauvorhaben? Gibt es ein paar interessante Beispiele?
*Bei einem „normalen" Haus musst du dir über die Statik oft weniger Gedanken machen. Es gab von der Burg zwar super Bestandspläne, aber gewisse wichtige Dinge waren nicht eingezeichnet. Man hat über die Grundstruktur in den Decken nichts gewusst, auch der Statiker wusste kaum, wie sie aufgebaut sind.*
*Ein weiteres Beispiel ist, als wir Probebohrungen für einen Durchbruch machten, kam heraus, dass kein fester Kalkstein hinter dem Putz war, sondern sehr poröses, nicht tragfähiges Gestein. Wir konnten den Durchbruch dann so nicht umsetzen.*
*Weiters ist zu erwähnen, dass sich in der Detailplanung sehr viel erst während des Umbaus ergeben hat.*



5. Wie sehr bist du mit dem Bundesdenkmalamt (BDA) in Verbindung gestanden? Was ist dein Fazit aus der Zusammenarbeit mit dem BDA?
*Der Zugang war sehr pragmatisch. Das BDA kannte die Burg von früher und war schon bei der Entstehung unseres Einreichplanes eingebunden. Das BDA sah, dass das Konzept mit allen Umbauarbeiten Sinn macht. Man muss auch bedenken, dass an der Grundstruktur, den Mauern etc. nicht viel geändert wurde. An den Außenfassaden eigentlich gar nichts, im Prinzip war es ein großer Innenausbau.*

6. Wann und warum bist du draufgekommen, dass die alte Decke und vor allem einige alte Balken einsturzgefährdet sind?
*Unser Statiker meinte er kann nicht sagen, wie tragfähig die teilweise 300 Jahre alten Holzdecken sind. Sein Vorschlag war, wir sollten die Decken an ausgewählten Stellen öffnen und die tragenden Balken kontrollieren. Über dem Rittersaal haben wir den Boden aufgeschnitten und die Beschüttung weggeschaufelt – ich sah dann durch die alte Holzdecke von unten Licht scheinen. Nachdem ich vorsichtig auf eines der Bretter gestiegen bin, ist plötzlich ein Teil durchgebrochen. An anderen Stellen wo die 20 cm dicken tragenden Balken aufliegen, waren nur mehr wenige Zentimeter festes Holz vorhanden, der Rest war vermorscht. Daraufhin kontrollierten wir alle Holzdecken und stellten an vielen Stellen gravierende Schäden fest. Eine Sanierung dieser Decken war unvermeidbar.*

7. War es schwierig mit so jungen bzw. teilweise unerfahrenen Planern zu arbeiten?
*Nein, mir fällt nichts ein, wo etwas nicht gepasst hätte.*

8. An so einem großen und alten Gebäude wird es immer etwas zu tun geben. Wie sieht deine Aufgabe heute nach Vollendung der gröberen Bauaufgaben aus?
*Jetzt stehen noch einige Zimmer, vor allem im Osttrakt zur Renovierung an, danach werde ich bestimmt auch gefragt, wenn irgendwelche kleineren Veränderungen geplant sind. Aber grundsätzlich ist die Sanierung nach dem Umbau des Osttraktes abgeschlossen.*
9. Welche genauen Bauaufgaben stehen noch bevor?

*Zum einen wollen wir einen ehemaligen Waschraum zu einer Sauna umgestalten, mit angrenzendem Ruhebereich. Und im Osttrakt sollen noch einige weitere Gästezimmer entstehen.*
*Wichtig ist noch zu erwähnen, dass in so einem komplexen Gebäude Überlegungen zur idealen Nutzung oft erst im Betrieb so richtig klar werden und dann angepasst wurden.*

10. Hast du einen Lieblingsraum in der Burg?
*Der „Rote Raum“ über dem Burgtor. Hier kommt über zwei Ecken das Licht herein, wenn ein schöner Tag ist. Das Zimmer im ersten Obergeschoss Richtung Aussichtsterrasse ist auch superschön, mit einem tollen Ausblick auf das Tal und die gegenüberliegende Kremsmauer.*

## Fußnoten

47 Vgl. Internetportal OIB Richtlinie 2, Brandschutz, 12.

9

# Denkmalschutz

- Einleitung
- Charta von Venedig 1964: Artikel auf die Burg Altpernstein bezogen
- Kritische Betrachtung des Denkmalschutzes

Abb. 125

# Denkmalschutz

## Einleitung

Der Denkmalschutz sichert den Erhalt von durch Menschen geschaffenen Werken, welche von geschichtlicher, künstlerischer und/oder kultureller Bedeutung für die Gesellschaft sind. Aufgrund dessen können beispielsweise historische Objekte vor Verlust, Abriss oder Verfall bewahrt werden. Dies hat zur Folge, dass die Verfügungsfreiheit von Eigentümern für Eingriffe eingeschränkt oder verboten werden kann. Diese Einschränkungen stellen jedoch keine Enteignung dar, daher gibt es hierfür keinen Entschädigungsanspruch.[48]

Anhand der Charta von Venedig und ihrer 16 Artikel soll der Umbau der Burg Altpernstein betrachtet werden und überprüft werden, inwieweit ihre Forderungen eingehalten werden.

## Charta von Venedig (1964)

*Das 1964 verabschiedete Dokument bildet die einzige verbindliche Grundlage für den Umgang mit historischer Bausubstanz auf internationaler Ebene und ist auch in der Einzelaussage noch aktuell.* [49]

Zur besseren Einordnung hier das Eingangsstatement der Charta:

*Internationale Charta über die Konservierung und Restaurierung von Denkmälern und Ensembles (1964)*
*Der II. Internationale Kongreß der Architekten und Techniker der Denkmalpflege, welcher vom 25. bis zum 31. Mai 1964 in Venedig tagte, hat folgendem Wortlaut zugestimmt: Als lebendige Zeugnisse jahrhundertelanger Traditionen der Völker vermitteln die Denkmäler der Gegenwart eine geistige Botschaft der Vergangenheit. Die Menschheit, die sich der universellen Geltung menschlicher Werte mehr und mehr bewußt wird, sieht in den Denkmälern ein gemeinsames Erbe und fühlt sich kommenden Generationen gegen- über für ihre Bewahrung gemeinsam verantwortlich. Sie hat die Verpflichtung, ihnen die Denkmäler im ganzen Reichtum ihrer Authentizität weiterzugeben. Es ist daher wesentlich, daß die Grundsätze, die für die Konservierung und Restaurierung der Denkmäler maßgebend sein sollen, gemeinsam erarbeitet und auf internationaler Ebene formuliert werden, wobei jedes Land für die Anwendung im Rahmen seiner Kultur und seiner Tradition verantwortlich ist. Indem sie diesen Grundprinzipien eine erste Form gab, hat die Charta von Athen von 1931 zur Entwicklung einer breiten internationalen Bewegung beigetragen, die insbesondere in nationalen Dokumenten, in den Aktivitäten von ICOM und UNESCO und in der Gründung des "Internationalen Studienzentrums für die Erhaltung und Restaurierung der Kulturgüter" Gestalt angenommen hat. Wachsendes Bewußtsein und kritische Haltung haben sich immer komplexeren und differenzierteren Problemen zugewandt; so scheint es an der Zeit, die Prinzipien jener Charta zu überprüfen, um sie zu vertiefen und in einem neuen Dokument auf eine breitere Basis zu stellen.* [50]

### Definitionen des Denkmalschutzes in der Charta

*Artikel 1*
*Der Denkmalbegriff umfaßt sowohl das einzelne Denkmal als auch das städtische oder ländliche Ensemble (Denkmalbereich), das von einer ihm eigentümlichen Kultur, einer bezeichnenden Entwicklung oder einem historischen Ereignis Zeugnis ablegt. Er bezieht sich nicht nur auf große künstlerische Schöpfungen, sondern auch auf bescheidene Werke, die im Lauf der Zeit eine kulturelle Bedeutung bekommen haben.* [51]

Artikel 1 trifft auf die Burg Altpernstein mit ihrer historisch kulturellen Bedeutung zu.



*Artikel 2*
*Konservierung und Restaurierung der Denkmäler bilden eine Disziplin, welche sich aller Wissenschaften und Techniken bedient, die zur Erforschung und Erhaltung des kulturellen Erbes beitragen können.* [52]

Artikel 2 betrifft die gesamte Burg, im Besonderen die Burgkapelle mit ihren Stuckaturen und Verzierungen. Aufgrund einer Sprengung in den Felsen im Erdgeschoss (ca. 1980) um einen Kühlraum zu schaffen, bildeten sich Risse durch das gesamte Gewölbe der Burgkapelle. Diese gilt es mit bestmöglichen Techniken zu restaurieren.

### Artikel zu den Zielsetzungen des Denkmalschutzes

*Artikel 3*
*Ziel der Konservierung und Restaurierung von Denkmälern ist ebenso die Erhaltung des Kunstwerks wie die Bewahrung des geschichtlichen Zeugnisses. Erhaltung* [53]

Eine etwaige Veränderung der Einrisse des Gewölbes der Burgkapelle wurden einige Jahre mit speziellen Messungen kontrolliert. Glücklicherweise konnte festgestellt werden, dass sich diese nicht verschlechterten. Daher ist es möglich die Burgkapelle nach den Vorgaben des Bundesdenkmalamtes zu restaurieren.

*Artikel 4*
*Die Erhaltung der Denkmäler erfordert zunächst ihre dauernde Pflege.* [54]

Die Burg wurde über Jahrhunderte immer genutzt, dadurch wurde sie erhalten und nicht dem Verfall preisgegeben. Die Revitalisierung der Burg zum Hotel mit Restaurant ist Garantieträger für die weiter andauernde Pflege und den Erhalt.

*Artikel 5*
*Die Erhaltung der Denkmäler wird immer begünstigt durch eine der Gesellschaft nützliche Funktion. Ein solcher Gebrauch ist daher wünschenswert, darf aber Struktur und Gestalt der Denkmäler nicht verändern. Nur innerhalb dieser Grenzen können durch die Entwicklung gesellschaftlicher Ansprüche und durch Nutzungsänderungen bedingte Eingriffe geplant und bewilligt werden.* [55]

Hotel und Restaurant sind wirtschaftlich und gesellschaftlich nützliche Funktionen. Auch das Bestaunen der alten Burg an sich ist ein gesellschaftlicher Wert. Eine Nutzungsänderung zu Hotel mit Restaurant statt einem Leerstand kann als positiv wirkender Aspekt angesehen werden.
Die unbedingt notwenigen Eingriffe in die Struktur und Gestalt der Burg veränderten nur in geringem Umfang das Gesamtbild dieses Denkmals.

*Artikel 6*
*Zur Erhaltung eines Denkmals gehört die Bewahrung eines seinem Maßstab entsprechenden Rahmens, Wenn die überlieferte Umgebung noch vorhanden ist, muß sie erhalten werden, und es verbietet sich jede neue Baumaßnahme, jede Zerstörung, jede Umgestaltung, die das Zusammenwirken von Bauvolumen und Farbigkeit verändern könnte.* [56]

Die Außenfassade mit ihren Konturen bleibt so erhalten wie sie ist.
Die Umgebung der Burg, der Felsen, auf dem sie thront, sowie rundherum Wald und Wiesen bleiben grundsätzlich wie sie sind. Einzig eine ebene Fläche musste geschaffen werden, um eine Veranstaltungsfläche im Außenbereich zu schaffen. Die ebene Fläche befindet sich unterhalb der Zugangsbrücke im Burgraben im Osten und ist kaum einsehbar.

*Artikel 7*
*Das Denkmal ist untrennbar mit der Geschichte verbunden, von der es Zeugnis ablegt, sowie mit der Umgebung, zu der es gehört. Demzufolge kann eine Translozierung des ganzen Denkmals oder eines Teiles nur dann geduldet werden, wenn dies zu seinem Schutz unbedingt erforderlich ist oder bedeutende nationale oder internationale Interessen dies rechtfertigen.* [57]

Dieser Artikel trifft auf die Burg nicht zu. Ein Abbauen als Ganzes und ein Wiederaufbauen andernorts ist nicht notwendig und unrealistisch.

*Artikel 8*
*Werke der Bildhauerei, der Malerei oder der dekorativen Ausstattung, die integraler Bestandteil eines Denkmals sind, dürfen von ihm nicht getrennt werden; es sei denn, diese Maßnahme ist die einzige Möglichkeit, deren Erhaltung zu sichern.* [58]

Eine Trennung von künstlerisch erhaltenswerten Malereien oder Ähnlichem musste nicht angedacht werden. Hier rückt wieder die Burgkapelle in den Vordergrund, wo alles getan wird, um ihre Stuckaturen und Verzierungen zu erhalten und die entstandenen Gewölberisse zu restaurieren.
Der historisch wertvolle Marmorbrunnen im Innenhof bleibt erhalten.
Erhaltenswerte Wandmalereien in verschiedensten Bereichen wurden vom Übermalen ausgenommen.
Die bemalten Fensterfaschen im Innenhof, sowie bei der Treppe Richtung Aussichtsterrasse stellten sich im Nachhinein als nicht denkmalschützenswert dar, da sie nicht alt genug dafür sind (ca. 1950). Ein Fachmann des Bundesdenkmalamtes stellte dies im Sommer 2019 fest.

Wanddekor 19 Jhd.| Abb. 126

Wanddekor 19 Jhd.| Abb. 127

Wanddekor 19 Jhd.| Abb. 128

## Artikel der Charta zum Thema Restaurierung

*Artikel 9*
*Die Restaurierung ist eine Maßnahme, die Ausnahmecharakter behalten sollte. Ihr Ziel ist es, die ästhetischen und historischen Werte des Denkmals zu bewahren und zu erschließen. Sie gründet sich auf die Respektierung des überlieferten Bestandes und auf authentische Dokumente. Sie findet dort ihre Grenze, wo die Hypothese beginnt. Wenn es aus ästhetischen oder technischen Gründen notwendig ist, etwas wiederherzustellen, von dem man nicht weiß, wie es ausgesehen hat, wird sich das ergänzende Werk von der bestehenden Kopie abheben und den Stempel unserer Zeit tragen. Zu einer Restaurierung gehören vorbereitende und begleitende archäologische, kunst- und geschichtswissenschaftliche Untersuchungen.* [59]
*Artikel 10*
*Wenn sich die traditionellen Techniken als unzureichend erweisen, können zur Sicherung eines Denkmals alle modernen Konservierungs- und Konstruktionstechniken herangezogen werden, deren Wirksamkeit wissenschaftlich nachgewiesen und durch praktische Erfahrung erprobt ist.* [60]

Zu Artikel 9 und 10:
Neben der Restaurierung der Burgkapelle gab es noch eine weitere Forderung des Bundesdenkmalamts, welche eingehalten werden musste. Der Deckentausch über dem Rittersaal war hier Thema. Die alten, verzierten Trägerbalken mussten wieder an ihre ursprüngliche Position gebracht werden, um die Ästhetik nicht zu verändern. Heute sind die alten Balken an den darüberliegenden Stahlträger angeschraubt und tragen daher nicht einmal mehr ihre Eigenlast. Die gesamte neue Decke ist im Erscheinungsbild somit nicht verändert worden. Die Art der statischen Ausführung wurde vom Bundesdenkmalamt genehmigt.

*Artikel 11*
*Die Beiträge aller Epochen zu einem Denkmal müssen respektiert werden: Stileinheit ist kein Restaurierungsziel. Wenn ein Werk verschiedene sich überlagernde Zustände aufweist, ist eine Aufdeckung verdeckter Zustände nur dann gerechtfertigt, wenn das zu Entfernende von geringer Bedeutung ist, wenn der aufzudeckende Bestand von hervorragendem historischen, wissenschaftlichen oder ästhetischen Wert ist und wenn sein Erhaltungszustand die Maßnahme rechtfertigt. Das Urteil über den Wert der zur Diskussion stehenden Zustände und die Entscheidung darüber, was beseitigt werden darf, dürfen nicht allein von dem für das Projekt Verantwortlichen abhängen.* [61]

Durch den jahrhundertelangen Aufbau und die Entwicklung der Burg stammen die verschiedenen Burgbereiche aus verschiedenen Stilepochen (Romanik, Gotik, Renaissance). Aufdecken vorderer Schichten, um Dahinterliegendes zum Vorschein zu bringen, hat es nicht gegeben.



*Artikel 12*
*Die Elemente, welche fehlende Teile ersetzen sollen, müssen sich dem Ganzen harmonisch einfügen und vom Originalbestand unterscheidbar sein, damit die Restaurierung den Wert des Denkmals als Kunst und Geschichtsdokument nicht verfälscht.* [62]

Dieser Artikel trifft aufgrund der beinahe ständigen Nutzung der Burg nicht zu, da keine Teile fehlten, und daher nichts ersetzt werden musste.

*Artikel 13*
*Hinzufügungen können nur geduldet werden, soweit sie alle interessanten Teile des Denkmals, seinen überlieferten Rahmen, die Ausgewogenheit seiner Komposition und sein Verhältnis zur Umgebung respektieren.* [63]

Die neue Treppe zur Burgterrasse an der Außenfassade wurde vom Bundesdenkmalamt bewilligt. Diese Treppe war nötig, um den vielen Besuchern einen alltagstauglichen Zugang zu ermöglichen, sowie eine ausreichende sicherheitstechnische Fluchtmöglichkeit zu schaffen. Die alte Treppe ist zu schmal und zu steil, auch die Höhe der einzelnen Stufen ist unterschiedlich und sie ist somit nicht als Fluchtweg geeignet. Das Holz des Geländers der Treppe wird aufgrund der Witterung grau wie die Fassade werden und sich in das Gesamtbild der Frontansicht gut einfügen.
Eine weitere Hinzufügung wird voraussichtlich ein Aufzug im Innenhof sein, um die Barrierefreiheit für alle Ebenen der Burg zu gewährleisten. Hier muss noch ein Kompromiss mit dem Bundesdenkmalamt gefunden werden. Die Verwendung eines transparenten Materials, z.B. Glas, würde den Aufzug nicht ins Blickfeld rücken. Als Referenz kann hier die Burg Rabenstein dienen.
Weiters wird im Innenhof ein an allen vier Wänden anliegendes, neues Vordach hinzugefügt, um den Besuchern der Taverne einen trockenen Weg zu den Toiletten oder dem Burgausgang zu ermöglichen.

## Artikel der Charta zu den Themen Denkmalbereiche und Ausgrabungen

*Artikel 14*
*Denkmalbereiche müssen Gegenstand besonderer Sorge sein, um ihre Integrität zu bewahren und zu sichern, daß sie saniert und in angemessener Weise präsentiert werden. Die Erhaltungs- und Restaurierungsarbeiten sind so durchzuführen, daß sie eine sinngemäße Anwendung der Grundsätze der vorstehenden Artikel darstellen.*[64]

Die Burg Altpernstein mit Burggraben, Zugangsbrücke und Aussichtsterrasse wird als ein Objekt betrachtet und nicht als Denkmalbereich.

*Artikel 15*
*Ausgrabungen müssen dem wissenschaftlichen Standard entsprechen und gemäß der UNESCO-Empfehlungen von 1956 durchgeführt werden, welche internationale*
*Grundsätze für archäologische Ausgrabungen formuliert. Erhaltung und Erschließung der Ausgrabungsstätten sowie die notwendigen Maßnahmen zum dauernden Schutz der Architekturelemente und Fundstücke sind zu gewährleisten. Außerdem muß alles getan werden, um das Verständnis für das ausgegrabene Denkmal zu erleichtern, ohne dessen Aussagewert zu verfälschen. Jede Rekonstruktionsarbeit soll von vornherein ausgeschlossen sein; nur die Anastylose kann in Betracht gezogen werden, das heißt, das Wiederzusammensetzen vorhandener, jedoch aus dem Zusammenhang gelöster Bestandteile. Neue Integrationselemente müssen erkennbar sein und sollen sich auf das Minimum beschränken, das zur Erhaltung des Bestandes und zur Wiederherstellung des Formzusammenhanges notwendig ist.* [65]

Im gesamten Projektumfang der Burg Altpernstein gibt es keine Ausgrabungen.

## Anforderungen der Charta an Dokumentationen und Publikation

*Artikel 16*
*Alle Arbeiten der Konservierung, Restaurierung und archäologischen Ausgrabungen müssen immer von der Erstellung einer genauen Dokumentation in Form analytischer und kritischer Berichte, Zeichnungen und Photographien begleitet sein. Alle Arbeitsphasen sind hier zu verzeichnen: Freilegung, Bestandssicherung, Wiederherstellung und Integration sowie alle im Zuge der Arbeiten festgestellten technischen und formalen Elemente. Diese Dokumentation ist im Archiv einer öffentlichen Institution zu hinterlegen und der Wissenschaft zugänglich zu machen. Eine Veröffentlichung wird empfohlen.* [66]

Im Rahmen der Bauarbeiten wurden Unmengen an Bildmaterial aufgenommen, jeder einzelne Schritt wurde genauestens dokumentiert. Prospekte und Fernsehberichte wurden ebenfalls erstellt. Eine sehr gute Dokumentation des Bestandes vor der großen Revitalisierung 2019 findet man in der Masterarbeit von Nikolina Curic „Bauen im Bestand der Burg Altpernstein“ aus dem Jahr 2016. Die genaue digitale Ausmessung der Burg wurde im Jahr 2013 von der Firma plan-quadrat Bestandsaufnahmen GmbH durchgeführt.

## Kritische Betrachtung des Denkmalschutzes

Grundsätzlich ist der Denkmalschutz, angeleitet vom Bundesdenkmalamt, ein wichtiger Aspekt, um historische Objekte vor Abriss, Verfall oder sonstiger Zerstörung zu schützen. Erwähnt werden muss aber, dass der Denkmalschutz auch ein Hindernis im Umgang mit gezielter Veränderung von alter Bausubstanz darstellen kann.
Beim Thema Burgen in Oberösterreich geht aus Berichten zu früheren Projekten immer wieder hervor, dass die jeweiligen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter auch unterschiedlicher Meinung sind, ob etwas zu schützen ist beziehungsweise verändert werden darf oder eben nicht. Somit ergeben sich Zeiten, in denen Altbestand verändert werden kann, und Zeiten, in denen dies nicht denkbar ist. Ein klarer roter Faden ist manchmal nicht erkennbar.

Meiner Meinung nach ist es nicht sinnvoll, die Artikel der Charta von Venedig sehr streng auszulegen. Wenn durch eine zu strenge Auslegung verhindert wird, dass historische Objekte einer neuen Nutzung zugeführt werden könnten, diese daher nicht mehr genutzt und gepflegt werden und somit dem Verfall preisgegeben werden, entspricht dies meiner Auffassung nach nicht dem Sinn des Denkmalschutzes.
Meiner Meinung nach ist daher ein Kompromiss zwischen dem Denkmalschutz, den heutigen Anforderungen und dem neuen Konzept des jeweiligen Objektes der richtige Weg.
Der Umbau der Burg Altpernstein wurde vom Bundesdenkmalamt Oberösterreich unter der Leitung von Frau Ing. Mag. Petra Weiss bei einer Begehung Ende 2020 als sehr positiv bewertet.

## Fußnoten

48 Vgl. Internetportal WKO-wirtschaftsrecht-gewerberecht, Denkmalschutz, Online.
49 Charta von Venedig (1964), 1.
50 Ebda., 1.
51 Ebda., 1.
52 Ebda., 1.
53 Ebda., 2.
54 Ebda., 2.
55 Ebda., 2.
56 Ebda., 2.
57 Ebda., 2.
58 Ebda., 2.
59 Ebda., 2.
60 Ebda., 3.
61 Ebda., 3.
62 Ebda., 3.
63 Ebda., 3.
64 Ebda., 3.
65 Ebda., 3.
66 Ebda., 4.

# 10 Quellenangaben

- Literaturverzeichnis
- Abbildungsverzeichnis

# Quellenangabe

## Literaturverzeichnis

Curic, Nikolina: Bauen im Bestand der Burg Altpernstein. Graz 2016

Neumeyer, Franz: Heimatbuch Micheldorf. Micheldorf in OÖ 1997

Pezzei, Linda: Bauen im Bestand. Respektvolle Annäherung. In: architektur FACHMAGAZIN, 01 (2021), S. 20-25

Quellen im Internet

o.A.: Die Burg. Historisch und dennoch zukunftsorientiert. Online unter: https://www.burg-rabenstein.at/burg-rabenstein/ [abgerufen am 27.10.2020]

Charta von Venedig (1964). Online unter: https://bda.gv.at/fileadmin/Medien/bda.gv.at/SERVICE_RECHT_DOWNLOAD/Charta_von_Venedig_01.pdf. unter: https://bda.gv.at/rechtliche-grundlagen/internationale-uebereinkuenfte/ [abgerufen am 12.11.2019]

o.A.: Institut für Soziale Kompetenz. Online unter: https://www.isk-austria.at/content/inhalte/%C3%BCber_uns/%C3%BCberblick/index_ger.html [abgerufen am 30.10.2020]

Statistik-Austria. Volkszählungen (Stand 2011). Online unter: file:///C:/Users/stefa/Downloads/registerzaehlung_2011_gemeindetabelle_oesterreich%20(3).pdf, in: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/index.html [abgerufen am 11.12.2020]

Doris interMAP. Basiskarten. Online unter: https://wo.doris.at/weboffice/synserver?project=weboffice&client=core&user=guest&view=adr, in: https://www.doris.at/Karten/karten.aspx [abgerufen am 03.01.2021]

Land Oberösterreich. Altpernstein, Naturschauspiel. Online unter: https://www.naturschauspiel.at/schauplaetze/altpernstein--166541 [abgerufen am 03.01.2021]

Burgenkunde. Verzeichnis, Oberösterreich. Online unter: http://burgenkunde.at/verzeichnis/oberoesterreich/oberoesterreich.htm [abgerufen am 21.02.2021]
Diözese Linz. Burgaltpernstein. Online unter: https://www.dioezese-linz.at/site/burgaltpernstein/home/news/article/65655.html [abgerufen am 05.01.2021]

Wirtschaftskammer Österreich. Denkmalschutz. Online unter: https://www.wko.at/service/wirtschaftsrecht-gewerberecht/Denkmalschutz.html [abgerufen am 17.03.2021]

OIB Richtlinie 2. Brandschutz. Online unter: https://www.oib.or.at/sites/default/files/richtlinie_2_26.03.15.pdf [13.04.2021]

Interviews:

Interview mit Bürgermeister Horst Hufnagl. Geführt von Stefan Kaltseis, Micheldorf in OÖ, 01.02.2021

Interview mit Christoph Brandstätter. Geführt von Stefan Kaltseis, Altpernstein, 01.02.2021

Interview mit Peter Leeb. Geführt von Stefan Kaltseis, Linz, 02.02.2021

Interview mit Franz „Xaver“ Wimmer. Geführt von Stefan Kaltseis, Pettenbach, 10.02.2021

## Abbildungsverzeichnis


Abb. 1: Titelbild Burg Altpernstein
in: https://www.fotocommunity.de/photo/burg-altpernstein-ooe-bernhard-roidinger/39806648

Abb. 2: Hausnummerschild am Burgtor
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/71699464_2353767121399718_6217591852523061248_n.jpg?_nc_cat=108&ccb=1-3&_nc_sid=cdbe9c&_nc_ohc=gtFhDM2M_1kAX8gTZ-K&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=237eea4212fb361fe1f5d537a4c02230&oe=609A5522
[abgerufen am 03.10.2019]

Abb. 3: Torhalle
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/72378459_2353766831399747_9054744224880132096_n.jpg?_nc_cat=105&ccb=1-3&_nc_sid=cdbe9c&_nc_ohc=gQgpVvTUjN4AX9juYTY&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=2f56bc870659513590240bfe3844e3a3&oe=609A5433
[abgerufen am 03.10.2019]

Abb. 4: Burgkapelle
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/71221901_2353770088066088_8509974975396970496_n.jpg?_nc_cat=108&ccb=1-3&_nc_sid=cdbe9c&_nc_ohc=V3M0UgmdPvAAX9OnnB2&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=9e8ab9abdbb5f53f5921388abe6969fa&oe=609BABEA
[abgerufen am 03.10.2019]

Abb. 5: Zeichnung der Burg um 1817
aus: Grafische Sammlung des Landes Oberösterreich. OA II 206/5,
Titel: Ansicht des alten Schlosses Bernstein, 1817, Künstler: Franz Blaschek

Abb. 6: Zeichnung der Burg um 1830
aus: Grafische Sammlung des Landes Oberösterreich. OA I 206/3,
Titel: Das Schloss Alt-Pernstein, um 1830, Künstler: Georg Riezlmair

Abb. 7: Marmorbrunnen
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 8: historische Grundrisse um 1578
aus: Bauen im Bestand der Burg Altpernstein. Curic Nikolina, Graz, 2016

Abb. 9: historischer Grundriss Erdgeschoss um 1578
aus: Stiftsarchiv Kremsmünster, Bestand Herrschaftsarchiv Pernstein, #4-030, S. 4

Abb. 10: historischer Grundriss 1 Obergeschoss um 1578
aus: Stiftsarchiv Kremsmünster, Bestand Herrschaftsarchiv Pernstein, #4-030, S. 3

Abb. 11: historischer Grundriss 2 Obergeschoss um 1578
aus: Stiftsarchiv Kremsmünster, Bestand Herrschaftsarchiv Pernstein, #4-030, S. 2

Abb. 12: historischer Grundriss 3 Obergeschoss um 1578
aus: Stiftsarchiv Kremsmünster, Bestand Herrschaftsarchiv Pernstein, #4-030, S. 1

Abb. 13: Stich von Vischer um 1674
aus: Heimatbuch Micheldorf. Neumeyer Franz, Micheldorf in OÖ, 1997
Titel: Schloss Bernstein, um 1674, Künstler: Georg Matthäus Vischer

Abb. 14: Stich von Merian um 1649
aus: Grafische Sammlung des Landes Oberösterreich. OA I 206/9,
Titel: Bernstein, um 1649, Künstler: Matthäus Merian der Ältere

Abb. 15: Burgtor
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 16: Zugangsbrücke
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 17: Aussichtsterrasse
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/82528954_2575739059202522_5362639858764349440_n.jpg?_nc_cat=110&ccb=1-3&_nc_sid=730e14&_nc_ohc=9W9XRYG-woAAX_Yofpy&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=ba52690a0267da73a6264c7114b25447&oe=609A2455
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 18: Pulverturm
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 19: Zeichnung des Rundturms um 1890
aus: Grafische Sammlung des Landes Oberösterreich. OA I 206/8,

Titel: Hungerturm in Altpernstein, um 1890, Künstler: Karl Hafner

Abb. 20: Rundturm heute
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 21: Meierhof mit Veranstaltungsfläche
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 22: Meierhof Innen
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 23: Meierhof Nordostansicht
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 24: Innenhof
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 25: Rittersaal
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 26: Postkarte | colorierte Fotografie von 1906
aus: eigener Sammlung

Abb. 27: Postkarte | Fotografie von 1954
aus: eigener Sammlung

Abb. 28: Postkarte | Fotografie von 1965
aus: eigener Sammlung

Abb. 29: Südostfassade
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/71314561_2353776031398827_4098603358321901568_n.jpg?_nc_cat=102&ccb=1-3&_nc_sid=cdbe9c&_nc_ohc=D-85m9I4WfgAX8rirBz&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=a54f5207221ceb911b5084e134759f95&oe=609962F9
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 30: Nebelmeer über dem Kremstal
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 31: Beginn des Nebelmeers knapp unterhalb der Burg
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 32: Bürgermeister Horst Hufnagl
in: https://www.meinbezirk.at/kirchdorf/c-wirtschaft/hotelbetrieb-auf-burg-altpernstein-startet_a3969417#gallery=default&pid=23495574 [abgerufen am 08.04.2021]
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 33: Außenansicht
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/71750930_2353769484732815_5553598077589258240_n.jpg?_nc_cat=101&ccb=1-3&_nc_sid=cdbe9c&_nc_ohc=VSO8YlA6rZEAX-t696N&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=4c6306f8255517fe85e8612399d32f3a&oe=60991035
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 34: Logo ISK
in: https://www.isk-austria.at/static/common/images/design/logo_2019.gif
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 35: Logo ISK Burg Altpernstein
in: https://www.isk-austria.at/static/common/images/design/logo_burg_altpernstein.gif
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 36: Logo Life Camp
in: https://www.isk-austria.at/static/common/images/design/lifecamp_logo.jpg
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 37: Burgteam
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/81668054_2562390783870683_4777698289808048128_n.jpg?_nc_cat=107&ccb=1-3&_nc_sid=730e14&_nc_ohc=6HrPrK_2Xp0AX9jmbnY&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=f03b3fb72d6e1075e05e0ddb660431cc&oe=609C82C0
[abgerufen am 03.10.2019]

Abb. 38: Peter Leeb
in: https://www.isk-austria.at/static/content/e38660/e135173/e135186/e135190/image/ger/Burg_Altpernstein_Peter_Leeb_w300_h0_q100.jpg.jpg?checksum=4cf7926540c5b982617094954409eb8644bbfe26
[abgerufen am 08.04.2021]

Abb. 39: Burg Rabenstein
in: https://www.burg-rabenstein.at/wp-content/uploads/2019/09/WLP5688.jpg
[abgerufen am 14.03.2021]

Abb. 40: Festsaal
in: https://www.burg-rabenstein.at/wp-content/uploads/2019/09/E6A9544.jpg
[abgerufen am 14.03.2021]

Abb. 41: Glasaufzug
in: https://www.burg-rabenstein.at/wp-content/uploads/2015/01/Panoama-211.jpg
[abgerufen am 14.03.2021]

Abb. 42: Innenhof
in: https://www.burg-rabenstein.at/wp-content/uploads/2019/09/MG_7214.jpg
[abgerufen am 14.03.2021]

Abb. 43: Steg
in: https://www.architektur-online.com/wp-content/uploads/2021/03/Atelier_r_Hrad_Helfstyn_BoysPlayNice_11.jpg
[abgerufen am 14.03.2021]

Abb. 44: Fassade
in: https://www.architektur-online.com/wp-content/gallery/helfstyn-dach/Atelier_r_Hrad_Helfstyn_BoysPlayNice_35.jpg
[abgerufen am 14.03.2021]

Abb. 45: Innenhof
in: https://www.architektur-online.com/wp-content/uploads/2021/03/Atelier_r_Hrad_Helfstyn_BoysPlayNice_11.jpg
[abgerufen am 14.03.2021]

Abb. 46: Wegeführung Draufsicht
in: https://www.architektur-online.com/wp-content/gallery/helfstyn-drohne/Atelier_r_Hrad_Helfstyn_BoysPlayNice_07.jpg
[abgerufen am 14.03.2021]

Abb. 47: Austellungsbereich Überdacht
in: https://www.architektur-online.com/wp-content/gallery/helfstyn-2/Atelier_r_Hrad_Helfstyn_BoysPlayNice_22a.jpg
[abgerufen am 14.03.2021]



Abb. 48: Wegeführung
in: https://www.architektur-online.com/wp-content/gallery/helfstyn-2/cache/Atelier_r_Hrad_Helfstyn_BoysPlayNice_26.jpg-nggid0511423-ngg0dyn-800x600-00f0w010c010r110f110r010t010.jpg [abgerufen am 14.03.2021]

Abb. 49: Wegeführung Untersicht
in: https://www.architektur-online.com/wp-content/gallery/helfstyn-2/Atelier_r_Hrad_Helfstyn_BoysPlayNice_25.jpg
[abgerufen am 14.03.2021]

Abb. 50: Außentreppe
in: https://www.architektur-online.com/wp-content/gallery/helfstyn-1/Atelier_r_Hrad_Helfstyn_BoysPlayNice_19.jpg
[abgerufen am 14.03.2021]

Abb. 51: Steg
in: https://www.architektur-online.com/wp-content/gallery/helfstyn-dach/Atelier_r_Hrad_Helfstyn_BoysPlayNice_33.jpg
[abgerufen am 14.03.2021]

Abb. 52: Austellungsbereich
in: https://www.architektur-online.com/wp-content/gallery/helfstyn-2/Atelier_r_Hrad_Helfstyn_BoysPlayNice_27.jpg
[abgerufen am 14.03.2021]

Abb. 53: Treppe
in: https://www.architektur-online.com/wp-content/gallery/helfstyn-3/Atelier_r_Hrad_Helfstyn_BoysPlayNice_13.jpg
[abgerufen am 14.03.2021]

Abb. 54: Burg Altpernstein Außenansicht
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/74205679_2410946442348452_7821713797722144768_n.jpg?_nc_cat=110&ccb=1-3&_nc_sid=730e14&_nc_ohc=79QUGL7d19gAX9T2ly5&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=a59cabb1409ca8e292e93f167a248a0d&oe=60993129
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 55: Aussichtsterrasse
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/71279199_2353699554739808_4341586713571753984_n.jpg?_nc_cat=109&ccb=1-3&_nc_sid=cdbe9c&_nc_ohc=d2G-4Ry Cz64AX9EXYJo&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=27c7ae6cb3e3cd7073ec89b484df6911&oe=609CADDB
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 56: Außentreppe
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 57: Burgtor
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 58: Zugangsbrücke
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 59: Modellfoto
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 60: Modellfoto Erdgeschoss
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 61: Modellfoto 1 Obergeschoss
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 62: Modellfoto 2 Obergeschoss
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 63: Modellfoto 3 Obergeschoss
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 64: Modellfoto
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 65: Modellfoto Burgtor
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 66: Modellfoto Marmorbrunnen
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 67: Modellfoto Frontansicht
aus: eigenen Aufnahmen



Abb. 68: Modellfoto Seitenansicht
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 69: Modellfoto Rückansicht
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 70: Modellfoto Seitenansicht
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 71: Modellfoto
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 72: Franz „Xaver“ Wimmer
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/74323607_2410909412352155_1589529256940011520_n.jpg?_nc_cat=110&ccb=1-3&_nc_sid=730e14&_nc_ohc=BI5PGBIVF5cAX8XfRz-&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=618426d147ec78edce3cdeb8d9cf847d&oe=609944F4
[abgerufen am 08.04.2021]

Abb. 73: Titelbild Baustelle
aus: Eigenaufnahme von Franz X. Wimmer, 2019

Abb. 74: neue Taverne
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/145516925_3582170605226024_6700996917486498086_n.jpg?_nc_cat=105&ccb=1-3&_nc_sid=730e14&_nc_ohc=ikx_HU0FxocAX9mdQWU&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=f974fc30d68c335d906afb9aab6d381d&oe=609B81C1
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 75: Speisesaal Rohbau
aus: Eigenaufnahme von Franz X. Wimmer, 2020

Abb. 76: Estricharbeiten Speisesaal
aus: Eigenaufnahme von Franz X. Wimmer, 2020

Abb. 77: neue Schank
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 78: neuer Holzboden in der Taverne
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 79: Schornsteinabtragung
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 80: neue Schornsteinabdeckung
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 81: Innenhof mit neuer Pflasterung
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 82: neue Innenhofpflasterung
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 83: fertige Türstockerhöhung
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 84: fertige Türstockerhöhung
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 85: Webcam
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 86: Klettersteig
in: https://www.bergsteigen.com/touren/klettersteig/burg-altpernstein-klettersteig/
[abgerufen am 8.04.2021]

Abb. 87: Burggrabenanschüttung
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 88: Festzelt
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 89: Eisstockbahn
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 90: Heizhaus
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 91: Pufferspeicher
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 92: neue Rezeption
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/72614148_2353767631399667_4288768996766908416_n.jpg?_nc_cat=104&ccb=1-3&_nc_sid=cdbe9c&_nc_ohc=jTYMuX5JTwMAX_KjlNx&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=19642fc9249374b555d52a576ac8fdb3&oe=609A504C
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 93: neue Rezeption
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/71722839_2353768068066290_7313841615846506496_n.jpg?_nc_cat=103&ccb=1-3&_nc_sid=cdbe9c&_nc_ohc=mlil4xvDDNMAX_WZoQU&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=2acce87f25df3a79e32c02c4c15230d3&oe=609AA454
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 94: Errichtung Außentreppe
aus: Eigenaufnahme von Franz X. Wimmer, 2020

Abb. 95: neue Außentreppe
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 96: morscher Balken Langhaus
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 97: verkohlte Balken Langhaus
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/60913654_2114932508616515_5962001127581941760_n.jpg?_nc_cat=110&ccb=1-3&_nc_sid=730e14&_nc_ohc=LI7s-Im8vfIAX-1Kx4L&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=80e4f27e01dad273ffb5bfb8b21ef013&oe=609ABFE1
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 98: morscher verzierter Balken Rittersaal
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 99: ausgehöhltes Langhaus mit alten morschen Trägerbalken
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 100: neue Stahlträger Langhaus
in: https://www.meinbezirk.at/kirchdorf/c-lokales/bauende-fuer-fruehjahr-2020-geplant_a3603834#gallery=default&pid=20893266
[abgerufen am 14.04.2021]

Abb. 101: alte morsche Trägerbalken Rittersaal
aus: Eigenaufnahme von Franz X. Wimmer, 2019

Abb. 102: neue Stahlträger Rittersaal mit Brandschutzanstrich und denkmalge schützten Balken darunter
aus: eigenen Aufnahmen
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 103: Abspannung für bestehende Balken
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 104: fertiger Rohboden Langhaus
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/60626576_2114932515283181_247753728180879360_n.jpg?_nc_cat=101&ccb=1-3&_nc_sid=730e14&_nc_ohc=L7xsyi_6KusAX9rhAfq&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=af45324f5cb4ff667efd9a28953f0a48&oe=609A38B4
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 105: Einbau Trockenbauwand
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 106: Installationsschacht
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 107: Installationsschacht Deckendurchbruch
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 108: Nasszelle als Fertigteilbox
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 109: Nasszelle mit Spühlkasten außen
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 110: Nasszelle Innen
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 111: Nasszelle Innen
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 112: neue Zimmer
aus: eigenen Aufnahmen



Abb. 113: neue Zimmer
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/76612189_2460717050704724_1652475275427971072_n.png?_nc_cat=108&ccb=1-3&_nc_sid=730e14&_nc_ohc=olbe18Qr27cAX-pXnt5&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=ea0a5c9007cdae7d90c669f5144ccbbf&oe=609CC385
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 114: neue Zimmer
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/75553094_2421660631277033_4930276547731914752_n.png?_nc_cat=110&ccb=1-3&_nc_sid=730e14&_nc_ohc=NacYxcmzqm4AX8knOA2&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=7a606fdabe81fa8b9955e488fbf8ec9e&oe=609C6588
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 115: Gang Schlafbereich
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 116: neuer Rittersaal
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 117: neuer Rittersaal
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/100540360_2873454002764358_7394716734793449472_n.jpg?_nc_cat=109&ccb=1-3&_nc_sid=cdbe9c&_nc_ohc=sdk6jmp6_hcAX8m9mAG&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=a6bae0b4c8b05b6c8e4c78c0ec62d02f&oe=609A33EF
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 118: neuer Rittersaal
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/100509593_2873454119431013_8535083169525792768_n.jpg?_nc_cat=104&ccb=1-3&_nc_sid=cdbe9c&_nc_ohc=fS0g5BrOc3YAX-JN8wv&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=d9e9f6289b821d531b9922fc0b5e4aa8&oe=60997B4F
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 119: neuer Rittersaal
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/79691524_2522855381157557_6755220151940939776_n.jpg?_nc_cat=107&ccb=1-3&_nc_sid=730e14&_nc_ohc=KjNJiTuyYJUAX9GlBgI&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=32a2f2e8cb5999128e09ece631e655d6&oe=609AD5FE
[abgerufen am 13.04.2021]

Abb. 120: Burgkapelle
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 121: Risse im Mauerwerk
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 122: Rundbogenfenster Burgkapelle
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 123: Restaurierungstest Burgkapelle
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 124: Chrsitoph Brandstätter
in: https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9/80511134_2527173927392369_3400280184669077504_n.jpg?_nc_cat=103&ccb=1-3&_nc_sid=730e14&_nc_ohc=YeAeeviELTwAX8zZOGi&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=90c2edfe243efbfbe278cfd9caab2dee&oe=60997D06
[abgerufen am 12.04.2021]

Abb. 125: Kulturstätten Schild als Titelbild
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 126: Wanddekor 19 Jhd.
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 127: Wanddekor 19 Jhd.
aus: eigenen Aufnahmen

Abb. 128: Wanddekor 19 Jhd.
aus: eigenen Aufnahmen

Alle weiteren Abbildungen, Grafiken und Pläne wurden vom Autor selbst erstellt.